



**Wuppertaler Initiative**  
für Demokratie und Toleranz e.V.

# PROJEKTHANDBUCH LOKALE AKTIONSPÄNE WUPPERTAL

2007-2014







**Herausgeber:**

Wuppertaler Initiative für  
Demokratie und Toleranz e.V.  
Sebastian Goecke  
An der Bergbahn 33  
42289 Wuppertal  
sebastian.goecke@stadt.wuppertal.de  
www.wuppertaler-initiative.de

**Texte:**

Nina Bramkamp

**Satz und Gestaltung:**

Valentina Manojlov und Michael Hagemann (xbel.de)

**Druck:**

EUGEN HUTH GmbH & Co. KG

**Auflage:**

1.500, Juni 2014

**Spendenkonto:**

Wuppertaler Initiative für  
Demokratie und Toleranz e.V.  
Konto: 971 101  
BLZ: 330 500 00

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms  
TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN





↑ ZUKUNFT

VERGANGENHEIT →

**Vorwort**

Das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ .....	S. 008
Der Lokale Aktionsplan Wuppertal .....	S. 010

// **Kapitel 01****Projekte „Soziale Integration“**

Jugendtheaterprojekt „Von hier und dort“ .....	S. 024
Fans boxen sich stark .....	S. 026
Soziale –Kompetenz-Training Johannes-Rau-Schule .....	S. 028
Anti-Gewalt-Training Bayreuther Straße .....	S. 029
Rap auf dem Ölberg .....	S. 030
Theaterprojekt „Ich mach dich fertig, Du kleines Miststück“ .....	S. 032
Lehrerfortbildung „Schwulenfeindlichkeit in der Schule“ .....	S. 033
Jobpaten .....	S. 034
Perspektiven Hoch 10 - Firmen stellen sich vor .....	S. 035
Videoprojekt Mädchengewalt .....	S. 036
16 m <sup>3</sup> Luftraum .....	S. 038
Unsichtbare Orte: Strafe muss sein! ... ? .....	S. 039
Spott on - Rassismus out .....	S. 040
Kochstudio .....	S. 041

// **Kapitel 02****Projekte „Interkulturelles, interreligiöses Lernen / Antirassistische Bildung“**

Ukrainisch – Deutscher Jugendaustausch .....	S. 044
Biographie – zwei Wuppertaler Katholiken im Widerstand .....	S. 045
Kaltes Fieber .....	S. 046
Interreligiöse und interkulturelle Mediation in Wuppertal-Unterbarmen .....	S. 047
Lehrerfortbildung „Antisemitismus im Klassenzimmer“ .....	S. 048
Exkursion Minsk .....	S. 049
Brass Band Kinshasa – Wuppertal/Solingen .....	S. 050
Teach your soul .....	S. 052
Interkulturelle Öffnung und Schulungen für Jugendverbände .....	S. 053
Integration durch Interaktion / Interreligiöse Bildung .....	S. 054
Living Library .....	S. 056
ZusammenSetzen .....	S. 058
Gemeinsamer Weihnachtsbasar .....	S. 060

### // Kapitel 03

#### Projekte „Kulturelle und geschichtliche Identität“

Neuaufgabe des Stadtführers zur NS-Zeit in Wuppertal .....	S. 064
Camus lebt! .....	S. 065
Buchprojekt „Gestohlene Jugend“ .....	S. 066
Ausstellung „Gehörlose im 3. Reich“ .....	S. 067
Irgendwie jüdisch .....	S. 068
Streitpunkte (Neuaufgabe) .....	S. 069
Mit Kindern über den Nationalsozialismus sprechen .....	S. 070
Zuwanderungsprojekt .....	S. 072
AGORA .....	S. 073
Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg .....	S. 074
Gegenbesuch ukrainischer Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrer/innen in Wuppertal .....	S. 076
Hinter der Front. Feldpostbriefe und Zwangsarbeit .....	S. 077
Kemna 2008 .....	S. 078
Kemna 2013 .....	S. 080

### // Kapitel 04

#### Projekte „Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen“

Konzeptentwicklung „Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen an weiterführenden Schulen“ .....	S. 084
Projektumsetzung mit rechtsorientierten Schülern an weiterführenden Schulen .....	S. 086
Info- und Unterrichtsmaterialien mit lokalem Bezug (Neuaufgabe) .....	S. 087
Zeitzeugen der Geschichte .....	S. 088
Sommeraktion Berliner Platz .....	S. 090
Konzeptentwicklung „Aufsuchende Arbeit mit auffälligen Jugendlichen“ .....	S. 091
Dokumentarvideoprojekt „Rechtsextremismus“ .....	S. 092
Infoveranstaltung gegen Rechtsextremismus .....	S. 094

### // Kapitel 05

#### Projekte „Demokratie- und Toleranzerziehung“

Plakataktion 07/08 .....	S. 098
Mädchenfußballprojekt „Soccer-GirlZ“ .....	S. 100
Hip Hop .....	S. 102
Kurzführer zum Polizeipräsidium Wuppertal-Remscheid-Solingen (Neuaufgabe) .....	S. 103
Sonderzüge in den Tod .....	S. 104

Gemeinschaftsprojekt „Unsere Werte - unsere Rechte“ .....	S. 106
Denkmal der Namen .....	S. 107
Videoprojekt Zivilcourage .....	S. 108
Boys Time Only .....	S. 110
Gegenwind - Musikprojekt für Toleranz, gegen Gewalt und Rassismus .....	S. 111
Meistererzähler und Vorbild für Zivilcourage : Musikalische Lesungen zum Start der Werkausgabe Armin T. Wegners .....	S. 112
ESCAPE -Entwicklung sozialer Kompetenzen - Cool Agieren, Provokationen Entgegen Treten - .....	S. 113

**// Kapitel 06**

**Projekte „Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft“**

Koordination 2007 bis 2013 .....	S. 116
Kommunale Kampagne gegen rechtsextremistische Parteien .....	S. 117
Nachhaltigkeit .....	S. 118
Projektbörse .....	S. 119
Plakataktion gegen Rechts in Wuppertal-Vohwinkel .....	S. 120
Öffentliche Sensibilisierung und Bewerbung LAP .....	S. 121
10 Jahre Lokaler Aktionsplan Wuppertal/Öffentlichkeitsarbeit für 10 Jahre LAP .....	S. 122
Aktionsfonds Kleinprojekte .....	S. 124
Wir für Demokratie - Tag und Nacht für Toleranz .....	S. 126
Vorbereitung Street-A-Tag Wuppertal .....	S. 128

**// Kapitel 07**

**Gedenkstättenfahrten**

Gedenkstättenbesuch Auschwitz Carl-Fuhlrott-Gymnasium .....	S. 132
Buchenwald 2008 u. 2009 Gesamtschule Vohwinkel .....	S. 134
Gedenkstättenbesuch Auschwitz Gesamtschule Barmen .....	S. 136
Buchenwald 2010 Gymnasium Vohwinkel .....	S. 138

**// Kapitel 08**

**Auswertungen**

Der LAP 2007 bis 2013 in Säulen und Tortenstücken .....	S. 142
---	--------

Links .....	S. 150
-------------	--------



# „VIELFALT TUT GUT“ und „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ – LOKALE AKTIONSPÄNE“

Lieber Leserinnen und Leser!

Wuppertal ist eine Stadt mit Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen, die seit Jahren hier leben und diese Stadt lebendig gestalten. Schon deshalb hat Wuppertal keinen Platz für Rechtsextremisten und Rassismus.

Ende 2001 legte die Stadt Wuppertal ein Aktionsprogramm zur Förderung des Zusammenlebens von Kulturen und gegen Rechtsextremismus und Rassismus auf.

Im Rahmen dieses Programms gelang es, vieles in der Stadt zu bewegen, die Zusammenarbeit und das Zusammenleben der in Wuppertal lebenden Kulturen und Religionen weiterzuentwickeln und zu fördern. Die Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT“ und „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ boten die Möglichkeit, diesen Arbeitsbereich qualitativ weiter zu entwickeln und neue Partner für die Arbeit am Thema zu gewinnen.

Es wurden über 90 Projekte umgesetzt, an denen sich über 70.000 Bürgerinnen und Bürger beteilig-

ten. Erfreulich war dabei die hohe Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund, verschiedenen Religionsgemeinschaften und einer breiten Palette von Initiativen, Vereinen und Institutionen.

Die Ihnen jetzt vorliegende Broschüre beschreibt die im Rahmen des Lokalen Aktionsplans realisierten Projekte und will so Anregung zur Nachahmung geben.

Wie notwendig es ist, in diesem Themenbereich weiter aktiv zu bleiben, zeigt die Entstehung wenn auch bisher zahlenmäßig geringer, neuer rechtsextremer Jugendszenen in und um Wuppertal. Dieser Entwicklung gilt es langfristig etwas entgegen zu setzen. Das will die Stadt Wuppertal durch die Fortsetzung ihrer bisherigen Arbeit weiter unterstützen.

Dementsprechend gilt unser besonderer Dank allen Bürgerinnen und Bürgern, die in den hier beschriebenen Projekten aktiv waren und so einen wichtigen Beitrag zum Miteinander in Wuppertal geleistet haben.



Mit freundlichem Gruß

A handwritten signature in black ink, consisting of the first letters of the first and last names, 'PJ', followed by a stylized flourish.

Peter Jung  
Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal

# Die Bundesprogramme „VIELFALT TUT GUT“ und „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ - Lokale Aktionspläne



Zur nachhaltigen Bekämpfung von Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus und zur Stärkung der bildungspolitischen und pädagogischen Arbeit in diesem Bereich rief das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ab dem 1. Januar 2007 das Bundesprogramm „VIEL-



FALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“ ins Leben. Die erste Programmphase lief bis 2010. Es wurden dafür 19 Millionen Euro jährlich an Bundesmitteln zur Verfügung gestellt. Seit 2011 wird das Bundesprogramm unter dem Namen „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ fortgesetzt.



# WELTFAHRT

## WAS IST DAS ZIEL DES BUNDESPROGRAMMS?



Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus schaden der Demokratie und gefährden den Zusammenhalt der Gesellschaft. Das Ziel des Bundesprogramms ist es daher, das Verständnis für die gemeinsamen Grundwerte und die kulturelle Vielfalt zu entwickeln, die Achtung der Menschenwürde zu fördern und jede Form von Rassismus und Diskriminierung zu bekämpfen. Alle gesellschaftlichen Kräfte und staatlichen Ebenen sind hier gefragt.

Dabei gilt es vor allem, Vielfalt, Toleranz und Demokratie als zentrale Werte der gesamten Gesellschaft zu festigen und gerade Kinder und Jugendliche früh für diese grundlegenden Regeln eines friedlichen und demokratischen Zusammenlebens zu gewinnen. „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“



ist im präventiv-pädagogischen Bereich angesiedelt, dient der Bewusstseinsbildung und ist auf langfristige Wirkungseffekte ausgerichtet.

Ein Schwerpunkt des Bundesprogramms war die Förderung von Lokalen Aktionsplänen (LAP). Mit diesem Instrument wurden auf der lokalen Ebene Auseinandersetzungsprozesse zur Stärkung von Toleranz und Demokratie sowie zum Umgang mit rechtsextremen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Erscheinungen im lokalen Kontext befördert. Die Entscheidung über die Vergabe der Fördermittel wurde in die Verantwortung der Akteure vor Ort gelegt. Denn die Handlungsbereitschaft der lokalen gesellschaftlichen Kräfte ist entscheidend dafür, wie wirksam der Verbreitung rechtsextremistischer Einflüsse entgegengewirkt werden kann.

## WAS IST EIN LOKALER AKTIONSPLAN?



Ein Lokaler Aktionsplan verfolgt mit konkreten Maßnahmen und Entwicklungsschritten eine langfristige Strategie zur Demokratieentwicklung in einem festgelegten Fördergebiet und fördert dabei gleichzeitig lokale Vernetzung sowie Kommunikationsstrukturen. Zentrales Ziel ist es, durch umfassende Einbindung der gesellschaftlichen Akteure vor Ort gemeinsames und strategisches Handeln für eine starke Demokratie in nachhaltigen Bündnissen gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in einer Region zu verankern.

In einem Lokalen Aktionsplan arbeiten die kommunalen Verantwortlichen und die lokalen Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft – von den Kirchen über Vereine und Verbände bis hin zu engagierten Bürgerinnen, Bürgern und Jugendlichen – eng zusammen. In jedem Lokalen Aktionsplan wurde ein Begleitausschuss eingerichtet, dem neben kommunalen Verantwortlichen mehrheitlich Vertreterin-



nen und Vertreter der Zivilgesellschaft angehören. Im Rahmen eines themenbezogenen Auseinandersetzungsprozesses gestaltete der Begleitausschuss die Strategie im Verlauf der drei Jahre und entschied über die Vergabe der Mittel für die Förderung der Einzelmaßnahmen.

Bundesweit wurden bis 2010 insgesamt 90 Lokale Aktionspläne durch das Bundesprogramm gefördert. 60 davon in den neuen und 30 in den alten Bundesländern. Jeder Aktionsplan konnte dazu jährlich eine Förderung von bis zu 100.000 € aus dem Bundesprogramm erhalten.

Mit diesem Geld konnten einzelne Projekte vor Ort mit bis zu maximal 20.000 € gefördert werden.

In 2011 wurden zu den laufenden LAPs neue Kommunen und Landkreise in die Förderung des Bundesprogramms aufgenommen.

Aktuell werden bundesweit 172 Lokale Aktionspläne umgesetzt.

## DER LOKALE AKTIONSPLAN WUPPERTAL



Wuppertal hatte bereits vor Start des neuen Bundesprogrammes seit 2001 einen Lokalen Aktionsplan gegen Rechtsextremismus und Gewalt beschlossen, der seitdem permanent weiterentwickelt und umgesetzt wurde. Grund für die Entwicklung des Aktionsplans waren damals vermehrte Aktivitäten und Übergriffe rechtsextremer Gruppierungen im Stadtgebiet. Die Stadt Wuppertal sah die Notwendigkeit, diesen Arbeitsbereich langfristig zu verstetigen und Schwerpunkte im Bereich der Prävention sowie der Förderung des Zusammenlebens der Kulturen zu setzen. Die auf Anregung des damaligen Oberbürgermeisters und aller Bürgermeister gegründete Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. bekam die Aufgabe, stadtweit diesen Arbeitsbereich auszubauen und in Form vielfältiger Projekte umzusetzen.

Das Bundesprogramm „Vielfalt tut gut“ eröffnete 2007 die Chance, den bestehenden Aktionsplan nicht nur weiterzuentwickeln, sondern Strukturen zu festigen, auszubauen und neue Akteure zu gewinnen. Die Notwendigkeit der stetigen Arbeit in die-



sem Bereich bleibt auch weiterhin bestehen: bedingt durch eine Vielzahl von Faktoren und gesellschaftlichen Entwicklungen ist rechtsextremes Denken und Handeln ein Phänomen, dem langfristig Aufklärung und Aktivitäten entgegengesetzt werden müssen, will man das Zusammenleben von Kulturen und demokratische Strukturen positiv gestalten.

Aufgrund einer permanenten Analyse der Situation Wuppertals wurden in der Laufzeit der Förderung von 2007 bis 2010 Strategien entwickelt, die Grundlage der Weiterentwicklung der bestehenden Angebote wurden und die Ausrichtung des Wuppertaler Aktionsplans festlegten.

Mit Ende der 1. Förderphase 2010 konnte ein Folgeantrag zur „Entwicklung, Implementierung und Umsetzung integrierter lokaler Strategien“ des begonnenen Lokalen Aktionsplans gestellt werden.

Seit 2011 wird der LAP in Wuppertal in der 2. Förderphase mit dem Fokus auf die Nachhaltigkeit im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ weitergeführt.

## DIE AKTUELLE SITUATION IN WUPPERTAL



Wuppertal zeichnet sich trotz prekärer wirtschaftlicher, struktureller Lage bisher dadurch aus, dass in weiten Teilen das Zusammenleben der verschiedensten Bevölkerungsgruppen sehr gut funktioniert. Dies dokumentiert sich im politischen Willen und formulierten Anspruch aller größeren Parteien im Stadtrat sowie in der engen Zusammenarbeit verschiedenster Initiativen, Träger, Religionsgemeinschaften und Institutionen unter Einbezug aller in der Stadt lebenden Kulturen und Religionen.

Die wirtschaftlich desolate Situation der Stadt und Region führt jedoch bereits erkennbar zunehmend zu sozialen Spannungen: Wuppertal ist, wie viele mittlere Großstädte in NRW, hoch verschuldet. Abwanderung von großen Betrieben und der damit verbundene Wegfall von Arbeitsplätzen produzierte in den letzten Jahren eine hohe Arbeitslosigkeit gerade bei niedrig qualifizierten Jobs. Soziale Einrichtungen werden geschlossen, kommunale Leistungen teurer bzw. gekürzt oder ganz eingestellt. Folge die-



ser Entwicklungen ist, dass sich gerade in der Gruppe der durch die sozialen Wandlungen besonders Betroffene, nationale und religiöse Orientierungen sowohl bei der deutschen, aber auch der Migrationsbevölkerung ausbreiten und Radikalisierungen einiger Gruppen erkennbar werden.

Diese Atmosphäre nutzen die rechtsextremen Gruppen und Parteien zu Anwerbungs- und Propagandazwecken und schaffen bei Teilen der Bevölkerung eine Akzeptanz rechtsextremer Sichtweisen.

Die Grundsituation für Wuppertal hat sich seit 2009 durch die Ergebnisse der Kommunalwahl mit einem Sitz für die NPD und im Rahmen der Kommunalwahl 2014 durch den Einzug von Pro NRW mit zwei Sitzen in den Stadtrat verschärft. Mit einem Republikaner und zwei AfD Stadtratsmitgliedern sind weitere drei Sitze rechtskonservativ bis rechtspopulistisch besetzt.



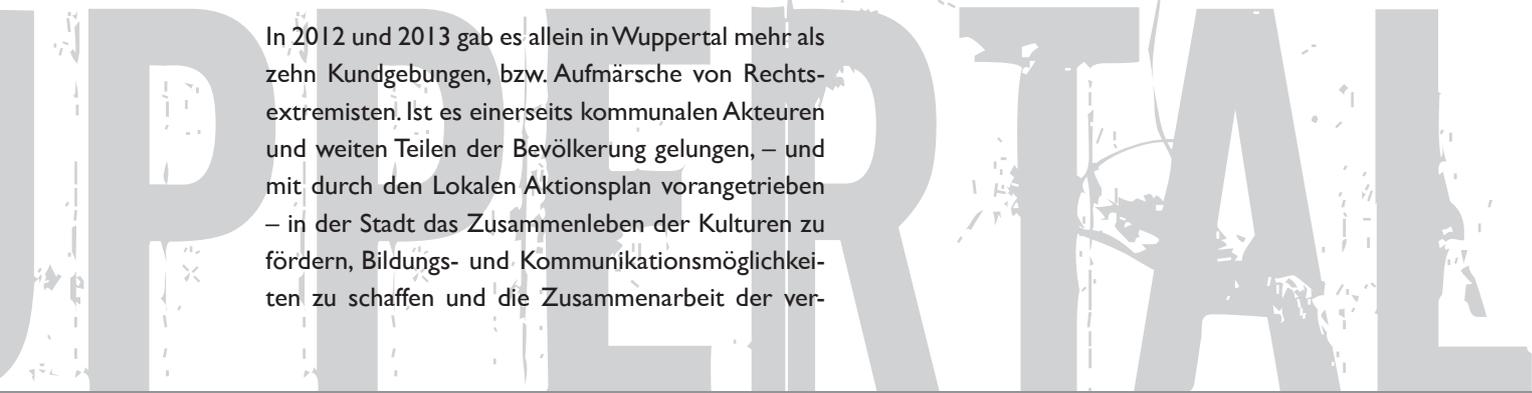
Nicht zuletzt durch die Kommunal- und Landtagswahlen 2009/2010 sowie die Kommunal- und Europawahlen 2014 kam es in Wuppertal und landesweit zu vermehrten rechtsextremen Aufmärschen und Wahlveranstaltungen von NPD und Pro NRW.

Zudem gründeten im Januar 2013 Mitglieder der „Nationalen Sozialisten Wuppertal“ einen Kreisverband der neonazistischen Partei „Die Rechte“. Die Gruppierungen und Parteien sind dabei sowohl im Umland Wuppertals als auch überregional vernetzt und aktiv.

In 2012 und 2013 gab es allein in Wuppertal mehr als zehn Kundgebungen, bzw. Aufmärsche von Rechts-extremisten. Ist es einerseits kommunalen Akteuren und weiten Teilen der Bevölkerung gelungen, – und mit durch den Lokalen Aktionsplan vorangetrieben – in der Stadt das Zusammenleben der Kulturen zu fördern, Bildungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zu schaffen und die Zusammenarbeit der ver-



schiedensten Bevölkerungsgruppen zu verbessern, wird dies andererseits durch die gesamtgesellschaftliche Entwicklung, wie das zunehmende soziale Gefälle und ungleiche Bildungschancen von sozial Benachteiligten, in Frage gestellt. Damit bleibt die im Lokalen Aktionsplan entwickelte Arbeit weiterhin dringend notwendig und es gilt, diese auch über 2014 hinaus nachhaltig zu sichern und stadtweit zu implementieren.



# ENTWICKLUNG DER ZIELE UND ARBEITSSCHWERPUNKTE des Lokalen Aktionsplans Wuppertal 2007 - 2014



Unter Beteiligung von Vertretern aus Politik, Verwaltung, Bezirksjugendräten, sozialen und Bildungseinrichtungen, Initiativen und weiteren Fachleuten wurden im Vorfeld der Antragstellung 2007 die Ziele und Inhalte des Lokalen Aktionsplans diskutiert und abgestimmt. Ebenso wurde dabei abgestimmt, wie der in den Förderungsrichtlinien geforderte Begleitausschuss zusammengesetzt werden soll, der die Aufgabe hat, das Projekt zu steuern, zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Für die Projektphase Ende 2007 und 2008 wurde als Leitziel des Lokalen Aktionsplans formuliert:

„Der lokale Aktionsplan soll praktizierte Ansätze der Arbeit gegen Rechtsradikalismus und Rassismus in Wuppertal qualitativ weiterentwickeln und ausweiten auf Institutionen und Zielgruppen, die bisher noch nicht im notwendigen Ausmaß erreicht wurden.“

Neben der qualitativen Weiterentwicklung der Ar-



beit gegen Rechtsextremismus durch Projektarbeit an Schulen, Erstellung aktuellen Materials zum Thema und der Fortbildung von Multiplikatoren war die Schaffung und Weiterentwicklung von Angeboten zur Förderung des interkulturellen, interreligiösen Dialogs weiterer Schwerpunkt. Über eine stadtweite Plakataktion wurde zur Mitarbeit am Projekt gewonnen und gezielt Initiativen sowie Einrichtungen angesprochen, an der Entwicklung des Aktionsplans mitzuarbeiten. Es wurden Netzwerke initiiert, Konzepte entwickelt und Kooperationen hergestellt, die die Umsetzung einer Vielzahl von Projekten ermöglichen, an denen sich viele Einzelpersonen, Initiativen, Einrichtungen, Politiker und Verwaltungseinheiten beteiligten, die bisher im Themenfeld kaum aktiv waren.

Neben der Weiterführung und dem Ausbau von Angeboten zur Qualifizierung, der Beratung zum Thema Rechtsextremismus von Institutionen und Multiplikatoren sowie der Erprobung der in 2008



entstandenen Arbeitsmaterialien und Konzepte legte der Begleitausschuss als Schwerpunkte der Arbeit in 2009 die Bereiche Integrationsförderung, Förderung des interkulturellen Dialogs und Zusammenlebens sowie Förderung von benachteiligten und „auffälligen“ Jugendlichen und Gewaltprävention fest. In den ersten beiden Themenbereichen sollte versucht werden, verschiedene neue Methoden und Angebotsformen zu entwickeln und diese im Alltagsgeschäft verschiedener Träger zu etablieren. Zudem sollten verstärkt Migrantenselbstorganisationen (MSO's) einbezogen werden. Verstärkt mit „auffälligen“ Jugendlichen zu arbeiten ergab sich aus der Entwicklung verschiedener, rechtsextremer Cliques im Stadtgebiet, die vermehrt öffentliche Plätze besetzten und teilweise durch Pöbeleien und Gewalt sowie Anwerbungsversuche auffielen. Dem sollte mit der Entwicklung einer gesamtstädtischen Strategie und Angeboten in den betroffenen Stadtteilen begegnet werden.



In 2010 wurde die begonnene Arbeit weitergeführt und verstärkt versucht, neben den bereits gewonnenen neuen Partnern noch weitere zu gewinnen. Die entstandenen Netzwerke wurden verstetigt und als Schwerpunkt mit den Kooperationspartnern versucht, die Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit über den Förderzeitraum Ende 2010 hinaus zu sichern und Möglichkeiten einer weiteren Finanzierung zu erschließen.

Die Zielsetzung der mit 2011 für Wuppertal beginnenden 2. Förderphase beinhaltete die Entwicklung, Implementierung und Umsetzung der integrierten lokalen Strategien sowie die Sicherung der Nachhaltigkeit.

In 2014 läuft eine Weiterförderung für die Reflektionsphase des Lokalen Aktionsplans.

## DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE DES LAP WUPPERTAL



Über den Lokalen Aktionsplan gelang es, Netzwerke zu initiieren und viele Einzelpersonen, Initiativen, Verbände, Parteien sowie Verwaltung für die Themen zu interessieren und ihr Engagement zu fördern. Besonders erfreulich war, dass es gelang, gerade Gruppen und Institutionen zur Mitarbeit zu motivieren, die in den bearbeiteten Themenfeldern bisher kaum oder gar nicht aktiv waren. So konnten u. a. verschiedenste MSO's zur Mitarbeit gewonnen werden. Die Arbeit mit allen gewonnenen Partnern wird langfristig weitergeführt und ausgebaut.

Sicher gestellt wurde zudem, dass die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz weiterhin mit den Partnern gemeinsam die begonnene Arbeit weiterführen und aktuellen Entwicklungen entsprechend weiter entwickeln wird.

Ein Großteil angestoßener Projekte sind inzwischen Teil des Regelangebotes von Schulen, Jugendverbänden und sozialen sowie Bildungseinrichtungen und sie werden dort weiter geführt.



Es konnten über 90 Einzelprojekte realisiert werden, an denen über 70.000 Wuppertalerinnen und Wuppertaler aktiv oder als Nutzer und Besucher teilnahmen. Realisiert wurden kleinere Projekte mit 10 Teilnehmern - wie Anti-Gewalt-Trainings - bis hin zu Projekten mit bis zu 15.000 Teilnehmern - wie die Projektreihe zu „KZ Kemna“. Alle Projekte erreichten eine Sensibilisierung für die behandelten Themen und führten häufig zu Folgeprojekten.

Gängige Methoden der Arbeit gegen rechtsextremistische Tendenzen und zur Demokratieentwicklung wie Gedenkstättenarbeit, Geschichtsprojekte oder Projektstage an Schulen wurden inhaltlich und qualitativ weiterentwickelt. Aktuelles Material wurde erstellt, eingesetzt und aufgrund der hohen, oft auch überregionalen Nachfrage, überarbeitet und neu aufgelegt.

Weitgehend unbekannt, aber wichtige Themen wurden in die Auseinandersetzung mit der Geschichte gerade des Nationalsozialismus in den



Fokus gerückt. Zu diesen Themen zählten beispielsweise „Gehörlose im 3. Reich“, „3. Welt im 2. Weltkrieg“, „Zug der Erinnerung“ und Schüleraustauschprojekte mit der Ukraine, bei der Schüler/innen gemeinsam zu dem Thema „Zwangsarbeit in der Zeit des NS“ arbeiteten.

Neuere Methoden wurden experimentiert bzw. ausgeweitet. Hier sind zu nennen „Jobpaten“, „Perspektiven hoch 10“ zur beruflichen Integration, „Unsichtbare Orte: Strafe muss sein! ...?“ und „ESCAPE“ im Themenfeld Demokratie- und Toleranzförderung, „Living Library“ und „Zusammensetzen“ zur Förderung des interkulturellen, interreligiösen Dialogs sowie „Street-A-Tag“ zur Stärkung der Bürgergesellschaft.

Der gesamte Arbeitsbereich wurde und wird weiterhin auch durch kommunale Politik und Verwaltung unterstützt und mitgetragen.

Die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Tole-



ranz bietet neben der weiteren Koordinierung des Lokalen Aktionsplans zudem Beratung für Eltern und Multiplikatoren von rechtsextrem gefährdeten Jugendlichen und berät als Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus innerhalb des Beratungsnetzwerkes NRW im Regierungsbezirk Düsseldorf Kommunen, Träger und Einzelpersonen unter anderem bei der Gestaltung von Maßnahmen gegen Rechtsextremismus und Gewalt.

Besondere Anerkennung erhielt die Stadt Wuppertal für ihre Aktivitäten und ihr Engagement in diesem Arbeitsbereich durch die Auszeichnung als „Ort der Vielfalt“ durch die Bundesregierung.



## ZUM PROJEKTHANDBUCH



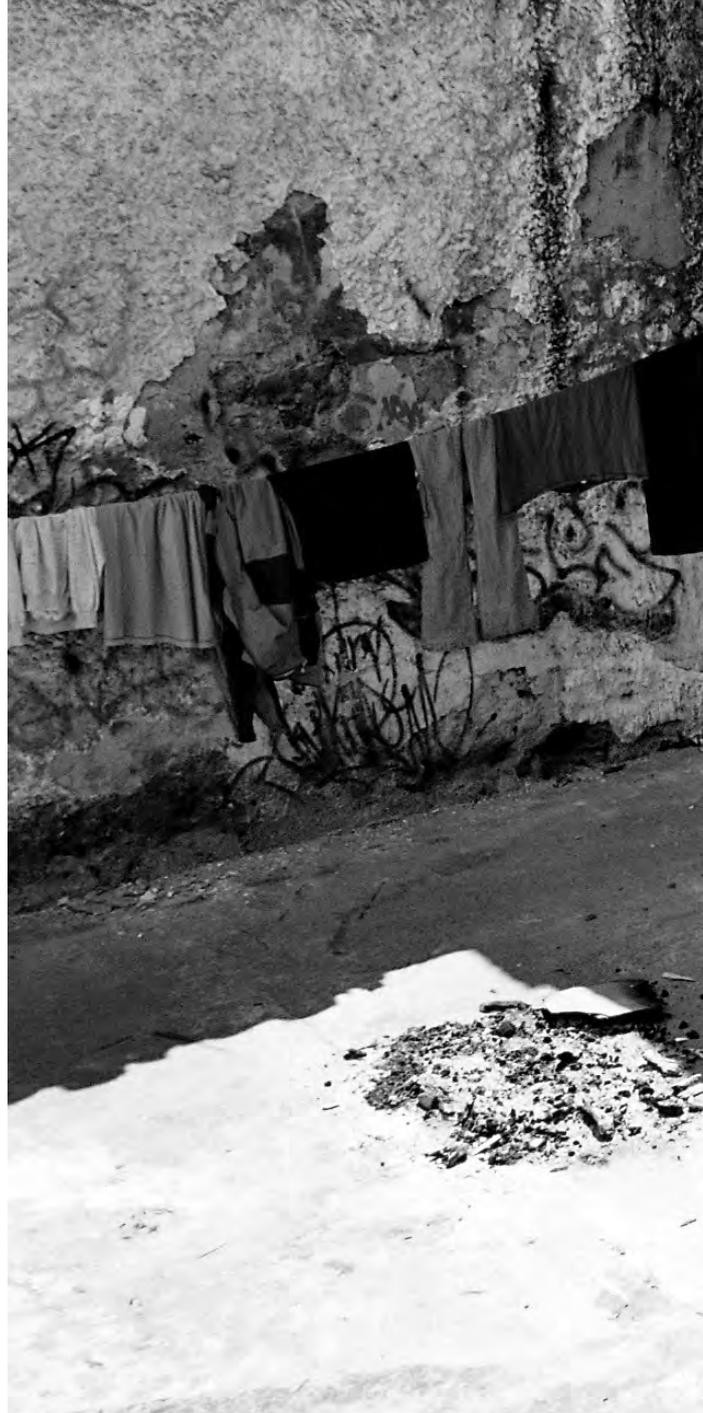
Neben der Dokumentation der im gesamten Projektzeitraum realisierten Einzelprojekte will das Handbuch Impulse zur Nachahmung geben sowie die vielfältigen Projektformen des Themenbereiches aufzeigen.

Es ist nach Themenbereichen gegliedert und chronologisch nach Jahren aufgebaut.

Bei Interesse an einzelnen Projektlinien können über die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e. V. weitergehende Informationen angefragt und Kontakte zu den entsprechenden Projektanbietern hergestellt werden.

Bei Bedarf berät die Wuppertaler Initiative auch bei Projektplanung und -umsetzung sowie der Erschließung von Finanzierungsmöglichkeiten.

Wir wünschen viel Spaß und viele Anregungen beim Lesen!









SOZIALE INTEGRATION

01

# DVD-PRODUKTION ZUM JUGENDTHEATERPROJEKT „Von hier und dort“

„die börse“ - Kommunikationszentrum Wuppertal GmbH

//Wuppertaler Bühnen, Haus der Jugend Elberfeld //

15.11.2007 - 31.12.2007 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 180



Das Theaterprojekt „von hier und dort: Letzte.Ausfahrt. Deutschland“, das in einer Kooperation zwischen der „börse“ und den Wuppertaler Bühnen durchgeführt wurde, wandte sich an jugendliche MigrantInnen. Diese entwickelten unter der fachlichen Leitung von zwei Theaterpädagoginnen ein Stück, welches Teil der themengebundenen Jugendtheaterreihe “Mittendrin und doch außen vor” war. Ziel des Projektes war es, bei den Jugendlichen ein Gefühl für Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen zu entwickeln und dies multiplikatorisch beispielsweise im Freundeskreis weiterzugeben. Des Weiteren sollten sie für das Theater als Kunstform begeistert und sensibilisiert werden.

Die Jugendlichen wurden mit Flyern, die im ganzen Stadtgebiet verteilt wurden, angeworben. Anschließend wurden Castings im Haus der Jugend Elberfeld und in der „börse“ durchgeführt und nach Festlegung der TeilnehmerInnen zweimal wöchentlich geprobt. Schließlich fand am 13. Dezember 2007 eine Premierenveranstaltung statt, die sowohl unter den Besuchern als auch in der örtlichen Presse positive Resonanzen hervor rief.

Bei der Projektarbeit haben die Jugendlichen ihre eigenen Geschichten zum Leben mit und zwischen verschiedenen Kulturen in szenischen Spielen und Übungen zum Ausdruck gebracht und damit im Laufe der Probenzeit die verschiedenen Szenen erarbeitet, die letztendlich zur Aufführung gekommen sind. Der Verlauf des Projektes und die Aufführung wurden auf einer DVD festgehalten, die als Anschauungs- und Unterrichtsmaterial an alle Wuppertaler Schulen versandt wurde und zur Nachahmung solcher Projektformen anregen sollte.



## „FANS BOXEN SICH STARK“

GESA gGmbH

01.10.2008 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: 13



Die Fan-Szene des Wuppertaler SV weist seit Jahren einen hohen Anteil gewaltbereites, teils rechtsextrem geprägtes Klientel auf. Im und ums heimische Stadion und bei Auswärtsspielen kommt es immer wieder zu gewaltsamen Konflikten. Das Wuppertaler Fan-Projekt der GESA gGmbH versucht mit seinen Angeboten diesen Phänomenen zu begegnen. Im Rahmen eines Experimentierzeitraumes von drei Monaten sollte 20 bereits auffällig gewordenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit geboten werden, unter pädagogischer Anleitung durch Mitarbeiter des Fanprojekts über das Boxprojekt „Fans boxen sich stark“ Aggressionen abzubauen, soziale Verhaltensmuster und Regelsysteme zu analysieren und einzutrainieren. Zudem sollte versucht werden, über die regelmäßige Teilnahme an den Trainings mehr Struktur in den Lebensalltag der Teilnehmer zu bringen, die größten Teils seit Jahren keiner regelmäßigen Beschäftigung mehr nachgingen. Die Trainings fanden zunächst zweimal pro Woche statt und sollten bei Bedarf ausgeweitet werden.

Nach anfänglich regelmäßiger Teilnahme bröckelte die Zahl der Teilnehmer recht schnell ab. Es gelang jedoch einige der Jugendlichen so weit zu motivieren, dass sie über das Projekt hinaus beim Box-Sport blieben und sich in regelmäßigeren Strukturen zu orientieren. Zudem gelang über das Projekt, die persönlichen Kontakte zwischen den Teilnehmern und der pädagogischen Leitung so zu verbessern, dass sie als Ansprechpartner auch in Konfliktsituationen gesucht werden.





# SOZIALE KOMPETENZ-TRAINING

Förderverein Johannes-Rau-Schule

10.09.2008 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: 23

Johannes Rau Schule  
Die Förderschule für Erziehungshilfen

Die Förderschule Johannes Rau für Erziehungshilfen arbeitet primär mit Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien. Viele der Schüler weisen unterschiedliche nationale Herkünfte auf. Es kommt an der Schule immer wieder zu interkulturellen Konflikten, zumal viele der Schüler ein hohes Aggressionspotential aufweisen. Durch das Training sollte den Kindern ein erweiterter Lern- und Erfahrungsraum bereitgestellt werden, in dessen Rahmen ihnen durch positive Verstärkung und den Ausbau von emotionalen und sozialen Kompetenzen sowohl ermöglicht werden sollte, ihr Selbstwertgefühl zu verbessern, als auch eine positive Gruppendynamik zu erfahren sowie neue Verhaltensstrategien kennen zu lernen und einzuüben zu können. Ziel war, soziale Kompetenzen zu vermitteln, auch um so eine Verbesserung des Lernklimas durch die Förderung der Konzentrationsfähigkeit und Motivation der Schüler zu erzielen. Hierfür wurden u.a. Übungssituationen geschaffen, in denen zum einen Empathie und Perspektivenwechsel und zum anderen alternative

Konfliktstrategien eingeübt wurden. Die Methoden und Techniken erstreckten sich über Kooperations-, Kommunikations- und Vertrauensübungen, theaterpädagogische Übungen, Rollenspiele, Konzentrations- und Wahrnehmungsübungen bis hin zu kurzen Gesprächseinheiten, in welchen die gemachten Erfahrungen reflektiert wurden. Neben der direkten positiven Rückmeldung der Jugendlichen und des Kollegiums zum Training konnte bei vielen Schülern eine Verbesserung des Sozialverhaltens und die Anwendung der im Training vermittelten Inhalte in anderen Kontexten beobachtet werden.



# ANTI-GEWALT-TRAINING

Förderverein Gymnasium Bayreuther Strasse

// Haus der Jugend Barmen //

08.06.2009 - 30.09.2009 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: 31



Anlass des Projektes war, dass mit bedingt durch die altersgemäße Pubertätsentwicklung in der Jahrgangsstufe immer wieder Konflikte entstanden, die auf unkritische Übernahme von Vorurteilen und Konfliktführungsstrategien zurück zu führen waren. Die Zielgruppe wurde geschlechtergetrennt an drei Tagen durch je einen Trainer und eine Trainerinnen angeleitet, sich intensiv mit den relevanten Themen auseinanderzusetzen. Hierfür wurden verschiedene Methoden – von Rollenspielen über Sensibilisierungsübungen bis hin zu Reflexions- und Diskussionsrunden eingesetzt.

Nach Ende des Trainings war erkennbar, dass die Teilnehmer zunehmend Sicherheit im Umgang mit den relevanten Themen gewannen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bauten bestehende Berührungspunkte ab und begannen sich offen mit bestehenden Konflikten auseinander zu setzen sowie Möglichkeiten der Lösung zu erarbeiten. Ebenso wurden Fragen der Identitätsfindung, Vorbildern, der Entstehung und Auswirkungen von Vorurteilen sowie mit dem Themenkomplex Gewalt und Extremismus behandelt.



# RAP AUF DEM ÖLBERG

Förderverein Elberfelder Nordstadt e.V.

01.05.2009 - 19.11.2009 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 530

Die Elberfelder Nordstadt weist als „In-Viertel“ eine äußerst heterogene Bevölkerungsstruktur auf. Neben vielen Studenten, Künstlern und Bildungsbürgertum ist es ein Quartier mit einem der höchsten Anteile migrantischer Bevölkerung und sozial schwacher Familien. Viele der Jugendlichen finden für sie bestehende Angebote unattraktiv und nutzen diese nicht. Sie treffen sich auf der Strasse und auf Plätzen und fallen dabei teilweise durch Alkohol- und Drogenkonsum, Pöbeleien sowie Kleinkriminalität auf. Dies führte zu Angsträumen für Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere für Kinder und Senioren im Stadtteil.

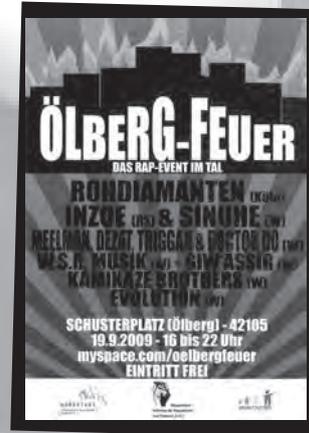
Es war die Idee engagierter Bewohner des Quartiers, über das Konzert „Rap auf dem Ölberg“ Kontakt mit diesen Jugendlichen zu bekommen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen mit dem Ziel, gemeinsam für den Stadtteil etwas auf die Beine zu stellen und sie mit Verantwortung für den Stadtteil auszustatten. So wurden zunächst die „Lokalmatadore“ der Street Rap-Szene angesprochen. Idee war



es, den Jugendlichen aufzuzeigen, dass sie ein solches Konzert selber organisieren können. Sie sollten sehen, dass sie selber aktiv für ihr Lebensumfeld werden können und Gestaltungsmacht besitzen. Im Projektzeitraum konnten ca. 25-30 Jugendliche und junge Erwachsene zur Mitarbeit bzw. Beteiligung gewonnen werden. Sie beteiligten sich an der Vorbereitung und Durchführung des Rap-Events, der



am 19. September 2009 auf dem Schusterplatz auf dem Ölberg stattfand. Diese Phase wurde genutzt, die Jugendlichen während der Vorbereitung darauf anzusprechen, was denn weitere Freizeitinteressen wären. Im Verlauf der Treffen und Gespräche stellte sich dann heraus, dass für sie neben der Organisation des Rap-Events vor allem der Aufbau einer Fußballmannschaft interessant wäre. Parallel zur Or-



ganisation des Konzerts wurde gemeinsam mit den Jugendlichen eine Fußballmannschaft aufgebaut, die sich mit Beginn der neuen Spielsaison in den DFB-Spielbetrieb (Kreisliga C) integriert hat. Ein ehemaliger Gemüseladen am Otto-Böhne-Platz, konnte angemietet werden, um hier einen Treffpunkt für die Jugendlichen zu schaffen, den diese weitgehend selbstständig bewirtschaften und nutzen.

# THEATERPROJEKT „Ich mach dich fertig, Du kleines Miststück“ - Gewalt und Mobbing unter Jugendlichen -

Kommunikationszentrum Wuppertal GmbH „die börse“

// Schulpsychologische Beratungsstelle //

14.07.2009 - 18.12.2009 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 91



Gewalt von und unter Jugendlichen ist ein aktuelles und brisantes Thema. Dabei geht es nicht nur um körperliche Gewalt, sondern auch um subtilere Formen (Beleidigen, Lästern, Intrigen, Mobbing usw.). Auch geht es um strukturelle Gewalt bzw. darum, welche gesellschaftlichen Voraussetzungen geschaffen bzw. verändert werden müssen, um dieser Gewalt zu begegnen.

Zielgruppe des Projektes waren Jugendliche beider Geschlechter, denen Gewalt aus ihrem persönlichen Alltag bekannt ist. Zum Einstieg wurde das Thema „Gewalt“ mit Methoden des Konflikttrainings und der Theaterpädagogik bearbeitet. Die Jugendlichen lernten das Thema aus verschiedenen Perspektiven kennen und reflektierten darin ihre persönlichen Erfahrungen. Die Übernahme verschiedener Rollen ermöglichte ihnen unterschiedliche Einblicke, emotionale Zugänge, Ansichten und Einsichten in die Aspekte des Themas. Die bearbeiteten Inhalte wurden in Szenen umgesetzt und ein gemeinsames

Theaterstück entwickelt, das auf der Vorlage von Kirsten Boies Jugendroman „Nicht Chicago. Nicht hier“ basierte. Die Uraufführung in der Börse fand große Resonanz, die die Jugendlichen für ihre intensive Arbeit belohnte.





# LEHRERFORTBILDUNG

## „Schwulenfeindlichkeit in der Schule“

Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal  
// SchLAu NRW c/o Schwules Netzwerk NRW e.V.//  
01.08.2009 - 31.12.2009 | Wuppertal stadtweit

Die Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal plante eine Fortbildung zum Thema Homophobie für 30 Lehrerinnen und Lehrer mit dem Titel „Duschwuler Jude“. Hintergrund der geplanten Fortbildung war die zunehmende Feindseligkeit gegenüber Homosexualität gerade unter Jugendlichen. Statistisch gesehen befindet sich mindestens ein Schüler bzw. eine Schülerin mit homosexueller Orientierung in jeder Klasse. Die Fortbildung sollte über die Geschichte und Aktualität der Homophobie und über bereits bestehende Versuche, das Thema pädagogisch und in der Erwachsenenbildung anzugehen,

informieren. Ziel war die Sensibilisierung für die Wahrnehmung von Schwulenfeindlichkeit in Schule, grundlegende Informationen über das Problem sowie Sensibilisierung für die Probleme der Opfer.

Wie sensibel das Thema ist, bzw. wie wenig Beachtung ihm bisher geschenkt wird, zeigte sich an der so geringen Zahl von Interessenten, was zur Absage der Veranstaltung führte. Erstellt wurde, neben einer Materialsammlung zum Thema, ein Konzept zur Arbeit am Thema, das bei Bedarf über die Begegnungsstätte angefragt werden kann.

---

# JOBPATEN

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.

01.01.2009 - 30.06.2009 | Wuppertal-Ost | Teilnehmerzahl: 57

Das Ziel des Projektes war die Integration von weiblichen Jugendlichen mit niedrigem Bildungsabschluss in Ausbildung und Arbeit. Ehrenamtliche Jobpaten begleiteten Schülerinnen ab der 9. Klasse an der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf und bauten im Stadtteil ein Patennetzwerk auf.

Gestartet wurde mit der Anwerbung und Schulung von den ehrenamtlichen Jobpaten und der Auswahl der Schülerinnen in enger Zusammenarbeit mit den drei beteiligten Schulen (HS Wichlinghausen, GS Langerfeld, HS Hügelstraße). Diese wurden im Projektverlauf individuell zur Verbesserung ihrer Chancen auf den Arbeitsmarkt vorbereitet und gefördert. Ebenso wurden Kontakte zu Firmen und Betrieben im Stadtteil und stadtweit aufgenommen, um ein Netzwerk möglicher Arbeitgeber und Unterstützer aufzubauen. Es fanden sich mehr als 20 Jobpatentandems. Die Patinnen und Paten unterstützen ihre „Patenkinder“ in allen Fragen der Berufswahl. Sie erarbeiten mit ihnen gemeinsam Konzepte, um das erwünschte Berufsziel zu erreichen. Dabei nahmen



sie auch Kontakt zu den Eltern der Mädchen auf, um mit diesen über die Berufswahl zu sprechen und abzustimmen, wie die Eltern ihre Töchter unterstützen können. Rund 70 % der unterstützten Mädchen hatten zu Beginn der Beratung keine Idee oder nur diffuse Vorstellungen von ihrem erwünschten Beruf. Durch zehn im Jahr 2009 durchgeführte Praktika und 13 Hospitationen konnte eine realistischere Einschätzung der Berufsbilder erreicht werden. In Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit (Informationsmaterial, Beratung in der Berufsinformation) wurden mit den Mädchen Bewerbungsunterlagen erstellt. Ein Großteil der Teilnehmerinnen konnte erfolgreich in Jobs bzw. in weiterführende Maßnahmen vermittelt werden.

## PERSPEKTIVEN HOCH 10 - Firmen stellen sich vor

Verein des Islam und Frieden e.V.

// IHK Wuppertal //

01.01.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 25



Das Projekt „Perspektiven Hoch 10“ unterstützte und motivierte Jugendliche mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergrund bei der beruflichen Orientierung und schaffte ein Vermittlungsportal zwischen Unternehmen und Jugendlichen. Die Jugendlichen informierten sich im Rahmen des Projekts mittels angeleiteter Recherche über Unternehmen, Bewerbungswege und lernten zehn verschiedene Berufssparten in Seminaren und Vorträgen kennen. Erkenntnisse über ihre eigenen Fähigkeiten, Interessen und Stärken erfuhren die Jugendlichen durch Selbsttests sowie Schnuppertage und Prakti-



ka in Unternehmen. In Absprache mit Unternehmen stellten Referenten die Zugangsvoraussetzungen, Inhalte und Chancen für die Ausbildungen in ihren Unternehmen vor. In monatlichem Zyklus wurden die verschiedenen Berufssparten erarbeitet. Nach Möglichkeit wurden Azubis aus den behandelten Berufsfeldern hinzugezogen, um von ihren Erfahrungen zu berichten. Die Jugendlichen erhielten Unterstützung bei ihren Bewerbungen. Durch die hergestellten Kontakte und absolvierten Praktika haben einige bereits Ausbildungszusagen.





# VIDEOPROJEKT MÄDCHENGEWALT

Medienprojekt Wuppertal e.V.

// mit der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.,

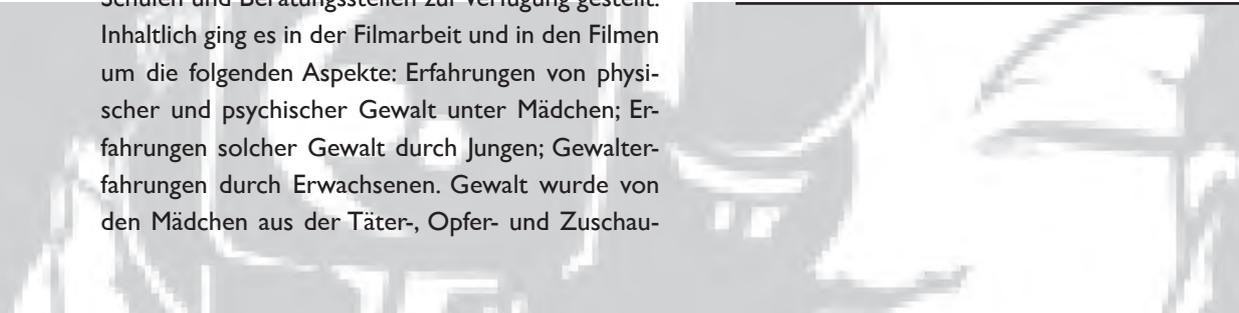
AK Mädchenarbeit, Interkulturelles Netzwerk, Jugendwohngruppen //

01.03.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 230



In der Videoprojektreihe zum Thema „Mädchengewalt“ wurden mit insgesamt 40 Mädchen acht Videoprojekte durchgeführt. Zwei Medienpädagoginnen erarbeiteten jeweils über einige Wochen mit den Gruppen reflexive, dokumentarische 10- 30minütige Kurzfilme zu eigenen Gewalterfahrungen der Teilnehmerinnen als Täterinnen oder Opfer. Für die vier Filme (+Expertinneninterview) wurden die Ergebnisse aus den einzelnen Projekten jeweils zusammen geschnitten. Die produzierten Filme wurden im Herbst 2010 lokal im Kino, in Jugendeinrichtungen und Schulen mit Diskussionsrunden präsentiert und anschließend auf DVD als Präventions- und Aufklärungsmittel für Jugendliche in der Jugendarbeit, in Schulen und Beratungsstellen zur Verfügung gestellt. Inhaltlich ging es in der Filmarbeit und in den Filmen um die folgenden Aspekte: Erfahrungen von physischer und psychischer Gewalt unter Mädchen; Erfahrungen solcher Gewalt durch Jungen; Gewalterfahrungen durch Erwachsenen. Gewalt wurde von den Mädchen aus der Täter-, Opfer- und Zuschau-

ersicht- und Erlebnisweise reflektiert und im Film dargestellt - dies in ihrer Abhängigkeit und Unterschiedlichkeit von Bildung, sozialer und kultureller Herkunft. Dabei wurden auch die Eltern der Jugendlichen mit ihren Rollen in den Gewaltprozessen einbezogen. Außerdem wurde mit einer Fachfrau zum Thema Mädchengewalt ein Expertinneninterview geführt. Kern des Projektes war, dass Jugendliche mit aktiven und passiven Gewalterfahrungen – mit professioneller Unterstützung – selber ein authentisches und zielgruppennahes Aufklärungs- und Präventionsmittel schaffen, welches ihnen und anderen Jugendlichen sowohl präventiv, als auch im Umgang mit Gewalterfahrungen hilft.





# 16 m<sup>3</sup> LUFTRAUM

Unter Wasser fliegen e.V.

// Weiterführende Wuppertaler Schulen,

Wuppertaler Jugendeinrichtungen, Justizvollzugsanstalten //

01.09.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 290



Geplant ist die Konzeption eines Projektes zur Gewalt- und Kriminalitätsprävention für gefährdete Wuppertaler Jugendliche und inhaftierte Jungtäter (z. B. mit Insassen der JVA Simonshöfchen und der sich im Bau befindlichen JVA in Ronsdorf) mit der anschließenden Durchführung einer Pilotprojektwoche an Wuppertaler Schulen, in der das erarbeitete Konzept auf Praxistauglichkeit untersucht werden soll, um dann ab 2011 stadtwweit allen Schulen zugänglich zu machen. Den Teilnehmergruppen werden Besuche in Gefängnissen und/oder gemein-

same Workshops mit Gefängnisinsassen angeboten, wodurch diese zur Auseinandersetzung mit „drinnen“ und „draußen“ sowie mit ihrer eigenen Biographie motiviert werden. Die gemachten Erfahrungen werden durch verschiedene Workshops (Schreibwerkstätten, Rap-, Tanz-, Theater-, Videoangebote) aufgearbeitet und visualisiert. Die Ergebnisse der Workshops werden in Form einer Wanderausstellung Schulen und Jugendeinrichtungen zur Arbeit am Thema und der Realisierung eigener Workshops zur Verfügung gestellt.



## UNSICHTBARE ORTE: Strafe muss sein! ... ?

Unter Wasser fliegen e.V. // Haus der Jugend Barmen

10.09.2012 - 31.12.2012 | Wuppertal – Barmen | Teilnehmerzahl: 332



Das Projekt „Unsichtbare Orte: Strafe muss sein! ...?“ ermöglicht Einblicke in das Leben hinter Gittern und vermittelt eine Vorstellung von der Situation junger Inhaftierter und wie Gleichaltrige draußen sie sehen - Botschaften von drinnen nach draußen, von draußen nach drinnen. Für eine kurze Zeit eröffnet sich die Möglichkeit, die Grenzen auf ungewöhnliche Art und Weise zu überschreiten.

Durch die gemeinsame Erarbeitung einer interaktiven Ausstellung lernten die im Projekt teilnehmenden Jugendlichen Biographien von Straftäter/innen



kennen und wurden mit deren biografischen Hintergründen konfrontiert. In der Auseinandersetzung damit stand die Frage nach eigener Haltung, eigenem Handeln und Toleranzfähigkeit im Vordergrund der Bearbeitung. So entstanden Bilder, Skulpturen, Liedtexte, Kurzgeschichten, Videoclips, Biografien und szenische Arbeiten.

Die Ausstellung wurde im Dezember 2012 im Haus der Jugend Barmen mit einer Live Performance eröffnet.

In den folgenden Wochen konnten an verschiedenen Stationen ein Haftraum besichtigt, Videoclips und Fotodokumentationen angeschaut, Texte gehört und mit erfahrenen Personen (ehemaligen Inhaftierten), die als „lebendiges Buch“ zur Verfügung standen, gesprochen werden. Die Führungen wurden von erfahrenen Multiplikatoren geleitet. Die Ausstellung bot insbesondere Jugendlichen eine Möglichkeit, sich sehr konkret und persönlich mit der Frage „In welcher Gesellschaft wollen wir leben - und was ist mein Beitrag dazu?“ auseinander zu setzen.

## SPOTT ON - RASSISMUS OUT

Förderverein der Astrid-Lindgren-Schule // Verein „Sprache gegen Gewalt“

12.09.11 - 31.12.11 | Wuppertal – Vohwinkel | Teilnehmer: 73



Aufgrund einer massiven Zunahme von rechtsextremistischen Gruppen und Aktivitäten im Stadtteil der Schule führte der Förderverein der Astrid-Lindgren-Schule mit dem Kooperationspartner „Sprache gegen Gewalt“ das Projekt „Spott on - Rassismus out“ für Schülerinnen und Schülern der Klassen 7 bis 10 durch.

Das Projekt beinhaltete eine Aufklärungsveranstaltung, in der die SchülerInnen Informationen über Rechtsextremismus in Deutschland, die lokale Szene vor Ort sowie im Internet anhand von konkreten Beispielen vermittelt bekamen. Es wurden gemeinsame Lösungswege im Umgang mit der Problematik erarbeitet, die Denkprozesse und Handlungsoptionen aktiv anregten. Im Mittelpunkt standen un-

ter anderem die Fragen „Wie und wo nehmen wir Rechtsextremismus wahr?“ und „Wie und wo erleben wir Gewalt und Ausgrenzung?“. Es wurde aber auch der Fokus auf die Entwicklung eigener Stärken und Fähigkeiten gelegt und an Strategien gearbeitet, um Problemen wie Rassismus, Diskriminierung und Gewalt konkret längerfristig zu begegnen.

Die im Rahmen des Projekts gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse wurden anschließend in einem Film handlungsorientiert umgesetzt und aufgearbeitet. Zu einer Vorstellung des Films nach Abschluss des Projektes wurden neben den Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch Eltern, Lehrerinnen und Lehrer sowie die Vertreterinnen und Vertreter des Stadtteils eingeladen.

# KOCHSTUDIO

Nordlicht e.V.

01.04.2012 - 31.10.2012 | Wuppertal – Elberfeld | Teilnehmerzahl: 225



Zwischen April und Oktober haben Jugendliche und Erwachsene aus der Nachbarschaft für sich und weitere Anwohner des Quartiers Nordstadt im Verein Nordlicht e.V. zwölf Mal gemeinsam gekocht und anschließend zusammen zu Abend gegessen.

Das Kochstudio vermittelte dabei nicht nur die Fähigkeit der Organisation eines Kochevent und

Know-How über die Zubereitung verschiedenster Speisen. Im Vordergrund standen die Stärkung der generationsübergreifenden und multikulturell zusammengesetzten Bindungsgemeinschaft im Stadtteil sowie die Vermittlung gesellschaftlicher Werte und Schlüsselkompetenzen.

Das Projekt wird unter dem Namen „Ölberg Kantine“ fortgesetzt.



# 02



INTERKULTURELLES, INTERRELIGIÖSES LERNEN  
ANTIRASSISTISCHE BILDUNG

# UKRAINISCH-DEUTSCHER JUGENDAUSTAUSCH

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

07.09.2008 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: 123



Seit 2004 organisierte die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz einen wechselseitigen Austausch von Jugendgruppen aus Wuppertal und der ukrainischen Stadt Neteschyn. Im Rahmen der Partnerschaft wurden bereits zwei Besuche Wuppertaler Jugendlicher in der Ukraine und ein Gegenbesuch ukrainischer Jugendlicher in Wuppertal realisiert. Die Begegnung bot den Jugendlichen die Möglichkeit, mehr über die jeweiligen Hintergründe der anderen Kulturen und Lebenswelten zu erfahren, häufig bestehende beidseitige Vorurteile abzubauen und Interesse an der Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und Lebenswelten zu wecken. Vom 16.09.2008 bis zum 26.09.2008 reiste zum zweiten Mal eine Jugendgruppe bestehend aus 20 ukrainischen Boxern und Tänzern von Neteschyn nach Wuppertal. Gemeinsam mit Wuppertaler Jugendlichen trainierten und diskutierten die Gäste aus Neteschyn, lernten verschiedene Sport- und Kultureinrichtungen, die Stadt und ihre Umgebung kennen und besuchten Bildungseinrichtungen.

Highlights des Besuchs waren die Teilnahme an der Duisburger Box-Stadtmeisterschaft und mehrere Tanzauftritte der ukrainischen Jugendlichen, in denen die Jugendlichen ihr beeindruckendes Können in der Öffentlichkeit präsentieren konnten. Zentrale Partner der Jugendbegegnung waren unter anderem Arbeiten und Leben DGB/VHS - NRW e.V., die Box- und Tanzabteilung des ASV Wuppertal, das Ballettstudio Klaus und die Europaschule.



# BIOGRAPHIE

## - zwei Wuppertaler Katholiken im Widerstand

Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

// Erzbischöfliches Gymnasium St. Anna, Pfarrer Dr. Bruno Kurth //

01.09.2008 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 450



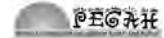
Jährlich lädt die Stadt zu einer offiziellen Gedenkveranstaltung zum Holocaustgedenktag ein. Angeregt durch den LAP wird diese Veranstaltung jährlich durch Schülerinnen und Schüler einzelner Schulen aller Schultypen inhaltlich gestaltet. Die beteiligten Gruppen legen ihre Themen selber fest und entwickeln unter Anleitung der Begegnungsstätte Alte Synagoge das Programm der Veranstaltung. Die Gedenkveranstaltung 2009 wurde ein halbes Jahr lang vorbereitet von einer Gruppe Jugendlicher des St. Anna – Gymnasiums. Als Thema wurde „Maria Husemann und Hans Carls – zwei Wuppertaler Katholiken im Widerstand“ gewählt. Zunächst wurde die Geschichte der Schule recherchiert, da sie ein wesentlicher authentischer Ort der Biographien beider war, weil sich dort das Büro der Caritas und damit der Wirkungsort der Protagonisten befand. Die Jugendlichen

recherchierten unter Anleitung der Leiterin der Begegnungsstätte Alte Synagoge die Biografien und Lebensumstände der Protagonisten. Themen dabei waren: Widerstand, Katholische Kirche im Nationalsozialismus, „Euthanasie“ (Morde „lebensunwertes Leben“), NS-Konzentrationslager Dachau und Flossenbürg. Ebenso standen Exkursionen zu beiden KZ-Gedenkstätten auf dem Programm und ergänzten die biografische Spurensuche. Eine Broschüre zu beiden Biographien wurde erstellt, die als Grundlage der szenischen Darstellung der Lebensgeschichte beider im Rahmen der Gedenkveranstaltung am 1. Februar 2009 genutzt wurde. Die Präsentation der beteiligten Jugendlichen ließ erkennen, wie berührt die jungen Menschen von der erarbeiteten Thematik waren. Dieser Eindruck konnte auch den ca. 400 Zuhörenden vermittelt werden.



# „KALTES FIEBER“

Pegah - Iranischer Kunst- und Kulturverein



15.01.2009 - 31.12.2009 | stadtwweit + Remscheid | Teilnehmerzahl: ca. 360

Idee dieses Projektes war, die interkulturelle Auseinandersetzung gerade zwischen muslimischen und anderen Religions- und Kulturgruppen zu fördern und im Rahmen verschiedener Veranstaltungen gerade kritische Themen wie Extremismus und Terrorismus bezogen auf aktuelle Konflikte (Iran, Afghanistan, Palästina) in den Focus zu nehmen. Fünf

thematische Veranstaltungen und zwölf Filmabende wurden umgesetzt. In den einzelnen Veranstaltungen wurden verschiedene Medien kombiniert: Film, Theater, Märchen und Musik. Weiterer Bestandteil des Projekts war die Entwicklung und Umsetzung eines Theaterstücks zum Thema, das im Folgejahr aufgeführt werden soll.



# „INTERRELIGIÖSE UND INTERKULTURELLE MEDIATION im Quartier Wuppertal-Unterbarmen“ (IMQ)

Caritasverband Wuppertal / Solingen e.V.

// in Kooperation mit der Stadt Wuppertal Ressort 208 (Kinder, Jugend und Familie),

Unterbarmen Bürgerverein e.V., Islamische Moschee Wittensteinstr.,

Iranischer Kulturverein „PEGAH“, Jüdische Kultusgemeinde //

01.08.2009 - 30.09.2009 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 110



Im Quartier Wuppertal-Unterbarmen herrschte seit der Eröffnung einer neu gebauten Moschee ein Konflikt zwischen den Besuchern und Mitgliedern der Moscheengemeinde und Anwohnern im Quartier. Die Anwohner fühlen sich durch den Neubau in ihrer Wohnqualität eingeschränkt. Eine zielgerichtete Kommunikation zur Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten zwischen den Konfliktpartnern war auf Grund der emotionalen Aufgeladenheit gerade von Seiten der Anwohner bis zum Projektbeginn kaum möglich. Dies wurde verschärft dadurch, dass die Einlassungen der Anwohner Anteile verbreiteter Vorurteile gegenüber dem Islam sowie fremdenfeindliche Äußerungen erkennen ließen. Alle Versuche der Konfliktmoderation oder gar Schlichtung (u. a. durch die Stadtteilmanagerin, Superintendenten der Evangelischen Kirche in NRW) waren bis zu diesem Zeitpunkt gescheitert.

Durch das Projekt wurde die Konzeptionierung des Mediationsprozesses und die Mitwirkung bei der Moderation des Konfliktes gefördert, ebenso die gemeinsame Konzeptionierung und Erarbeitung von Workshops zu interkulturellen und interreligiösen Themen, die Aktivierung der Kirchengemeinden und Multiplikatoren in den Gemeinden für eine Teilnahme an den Maßnahmen für friedliches Miteinander unterschiedlicher Glaubensgemeinschaften im Quartier.

Das erarbeitete Konzept wird über die Projektlaufzeit hinaus vom Caritasverband weiter geführt, der ab dem 01. September 2009 eine Projektbewilligung über drei Jahre vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge erhalten hat, die die Weiterführung des Mediationsprozesses erlaubt.

# LEHRERFORTBILDUNG

## Antisemitismus im Klassenzimmer

Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

// Anne-Frank-Zentrum Berlin //

15.09.2009 - 31.12.2009 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: 12



Jüngste Studien und Untersuchungen haben erschreckend belegt, dass Antisemitismus immer noch fest in der Mitte der Gesellschaft und zunehmend bei Jugendlichen verankert ist. Die Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal nahm den wachsenden Antisemitismus unter Jugendlichen zum Anlass, eine Fortbildung zum Thema „Antisemitismus im Klassenzimmer“ für 30 Lehrerinnen und Lehrer anzubieten. Vor dem Hintergrund zunehmender verbaler und physischer Enthemmung, nicht nur unter Jugendlichen, und des sichtbaren Verlustes gegenseitiger Wertschätzung und Achtung, bestand dringender Handlungsbedarf. Das Anne-Frank-Zentrum in Berlin stand für die Durchführung der Fortbildung zur Verfügung. Ziel des Projektes war, Lehrerinnen und Lehrer für das Thema



und Problemfeld „Antisemitismus in der Schule“ zu sensibilisieren und Strategien zum Umgang damit zu entwickeln. Die Basis der Fortbildung bildeten verschiedene, von dem Anne-Frank-Zentrum erarbeitete Unterrichtsmaterialien zum Antisemitismus in Europa und zum jüdischen Leben. Zusätzlich wurden Materialien wie die DVD »Gegen Antisemitismus« des Zentrums für Antisemitismusforschung vorgestellt, ebenso das Buch »Alle Juden sind... – 50 Fragen zum Antisemitismus«. Die Gruppe arbeitete an praktischen Beispielen, wie sich die unterschiedlichen Materialien im Unterricht einsetzen lassen. Neben konkreten Methoden wurden Hintergrundinformationen und Argumentationshilfen in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen des Antisemitismus vorgestellt.

## EXKURSION MINSK

Der Förderverein IKS e.V. des BK Barmen der Stadt Wpt-Europaschule  
mit IBB Dortmund und der Allgemeinbildenden Schule No. 67 in Minsk

15.02.2010 - 30.06.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 20

Exkursion vom 26.05.2010 - 02.06.2010



Ziele und Inhalte des Projekts waren die Begegnung zwischen belorussischen und deutschen Schülern (Schulbesuch, gem. Kulturveranstaltungen), die Auseinandersetzung mit der Geschichte des 2. Weltkrieges (Zeitzeugenbefragung, Gedenkstättenbesuch, jüdische Schicksale, Zwangsarbeit...), die Diskussion um stalinistischen Terror sowie die Bearbeitung neuerer Herausforderungen im internationalen Kontext am Beispiel Tschernobyl. Hierzu wurden folgende Aktivitäten durchgeführt: mehrmalige Schul- und Unterrichtsbesuche inklusive Jahrgangsstufenabschlussfeier, gemeinsame Besuche von Kulturveranstaltungen mit Schülern aus beiden Ländern, dazu zählten Feste, Besuch des Freilichtmuseums, Besuch von historisch bedeutsamen Plätzen in der Stadt, Zeitzeugenbefragung in der Geschichtswerkstatt Minsk, Beschäftigung mit den Themen jüdische Schicksale und Zwangsarbeit anlässlich eines Vortrags im Minsker Ghetto sowie der Besuch mehrerer Gedenkstätten (Chatyn und Kurapaty) und des Forschungsinstitutes Tschernobyl.

Durch das Projekt gelang es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nahe zu bringen, wie (Weiß-) russische Gesellschaft sich mit diesem Kapitel gemeinsamer Geschichte auseinandersetzt. Zudem gelang es über den Besuch in Minsk, neue Einsichten in die Lebenswelten Weißrusslands zu erhalten und die Beziehungen Deutschlands zum ehemaligen „Ostblock“ zu untersuchen. Die teilnehmenden Jugendlichen vermittelten die gewonnenen Erkenntnisse in ihrer Schule in Veranstaltungen anderen Klassen und regten weitere Auseinandersetzungen mit den behandelten Themen an.





# BRASS BAND KINSHASA - Wuppertal/Solingen

Freundeskreis Espace Masolo e.V.

// Fachbereich Jugend & Freizeit der Stadt Wuppertal //

12.04.2010 - 31.10.2010 | Wuppertal | Solingen stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 650

2009 reiste der Wuppertaler Schauspieler und Musiker Winni Walgenbach in den Kongo, um dort bei dem Aufbau einer Blaskapelle mit Jugendlichen aus dem soziokulturellen Zentrum „Espace Masolo“ in einem Ghetto Kinshasas zu helfen. Dort werden Straßenkinder, ehemalige Kindersoldaten und von ihren Familien verstoßene Kinder und Jugendliche vor allem durch künstlerische Aktivitäten gefördert. Das Erlernen der neuen Instrumente gibt den kongolesischen Jugendlichen neuen Sinn und neue Perspektiven in ihrer von Gewalt, Armut und Hilflosigkeit geprägten Umgebung und Erfahrungswelt. Sie entdecken neues Selbstvertrauen, entwickeln Selbstbewusstsein und erleben Solidarität sowie Gemeinschaft in einer musikalischen Bandformation. Ebenso dient es ihnen als mögliche zukünftige Einnahmequelle bei traditionell in ihrem Land von Fanfaren begleiteten Feierlichkeiten (Hochzeiten, Beerdigungen usw.). Da Jugendliche der aus dem Projekt entstandenen Gruppe FANFARE MASOLO 2010 nach Deutschland kommen sollten, entstand

die Idee einer Begegnung mit hier lebenden Kindern und Jugendlichen, die dem Alter der Kongolesen entsprechen und die als Pendant zu den Mitgliedern der FANFARE MASOLO auch selbst ein Blas- oder Percussioninstrument spielen. So organisierte der zur Unterstützung der Arbeit im Kulturzentrum in Kinshasa in Wuppertal entstandene „Freundeskreis Espace Masolo“ in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Jugend & Freizeit der Stadt Wuppertal diese besondere Begegnungsmaßnahme. Eine extra für dieses Begegnungsprojekt neu gebildete Brass-Band aus 12-17jährigen Bläserinnen und Bläsern sowie jungen Percussionisten aus Wuppertal und Solingen bereitete sich unter musikalischer Anleitung von Mai bis September 2010 auf die Begegnung mit den kongolesischen Jugendlichen vor. Sie übten Stücke der FANFARE MASOLO ein, um dann Ende September/Anfang Oktober mit ihnen gemeinsam eine DEUTSCH-KONGOLESISCHE-BIG-BRASS-BAND zu formieren und gemeinsame Konzerte in und um Wuppertal zu realisieren. Die Begegnung sollte den



kongolesischen und den 14 Jugendlichen aus Wuppertal und Solingen neue Erfahrungen ermöglichen. Sie konnten ihre Fähigkeiten in einer neuen und außergewöhnlichen Band-Konstellation einsetzen,



sich so neu erleben und vielleicht bereits dadurch neue Perspektiven und Ideen für ihren zukünftigen sozialen und musikalischen Werdegang entdecken und entwickeln. Diese Begegnung zwischen Jugendlichen aus so unterschiedlichen Kulturen und Erfahrungswelten, die jedoch fern aller Sprachbarrieren die gleichen Instrumente, die gleiche Musik und ein gemein-



sames Ziel vereint, förderte auf beiden Seiten soziale Kompetenz und Persönlichkeitsentwicklung, gab neue Visionen und Perspektiven und erweiterte den Erfahrungshorizont sowie den Freundeskreis.

Sie lernten sich kennen, tauschten sich über ihre jeweiligen Lebenssituationen aus, musizierten miteinander und teilten gemeinsam ein einzigartiges und einmaliges musikalisches und soziales Erlebnis: Auftritte als die erste „Deutsch-Kongolesische –Big Brass Band“. Ein Gegenbesuch der deutschen Jugendlichen in 2011 ist derzeit in Planung.

## TEACH YOUR SOUL

### Internationales Tanz- & Theaterprojekt mit 3-tätigem Festival

LaONDA -internationale und generationsweite künstlerische Zusammenführung e.V.

// mit dem Kulturbüro Wuppertal, Internationales Begegnungszentrum der Caritas, Haus der Jugend Barmen, Friedrich-Spee-Akademie Berlin, WAT Wuppertal Art Transfer, Wuppertaler Hof, Togolesische Brüderschaft Remscheid, Tanzhaus NRW Düsseldorf, Pumping-x-Prez Dortmund, Tanzschule Dance Flavour Essen, Jugendzentrum Alderstr. Duisburg, You Messe Essen, Jugendzentrum „Ote“ Benrath Düsseldorf //

01.02.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: bisher ca. 40

Diversität als Chance für Kreativität und zur Entwicklung von Zusammenleben ist das Leitmotiv der Arbeit von LaONDA. Das Projekt TEACH YOUR SOUL bietet einen grenzenlosen Austausch durch kulturelle Begegnungen aus ganz NRW, entfernten Teilen Deutschlands und weltweiten Nationen. Das Leitungsteam und acht professionelle, internationale Künstler verschiedenster Genres geben ihr Können und ihre Erfahrungen an die multiethnisch und multireligiös zusammengesetzte Teilnehmergruppe weiter und er-



**MALEREI UND TANZ**  
AUSSTELLUNG UND PERFORMANCE  
TÄNZERISCHE SKIZZEN IN BILDERN UND IN LIFE-ACTS  
**SAMSTAG, 04.12.2010**  
ATELIER BARCZAT, OPPHOFFER STR. 11A, 42107 WUPPERTAL  
LaONDA

**19.00 UHR**  
AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG  
TANZ-SKIZZEN  
VON ANKE BÜTTNER

**20.00 UHR**  
TANZPERFORMANCES DES  
TANZ-THEATERPROJEKTES  
**TEACH YOUR SOUL**  
VON HANNA BERCZAT

EINTRITT: 10 EURO  
(ERMÄSSIGT 7 EURO)

arbeiten mit ihr eine eigene Produktion basierend auf der eigenen persönlichen Geschichte aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer. In verschiedenen Workshops sollen Fragen nach eigener Identität und des eigenen Rollenverständnisses im direkten Lebensumfeld und der Gesellschaft thematisiert werden. Die Produktion wird in mehreren NRW-Städten gezeigt und ist als Motivation für jugendliche Besucher gedacht, sich selbst intensiver mit Fragen eigener Identitäten und Möglichkeiten eigener Potentiale zu entdecken und zu diskutieren.

# INTERKULTURELLE ÖFFNUNG UND SCHULUNG von Jugendverbänden und Jugendringen in NRW

// Landesjugendring, Wuppertaler Jugendverbände,  
Stadt Wuppertal, Ressort Zuwanderung und Integration, div. MSO's //  
01.01.2009 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 200



In den Strukturen, Mitgliedsorganisationen und bei den Mitgliedern innerhalb der in Jugendringen organisierten Vereine und Verbände sind Migrantenselbstorganisationen (MSO's) und Migranten als Mitglieder komplett unterrepräsentiert bzw. oft gar nicht vorhanden. Betrachtet man die demographischen Zahlen und zu erwartende Entwicklung des migrantischen Bevölkerungsanteils, ist es eine Herausforderung, Wege zu finden, die dazu führen, Migranten und MSO's langfristig in diese Strukturen und Organisationen zu integrieren sowie die Zusammenarbeit und darüber das Zusammenleben nachhaltig weiter zu entwickeln. Warum scheinen die bestehenden Strukturen und Mitgliedsorganisationen für MSO's und Migranten unattraktiv? Ist es Unwissen über die Chancen und Themen, die vorhandenen Strukturen und Verbände haben oder bestehen Hemmnisse? Lassen die „deutsch-dominierten“ Strukturen und Verbände überhaupt einen Zugang zu? Gibt es auch hier Ängste und Unwissen? Dieser Fragestellung und der Entwicklung möglicher

Antworten und Strategien zu gegenseitiger Öffnung ging das hier beschriebene Projekt nach. Umgesetzt wurde eine Fortbildungsreihe zum Thema „interkultureller Handlungskompetenz“, an der Vertreter aus verschiedenen Jugendverbänden und -einrichtungen teilnahmen. Zudem wurden mehrere Jugendverbände besucht und beraten, einerseits um die Arbeit der einzelnen Verbände vor Ort kennen zu lernen und mögliche Barrieren aufzudecken und um andererseits mit den Jugendleitern Chancen einer Öffnung zu diskutieren. Daneben wurden Maßnahmen umgesetzt, um Migrant\*innen und ihre Eltern über die verbandliche Jugendarbeit zu informieren und Möglichkeiten der Teilnahme aufzuzeigen. Ebenso wurden Migrantenselbstorganisationen besucht und die Möglichkeiten und Programmangebote verschiedener Verbände vorgestellt sowie Ideen für mögliche Kooperationen entwickelt. Über den Projektzeitrahmen hinaus bleibt weiterhin Bedarf, an diesem Themenfeld weiter zu arbeiten, um Kontakte und erste Annäherungen zu verstetigen.

# INTEGRATION DURCH INTERAKTION

## und Interreligiöse Bildung/Fachbegleitung für Multiplikatoren

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

//Wuppertaler Institut für Bildung und Integration - WIBI //

15.11.2007 - 31.12.2008 und 15.01.2009 - 31.12.2009 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmer: ca. 440

In Kooperation mit dem Wuppertaler Institut für Bildung und Integration richtete sich die Wuppertaler Initiative mit interreligiösen Bildungsangeboten an Schulen und Kindergärten. In Wuppertal gab es bisher kaum Angebote in diesem Bereich, so wurde mit dem Angebot eine Lücke geschlossen und der bestehenden Nachfrage von Schulen und Kindergärten entsprochen. Das Ziel des Projekts war, Informationen über den Islam zu vermitteln und die Kommunikation zwischen den Religionen zu fördern,

um dadurch Vorurteile und Ängste abzubauen sowie gegenseitige Wertschätzung und Integration zu fördern. Die Begegnung der Teilnehmer bot zudem die Gelegenheit zum interreligiösen und interkulturellen Austausch und Raum für Diskussionen. Praktisch umgesetzt wurde das Konzept unter anderem im Rahmen von Projekttagen an einer Grundschule und der Entwicklung von Fortbildungsangeboten für Multiplikatoren. Der daraus entstandene Workshop „Erziehung im Islam“ für LehrerInnen, Erziehe-



rlInnen und SozialpädagogInnen und -arbeiterInnen fand so hohen Anklang, dass er wegen der großen Nachfrage ein zweites Mal durchgeführt wurde. Durch Anfragen der Teilnehmer zur weiteren Zusammenarbeit wurde das Projekt in 2009 mit dem Ziel fortgeführt, Multiplikatoren und Fachpersonal ein Grundwissen über den muslimischen Glauben und die Lebenspraxis zu vermitteln. Für Einrichtungen aus den Bereichen Bildung, Jugend und Pflege wurde angeboten, gemeinsam mit dem Wuppertaler Institut für Bildung und Integration (WIBI) individuell zugeschnittene Projektinhalte zu erarbeiten, die sich an den Bedürfnissen der Fachkräfte orientieren. Bestandteil des Projektes war, für jede teilnehmende Einrichtung eine konkrete und individuelle Konzeption zu entwickeln und die daraus resultierenden

Angebote sowie Schulungen durchzuführen. Zu der Umsetzung zählten unter anderem der Workshop „Gemeinsam feiern – Muslimische Feste und Anlässe“ und die fachliche Begleitung sowie das Coaching von Projekten.



**gepflegt ...**

Kompetente Pflege für muslimische Menschen

## LIVING LIBRARY

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

//Wuppertaler Institut für Bildung und Integration - WIBI //

01.01.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: ca. 1.440



Das Konzept der Lebendigen Bibliothek, welches ursprünglich aus der Friedensbewegung aus Dänemark stammt, ist so einfach wie originell und trifft nicht zuletzt deshalb auf positive Resonanz. Erstmals auf einem Musikfestival im dänischen Roskilde 2000 durchgeführt wird es inzwischen weltweit mit großem Erfolg umgesetzt. Es ist flexibel und in verschiedensten Kontexten und Besetzungen umsetzbar. Ziel der Lebendigen Bibliothek ist das Abbauen von Vorurteilen, indem Menschen, die in der Gesellschaft häufig vorgefertigten Meinungen ausgesetzt sind, als Bücher ausgeliehen werden können.

Die Living Library bietet die Möglichkeit, Menschen zu einem persönlichen Gespräch zu animieren. Sie stellt ein Werkzeug dar, Hemmungen und Scheu vor dem „Fremden“, dem „Anderen“, speziell solchen, die einer statistischen Minderheit der Gesellschaft zuzuordnen sind, zu nehmen. Durch die Lebendige Bibliothek kann ein offener Umgang mit unterschiedlichen Menschen gefördert und so die Grundlage für ein tolerantes Bewusstsein geschaffen werden. Die

# Bibliothek in Wuppertal

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz setzte in Kooperation mit dem Wuppertaler Institut für Bildung und Integration, WIBI, mehrere Veranstaltungen mit den „Lebendigen Büchern“ um.

So wurde das Projekt in 2009 im Rahmen des Ramadanzeltes der Wuppertaler Moscheevereine erstmals experimentiert und fand großen Anklang. Im Jahr 2010 wurde dieses Konzept ausgeweitet und

es wurden Angebote an Schulen sowie der Zentralbibliothek umgesetzt. Zu den lebendigen Büchern in Wuppertal zählten bisher unter anderem Rentner, Hartz IV Empfänger, Analphabeten, Afrikaner, Sinti und Roma, Juden, Christen, Muslime, Sehbehinderte, Gehörlose und ein ehemaliger Neonazi. Eine Infobroschüre zu dem Projekt ist bei der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. erhältlich.



# „ZusammenSetzen“

Vereinte Evangelische Mission (VEM)

// Stadt Wuppertal, DiTiB - Türkisch Islamische Gemeinde Wuppertal-Elberfeld,

Islamische Gemeinde Wuppertal e.V., Kirchenkreis Wuppertal,

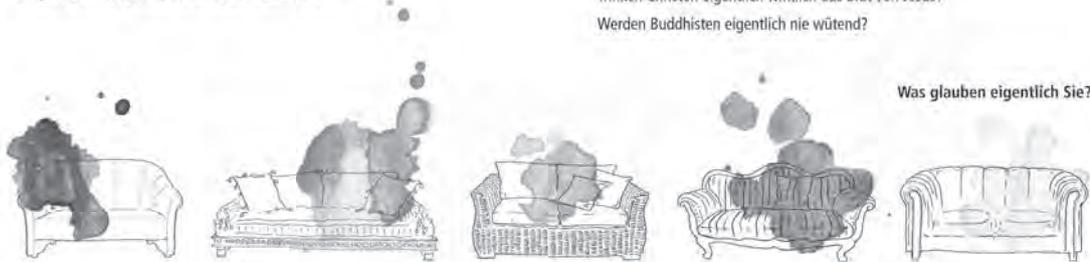
Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.v. //

01.09.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: 55



## ZusammenSetzen

Projekt zur Begegnung der Religionen und Kulturen



Beten Moslems eigentlich den ganzen Tag?

Sind eigentlich alle Juden reich?

Trinken Christen eigentlich wirklich das Blut von Jesus?

Werden Buddhisten eigentlich nie wütend?

Was glauben eigentlich Sie?

Viele Versuche, interkulturellen, interreligiösen Dialog durch gemeinsame Feste und Veranstaltungen verschiedener Kultur- und Religionsgemeinschaften herzustellen, zeichnen sich dadurch aus, dass diese meist ausschließlich von Mitgliedern der beteiligten Organisationen und sowieso Interessierten besucht werden, aber genau von den Menschen nicht genutzt werden, die Vorurteile und Hemmnisse gegenüber anderen Kulturen und Religionen haben. Oft ist es

so, dass man, selbst wenn man nebeneinander wohnt, kaum persönliche Kontakte hat. Auf Anregung der VEM und der Stadt Wuppertal entwickelten Vertreter verschiedener Kirchen- und Moscheegemeinden ein Projekt, das versuchen will, gerade diese Zielgruppe und alle Generationen zu erreichen. Anhand von direkten Begegnungen von Familien im eigenen privaten Umfeld soll versucht werden, gegenseitige Vorurteile abzubauen, indem man z.B.

durch gegenseitige Besuche erlebt und erfährt, dass sich die privaten Lebenswelten kulturell und religiös unterschiedlich geprägter Menschen nicht in dem Maße voneinander unterscheiden, wie es vielleicht in der Vorstellung mancher verankert ist. Das möglicherweise sogar vieles sehr ähnlich ist. Das private

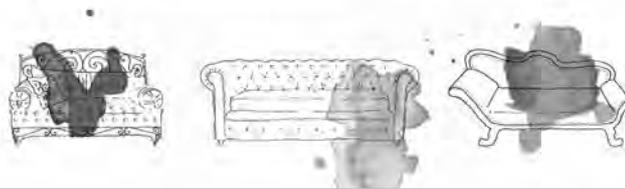
Begegnungen zu gewinnen sein. Zur Teilnahme am Projekt wurde stadtweit in der Presse geworben und potentiell interessierte Familien über Gemeinden angesprochen. Bisher wurden 2 Treffen organisiert, die zunächst zum gegenseitigen Kennenlernen und zu Knüpfung erster Kontakte genutzt wurde.

**Wie andere leben, wie andere glauben – und Glauben leben.**

**Die private Atmosphäre von Wohnzimmern öffnet Türen.**

Wir suchen Familien verschiedenster Kulturen und Religionen, die durch gegenseitige Besuche in ihren Wohnzimmern Antworten auf diese und andere Fragen finden können. Wichtig ist uns dabei, dass Menschen aller Generationen einbezogen sind.

Setzen Sie sich gemeinsam auf das Sofa und nutzen Sie die Gelegenheit zum Kennenlernen und gegenseitigem Austausch. Ziel ist, nicht übereinander, sondern direkt miteinander zu sprechen, um so eigene Sichtweisen und mögliche Vorurteile überprüfen zu können.



**Haben Sie Interesse?**

Kennen Sie Familien, die Lust aufs ZusammenSetzen auf dem eigenen und fremden Sofa haben?

Nähere Informationen zum Projekt erhalten Sie bei der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz, Nina Bramkamp und Sebastian Goetze, Tel.: 0202 / 5632759, E-Mail nina.bramkamp@stadt.wuppertal.de

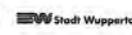
Ein erstes Treffen für Interessierte, gern auch für junge Erwachsene, findet am 25. Oktober 2010 um 17.30 Uhr in der »Alten Feuerwache«, Gathe 6 in Wuppertal statt.

**ZusammenSetzen**

Gefördert im Rahmen des Botschafterprogramms »VIELFALT TUT GUT« Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie



Ein gemeinsames Projekt von:



In Kooperation mit:



Umfeld soll eine Grundlage für ein »unverkramptes« und offenes Begegnen schaffen und eine Atmosphäre herstellen, in der Fragen (die vielleicht sonst nicht gestellt würden) offen gestellt und ohne Scheu beantwortet werden können. Dabei ist als Zielgruppe die ganze Familie zu sehen, idealerweise eine Begegnung über Altersgruppen hinweg. Jugendliche stehen allerdings zweifellos im besonderen Blickfeld und sollten nach Möglichkeit als Wegbereiter für die

Erste gegenseitige Besuche sind bereits verabredet. Alle Besuche werden nach Möglichkeit begleitet und dokumentiert. Die Erfahrungen und Erlebnisse sollen in einer Ausstellung dokumentiert werden, die als Wanderausstellung durch Wuppertal touren soll. Das Projekt wird in 2011 weitergeführt, da hohes Interesse an Teilnahme bestand und geplant ist, in einer Art „Schneeballsystem“ diese gegenseitigen Besuche weiter auszuweiten.

# GEMEINSAMER WEIHNACHTSBASAR

Kultur- und Bildungszentrum e.V. // CVJM Oberbarmen // CDU Wichlinghausen // Bürgerforum Oberbarmen // Nordstädter Bürgerverein // Immanuelskirche // Verbraucherzentrale  
01.10.2012 - 31.12.2012 | Wuppertal – Wichlinghausen | Teilnehmerzahl: 305



Das Kultur- und Bildungszentrum veranstaltete am 16.12.2012 in den Räumlichkeiten seines Vereins einen Weihnachtsbasar, zu dem alle interessierten Wuppertalerinnen und Wuppertaler eingeladen waren.

Es gab verschiedene weihnachtliche Stände mehrerer Kooperationspartner, so z. B. Aktionen für

Kinder vom CVJM, ein Infoquiz der Verbraucherzentrale, ein zweisprachiges Bühnenprogramm mit Weihnachtsmärchen und Musik sowie die Möglichkeit zur Moscheebesichtigung. Die Verpflegung der Besucher wurde unter anderem vom Kultur- und Bildungszentrum, dem Nordstädter Bürgerverein und der CDU Wichlinghausen gestellt.

Der Weihnachtsbasar bot so einen Raum für interkulturelle, interreligiöse und generationsübergreifende Begegnung und Austausch.

Zudem ermöglichte der Weihnachtsbasar eine Erweiterung des bereits bestehenden Netzwerks für die Stadtteilarbeit vor Ort und weitere gemeinschaftliche Integrationsprojekte.





KULTURELLE  
UND  
GESCHICHTLICHE  
IDENTITÄT



03

# NEUAUFLAGE DES STADTFÜHRERS zur NS-Zeit in Wuppertal

Begegnungszentrum Alte Synagoge e.V.

// Stadtarchiv Wuppertal, Stadthistorisches Zentrum //

15.11.2007 - 31.12.2007 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 1.000



Der Stadtführer „Volksgemeinschaft, Erbkrankheit und Arisierung“ des Wuppertaler Historikers Michael Okroy stellt in sehr anschaulicher Weise Wuppertaler Gebäude und Straßen vor und erläutert deren Funktion und Nutzung in der Zeit des Nationalsozialismus. Zudem liefert er darüber hinaus viele interessante Details zur lokalen Geschichte dieser Zeit. Die 1. Auflage war wegen der hohen Nachfrage schnell vergriffen, was deutlich machte, dass er eine Lücke im Bereich der Publikation über Wuppertal, besonders hinsichtlich der NS-Zeit gefüllt hat.

Durch das Projekt wurde eine neu bearbeitete und in Teilen ergänzte 2. Auflage ermöglicht. Die Nachfrage war weiterhin sehr hoch: der Stadtführer eignet sich neben dem privaten Gebrauch sehr gut als Grundlage für Unterrichtseinheiten zu lokaler Geschichte und wird auch als Grundlage historischer Führungen für Bildungsveranstaltungen von Jugendzentren sowie interessierten Vereinen und Verbänden genutzt. Der Stadtführer kann sowohl privat als auch als Lehrmittel genutzt werden, um historisch

die Geschichte der Stadt in der Zeit des Nationalsozialismus wieder erfahrbar zu machen. Er wird vielfach eingesetzt zur Durchführungen von Stadtteilbegehungen und Lernprojekten an Schulen und in Jugendzentren.



## CAMUS LEBT!

### Internationale Albert-Camus-Tage Wuppertal

Internationale Armin T. Wegner Gesellschaft e.V.

// mit Wuppertaler Bühnen, Bergische Universität Wuppertal,

Else-Lasker-Schüler- Gesellschaft e.V., Peter Kowald Gesellschaft e.V., Stiftung W //

01.01.2010 - 28.02.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 1.912

Die Armin T. Wegner-Gesellschaft veranstaltete zusammen mit den oben genannten Partnern im Januar 2010 ein einwöchiges internationales Festival zum 50. Todestag von Albert Camus (1913 – 1960). Albert Camus und der fast vergessene deutsche Exil-Autor, Menschenrechtler und Humanist Armin T. Wegner kannten sich nicht. Dennoch waren frappierende Affinitäten zu entdecken zwischen dem französischen Schriftsteller, Kriegsgegner, Résistance-Kämpfer und Nobelpreisträger und dem deutschen Dichter, Pazifisten und "Menschheitskämpfer" aus Elberfeld.

Im Rahmen des Camus-Festivals fanden verschiedene Lesungen, Theateraufführungen, Konzerte, Filme, Vorträge, Publikumsgespräche und ein Forum mit demokratischen, gewaltlosen und antirassistischen Initiativen statt. Daran nahmen fast 2.000 Personen teil. Das Projekt und seine Ereignisse wurden in einer ausführlichen und kostenlosen Broschüre festgehalten.



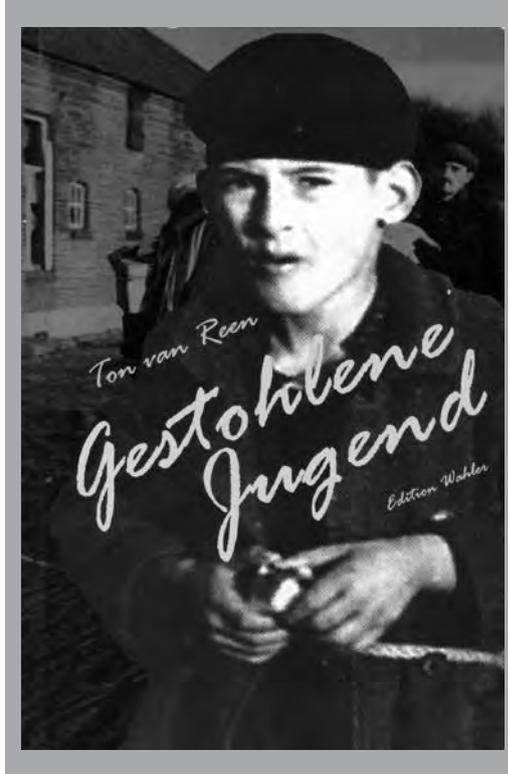
# BUCHPROJEKT „Gestohlene Jugend“

Verein zur Erforschung der Sozialen Bewegung e.V.

27.11.2007 - 16.08.2008 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 300



Kern des Projekts war die Übersetzung und Herausgabe des Jugendbuches „Gestohlene Jugend“, das anlässlich des Gedenkens des Befreiungstags Wuppertal am 16. April 2008 im Beisein der niederländischen Zwangsarbeiter, deren Schicksal in dem Buch und dem Begleitmaterial beschrieben wird, erstmals im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus der Stadt vorgestellt wurde. Das Buch beschreibt die Geschichte eines niederländischen Jungen, der im Oktober 1944 bei den so genannten Kirchenrazzien verschleppt und zur Zwangsarbeit nach Wuppertal gebracht wurde. In Zusam-



menarbeit mit Jugendlichen und den niederländischen Zeitzeugen wurden zu dem Buch ergänzende Materialien für den Unterricht entwickelt, um Jugendliche für dieses weitgehend unbekanntes Thema der NS-Zwangsarbeit zu interessieren und die Auseinandersetzung mit dem Thema zu fördern. Hierzu wurden die Biographien der beteiligten ehemaligen Zwangsarbeiter und weitere Biographien von weiblichen und männlichen Zwangsarbeitern untersucht und als ergänzendes Unterrichtsmaterial aufgearbeitet. Die Materialien wurden allen Wuppertaler Schulen zur Verfügung gestellt.

## AUSSTELLUNG „Gehörlose im 3. Reich“

Stadtverband der Gehörlosenvereine Wuppertal e.V.

// mit Unterstützung durch Wuppertaler Stadtwerke, Evgl. Gehörlosen-Gemeinde Elberfeld 1886, Evgl. Gehörlosengemeinde Barmen 1922, Kath. Gehörlosenverein „Franz von Sales“ Wuppertal 1932, Gehörlosen SV Wuppertal 1903 e.V., Stadt Wuppertal //

20.08.2008 - 31.10.2008 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 1.160

Nach zehnmonatiger Vorbereitungszeit und Recherchen wurde die Ausstellung „Gehörlose im 3. Reich“ im Lichthof des Wuppertaler Rathauses am 22. September von Oberbürgermeister Peter Jung unter großem Medieninteresse eröffnet. Unter anderem berichtete der WDR - Lokalzeit Bergisches Land – über die Eröffnung und die Inhalte der Ausstellung. Auch viele Gehörlose wohnten der Eröffnungsfeier bei.

Der Historiker Lothar Scharf aus Frankfurt an der Oder hat in mühevoller Arbeit viele Zeitdokumente ausfindig gemacht und für die Ausstellung zusammengetragen. Während der Ausstellungszeit wurden Schulklassen und Besucher aus

Dortmund, Essen und Wuppertal von Herr Scharf durch die Ausstellung geführt und erhielten ausführliche Erklärungen zu den Zeitdokumenten. Ergänzend zu den Führungen bestand die Gelegenheit, ein Video zu sichten, in dem gehörlose Zeitzeugen über ihre Erlebnisse in der „Nazi-Zeit“ berichten. Im Rahmenprogramm gab es ein Zusammentreffen mit dem Zeitzeugen Fridolin Wasserkampf und seiner Frau, die in einem Vortrag ihre Erlebnisse aus dieser Zeit zu berichten.

Mit der Ausstellung gelang es, einer Opfergruppe Raum zu geben, die in der geschichtlichen Auseinandersetzung mit dieser Zeit selten Gegenstand der Beschäftigung wird. Die Besucherresonanz belegte das Interesse am Thema.



# IRGENDWIE JÜDISCH

Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal e.V.

// Jüdische Kultusgemeinde Wuppertal //

01.01.2010 - 31.12.2010 | Bergisches Land | Teilnehmerzahl: ca. 30



„Irgendwie jüdisch“ ist ein biografisches Projekt zur jüdischen Identität im Bergischen Land. Seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion sind viele jüdische Familien aus den GUS-Staaten nach Deutschland und so auch in das Bergische Land gekommen. Das Projekt geht der Frage nach, wer diese Menschen sind, welche Lebensgeschichten sie haben, warum sie gerade zu uns gekommen sind und wie sie ihr Judentum verstehen. „Jüdische Identität“ ist theoretisch sehr einfach zu definieren: Jüdisch ist, wer eine jüdische Mutter hat oder zum jüdischen Glauben übergetreten ist. In der Realität ist die Erklärung sehr kompliziert, denn innerhalb der jüdischen Welt gibt es unzählige Formen, jüdisch zu leben. So gibt es Juden, die nicht fromm sind, nicht an Gott glauben, trotzdem aber darauf bestehen, Juden zu sein. Es gibt „ultraorthodoxe“ Juden, fromme Juden, amerikanische Juden, israelische Siedler, getaufte Juden (Kardinal Lustiger), berühmte jüdische Schauspieler und Filmemacher (Barbra Streisand, Woody Allan), Holocaustüberlebende, die durch die Katast-

rophe ihren Glauben gefunden oder ihn gerade deswegen verloren haben. Jedes Land der Erde hat mit seinen spezifischen Bedingungen die dort lebenden Juden geprägt.

Das Projekt soll 20 bis 30 Menschen portraitieren: Frauen und Männer, Mädchen und Jungen im Bergischen Land, die sich „irgendwie“ als jüdisch empfinden, sie sollen über sich erzählen und beschreiben, was sie unter „jüdisch sein“ verstehen. Die Essays sollen als Ausstellung in der Begegnungsstätte Alte Synagoge gezeigt werden und dann als Wanderausstellung zur Verfügung stehen, um so eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und als Unterrichtsmaterial genutzt zu werden. Sie will Einblicke in die Lebenswelt dieser Bevölkerungsgruppe gewähren und so mit dazu beitragen oft vorhandene Vorurteile und Unwissen über diese Gruppe zu bearbeiten.

# NEUAUFLAGE STREITPUNKTE. Pädagogisches Material zur historisch-politischen Bildung durch die Relikte der Ortsgeschichte

Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

01.03.2010 - 31.12.2010 // 23.11.2011 - 31.12.2011 |

Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 4.500



Historische Schauplätze sind immer auch Lernorte. Befindet sich ein solcher Lernort in einem spannungsreichen Umfeld, entsteht ein „Streitpunkt“. Solche „Streitpunkte“ in Wuppertal sind z.B. die Skulpturen „Pallas Athene“ von Arno Breker vor dem Wilhelm Dörpfeld-Gymnasium, das Bismarck-Denkmal auf dem Geschwister Scholl-Platz, die Ehrengrabanlage an der Lönsstraße, das Denkmal für russische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter auf dem Friedhof an der Schorfer Straße oder die Amin-T.-Wegner-Büste im Gymnasium Bayreuther Straße. Das Projekt will in Form einer Art „Denkmalstadtplan“ auf 20 postkartengroßen Karten auf je einen Streitpunkt in Wuppertal hinweisen. Neben sorgsam ausgewählten Abbildungen enthält jede Karte einen Informationstext sowohl zum Ereignis, als auch zu dem, was heute dort noch sichtbar ist. Das erstellte Material kann zur eigenen Nutzung, für Stadtführungen und als ergänzendes Unterrichtsmaterial eingesetzt werden. Es sollen



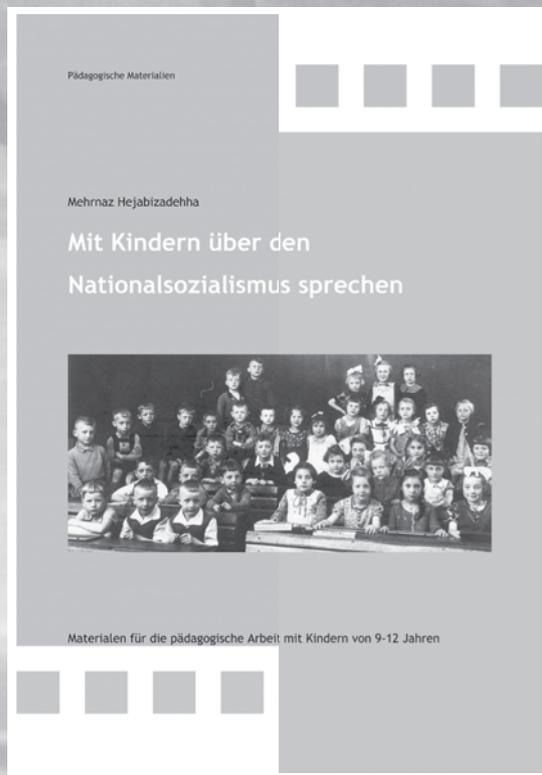
Kenntnisse der deutschen Geschichte vermittelt und diese mit dem (kommunal-)politischen Handeln der Gegenwart verknüpft werden. Das Material fördert das Bewusstsein für die Stadtgeschichte und für die Bedeutung symbolischer Akte im Zusammenhang gesellschaftlicher Verortungen. Vor dem Hintergrund einer wachsenden vielfältigen und multiethnischen zusammengesetzten Schülerschaft soll das Material den exemplarischen Charakter einer Lokalgeschichte (hier Wuppertals) deutlich machen und zur Weiterarbeit über diesen geografischen Raum hinaus anregen. Nach der Veröffentlichung und Verteilung der Kartensammlung „Streitpunkte“ war die Resonanz überaus positiv und die erste Auflage schnell vergriffen. Aufgrund der starken Nachfrage wurden die „Streitpunkte“ in 2011 aktualisiert, inhaltlich und gestalterisch überarbeitet und in Form einer Broschüre neu aufgelegt. In Kooperation mit dem Stadtmarketing wurden die neuen „Streitpunkte“ veröffentlicht und verteilt.

# NEUAUFLAGE DER BROSCHÜRE „Mit Kindern über den Nationalsozialismus sprechen“

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

01.04.2010 - 30.09.2010 // 10.12.2012 bis 31.12.2012 | Wuppertal stadtweit |

Teilnehmer: ca. 1.500



Das Thema Nationalsozialismus mit Kindern im Grundschulalter zu besprechen beinhaltet für viele Lehrer, Pädagogen und Eltern immer noch eine große Hemmschwelle, da die Befürchtung, Kinder dieser Altersklasse mit den Gräueltaten der Geschichte zu überlasten, oft im Vordergrund steht. Dabei sind Studien zu der Erkenntnis gekommen, dass die historisch-politische Bildung zum Nationalsozialismus durchaus nicht nur für Jugendliche und Erwachsene geeignet ist.

Die präventiven Aspekte in der Aufklärung über den Nationalsozialismus bereits im Grundschulalter liegen vor allem darin, späteren rassistischen Orientierungen entgegen zu wirken und somit auch Fremdenfeindlichkeit sowie Menschenrechte als Themengebiete unmittelbar und unausweichlich aufzugreifen. Oft fehlt Lehrern, Pädagogen und Eltern das Rüstzeug zur Bearbeitung des Themas. Es existieren nur wenige Arbeitsmaterialien und Literatur, die Erwachsene in der Vermittlung unterstützen können.



Um Erwachsenen zu helfen, das Tabuthema aufzuheben und dieses Kindern zugänglich zu machen, entstanden die pädagogischen Materialien zur Arbeit mit Kindern von 9 – 12 Jahren unter dem Titel „Mit Kindern über den Nationalsozialismus sprechen“. In dem Handbuch ist der Nationalsozialismus altersgerecht aufgearbeitet, so dass das zweifelsohne schwere Thema für Kinder zugänglich und verarbeitbar gestaltet ist. Die Nutzung der Materialien ist so konzipiert, dass sich eine erwachsene Bezugsperson – z.B. Lehrer, Erzieher, Sozialpädagogen oder Eltern – mit dem Kind oder den Kindern gemeinsam mit dem Text auseinandersetzen. Ein ergänzendes Lexikon kann zur Klärung relevan-

ter, aber für Kinder dieses Alters noch nicht bekannter Begriffe eingesetzt werden. Das Handbuch mit Lexikon ist kostenlos als PDF-Datei über die Homepage der Initiative [www.wuppertaler-initiative.de](http://www.wuppertaler-initiative.de) oder auf Anfrage als Druckerzeugnis erhältlich.

Da die Broschüre schnell vergriffen war, aber nach wie vor hohe Nachfrage bestand, wurden die Broschüre sowie das dazu gehörende Lexikon 2012 umfassend überarbeitet und aktualisiert. Insbesondere der Themenbereich Widerstand wurde intensiviert. Zudem enthält die Neuauflage Lebensgeschichten von Menschen, die im Nationalsozialismus auf vielfältige Art und Weisen Widerstand leisteten.

# ZUWANDERUNGSPROJEKT

Jugendring e.V.

// diverse Schulen und MSO's,

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.v. //

21.03.2009 - 31.12.2009 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 180



Eine Ausstellung und ein Katalog zur Zuwanderungsgeschichte in Wuppertal zu erstellen war Ziel dieses Projektes. Im Vordergrund stand die Idee, anhand von Biographien verschiedener Zuwandererfamilien die Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit, Motivation und Anlässe, die Menschen zum Verlassen ihrer Heimat bewegen, darzustellen und ihr Erleben und Einleben in der neuen Heimat zu beschreiben. Ziel war, so ein besseres Verständnis für die Migrationsbevölkerung in Wuppertal zu erreichen, Vorurteile abzubauen und über die Auseinandersetzung mit dieser Thematik interkulturelle Kommunikation und Auseinandersetzung zu fördern.

Mit Hilfe von Flyern und Presse sowie direkter Ansprache wurden Familien aus Zuwandererkreisen gesucht, die bereit waren, sich interviewen zu lassen. Kontakte wurden u.a. über Migrantenvereine hergestellt. Es wurden Personen gesucht, die aus den Nationalitäten stammten, die in der Stadt am häufigsten vertreten sind. Mit Hilfe eines jeweils gleichen

Fragenkatalogs zur Geschichte ihrer Zuwanderung und Integration wurden die Personen befragt. Dabei wurde darauf geachtet, dass die unterschiedlichen sozialen Gruppen vertreten waren. Gleichzeitig wurden Schulen bzw. Schulklassen gesucht, die bereit waren, Interviews bei Bekannten aus Zuwandererkreisen durchzuführen und dies zu dokumentieren. Die Ergebnisse wurden zusammengeführt und in Form einer Ausstellung mit Texten und vor allem Fotos umgesetzt. Zusätzlich wurde ein Ausstellungskatalog erstellt, der als Unterrichtsmaterial zum Thema gut einsetzbar ist. Bereits die offizielle Eröffnung der Ausstellung durch den Oberbürgermeister im Foyer des Rathauses Barmen stieß auf großes Interesse. Die Ausstellung wurde inzwischen an verschiedensten Orten im Stadtgebiet gezeigt und steht als Wander-Ausstellung weiterhin Schulen, MSO's und öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung. Immer häufiger werden der Katalog und die Ausstellung auch von Schulen als Unterrichtsmaterial angefordert und genutzt.



## AGORA

Nordlicht e.V.

01.04.2012 - 31.10.2012 | Wuppertal – Elberfeld | Teilnehmerzahl: 25



Im Rahmen des Projektes AGORA wurden sechs Workshops für Jugendliche mit Migrationshintergrund im Stadtteil angeboten, in denen die Teilnehmer ihre eigenen Wertvorstellungen erkennen, unterscheiden, begreifen, reflektieren und vertreten lernten.

Dabei ist Ausgangspunkt der AGORA (griech. Marktplatz als Ort der Debatte) die sanfte Infragestellung des bisherigen Bildes der eigenen Identität sowie

das Sich-selbst-Neuentdecken als Individuum in einer chancengleichen und chancenreichen Multikultur. Toleranz steht dabei immer an erster Stelle. Die AGORA fungiert so als interkultureller Diskurs, der Fenster zwischen Kulturen öffnet, um anderes zu sehen, ohne dabei aber das “eigene Haus” aufgeben zu müssen.

In den Workshops, in Form von Geschichts-, Kultur- und Filmateliers, wurde unter anderem zu den Themen Asylrecht, Kolonialismus, Sklaverei und kulturelle Identität gearbeitet.

Die von Cheikh Kane entwickelte Projektidee wurde von den Jugendlichen selbst organisiert.



# DRITTE WELT IM ZWEITEN WELTKRIEG

Antirassistische Initiative Wuppertal e.V.

// Stiftung W., Bergische Volkshochschule Solingen/Wuppertal, Lopango ya Banka //

01.01.2010 - 30.05.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 290



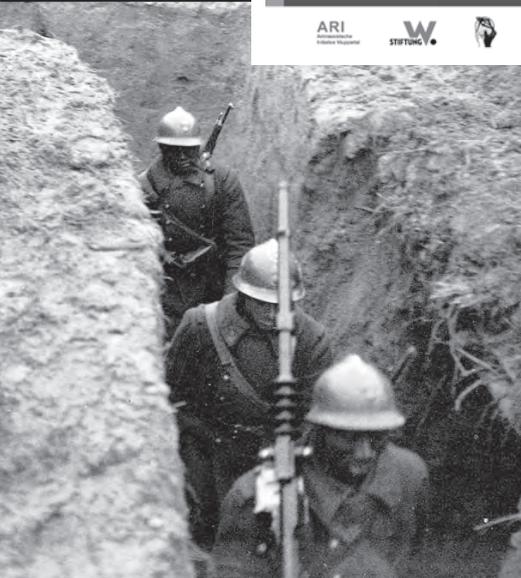
Im Vordergrund dieses Projektes stand eine Ausstellung zum Thema „3. Welt im 2. Weltkrieg“, die vom 08. Februar bis zum 17. März 2010 im Foyer der Volkshochschule Wuppertal zu sehen war. Es fanden neben Führungen von 25 Schulklassen verschiedene begleitende Veranstaltungen statt, beginnend mit einer Eröffnungsveranstaltung mit einem Vortrag von Karl Rössel, Mitarbeiter des Rheinischen JournalistInnenbüro Köln und Mitautor des Buches, das die inhaltliche Grundlage der Ausstellung bildet. Weiterhin wurden eine Gesprächsrunde mit kongolischer Musik der Gruppe Lopango ya Banka, die Vorführung des Filmes „Tage des Ruhmes“ und ein Vortrag mit dem Thema „Nationalsozialismus und Kolonialismus als Erinnerungsaufgaben in einer multikulturellen Gesellschaft“ von Prof. Dr. Astrid Messerschmidt angeboten. Das Echo war sowohl seitens der Medien als auch der Besucher und Schulklassen sehr positiv. Besonders der durch die Ausstellung angeregte Perspektivwechsel wurde als wichtiger Aspekt betont.

Was den vermittelten und viel zu selten thematisierten Inhalt der Ausstellung ausmacht, fasst der Autor des Buches zu Ausstellung Karl Rössel so zusammen: „In der hiesigen Geschichtsschreibung wird der Zweite Weltkrieg fast ausschließlich aus europäischer Sicht dargestellt. Dies beginnt mit der Terminierung des Kriegsbeginns auf den 1. September 1939, obwohl in Afrika schon seit dem italienischen Angriff auf Äthiopien im Oktober 1935 und in Asien seit dem japanischen Überfall auf China im Juli 1937 Krieg herrschte. Tatsächlich wäre die Befreiung der Welt vom deutschen und italienischen Faschismus und vom japanischen Großmachtwahn ohne die Millionen (Kolonial-) Soldaten und die militärstrategisch wichtigen Rohstoffe aus Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika erheblich schwerer gewesen. Zahllose Menschen aus der Dritten Welt bezahlten dafür mit ihrem Leben.“



**Die Dritte Welt  
im Zweiten Weltkrieg**  
Koloniale Denkweisen früher und heute

Ausstellung und Veranstaltungsreihe  
Bergische Volkshochschule | Wuppertal-Barmen  
08.02.2010 – 17.03.2010



# GEGENBESUCH UKRAINISCHER Schülerinnen und Schüler und ihrer Lehrer/innen in Wuppertal

Verein der Freunde und Förderer des Ganztagsgymnasiums Johannes Rau // Schule  
Nr.10 in Chmelnytzkyj/Ukraine // Begegnungsstätte Alte Synagoge // Spurensuche e.V.  
01.11.2011 - 31.12.2011 | Wuppertal stadtwweit |  
Teilnehmerzahl: 43 (davon 12 SchülerInnen aus der Ukraine)



Der Verein der Freunde und Förderer des Ganztagsgymnasiums Johannes Rau organisierte im Dezember 2011 hier vor Ort eine Begegnung zwischen SchülerInnen aus der Ukraine und Wuppertal mit dem Ziel, einen langfristigen Austausch der Jugendlichen zu ermöglichen.

Im Laufe des Jahres gab es bereits ein Zusammenreffen zwischen den Schülerinnen und Schülern beider Länder in der Ukraine, bei dem man gemeinsam zu dem Thema „Zwangsarbeit in der Zeit des NS“ arbeitete. Im Rahmen des Gegenbesuchs setzten sich die TeilnehmerInnen mit den Themenschwerpunkten kultureller und geschichtlicher Identität auseinander. Dabei wurden ihnen nicht nur der deutsche Lebensalltag und die deutsche Kultur näher gebracht, es wurden auch Vorbereitungen für die Verstetigung der Austauschs und der Begegnung erarbeitet.

Zu dem vielfältigen Programm in Wuppertal zählten unter anderem Workshops, Zeitzeugenbegegnungen, eine historische Stadtführung sowie der Besuch

der Begegnungsstätte Alte Synagoge und des Historischen Zentrums.

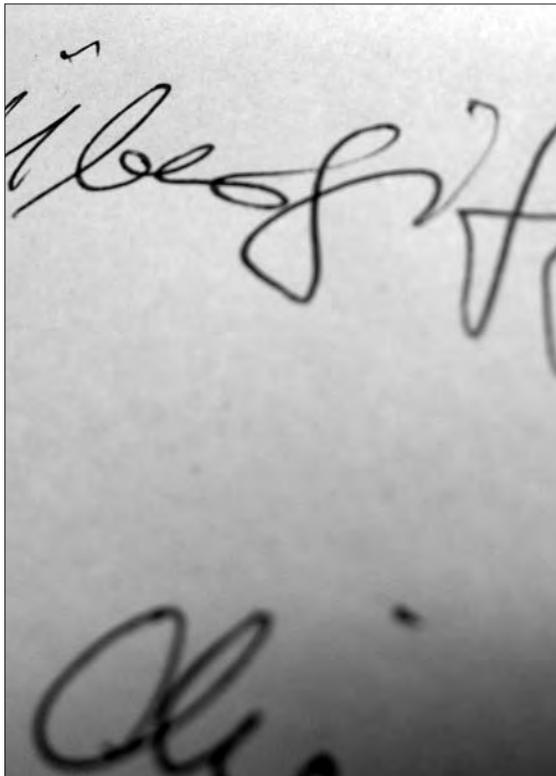


## HINTER DER FRONT

### Feldpostbriefe und Zwangsarbeit.

Verein der Freunde und Förderer des Ganztagsgymnasiums Johannes Rau // Schule Nr. 10 in  
Chmelnytzkyj/Ukraine // Gebietsarchiv in Chmelnytzkyj

01.08.2012 - 01.12.2012 | Wuppertal und Chmelnytzkyj, Ukraine | Teilnehmerzahl: 82



In November 2012 konnte der ukrainisch-deutsche Schüleraustausch weiter ausgebaut werden. Schwerpunkt der Begegnung, der in Chmelnytzkyj in der Ukraine stattfand, war die Sichtung und Bearbeitung von nicht zugestellten Feldpostbriefen deutscher Wehrmachtssoldaten aus dem 2. Weltkrieg, die im Gebietsarchiv Chmelnytzkyj eingesehen werden konnten.

In gemischtsprachlichen Gruppen erfassten die SchülerInnen die Briefe als Quellen archivarisch vollständig und gelangten stichprobenartig auch zu inhaltlichen Zwischenergebnissen.

Darüber hinaus führten Sie Gespräche mit Veteranen der Roten Armee, die auf der anderen Seite der Frontlinie kämpften. Die gewonnenen Eindrücke stellten die SchülerInnen nach Ihrer Rückkehr auch in Wuppertal einer interessierten Öffentlichkeit vor. Die Ergebnisse der bisherigen deutsch-ukrainischen Begegnungen und weitere Informationen sind auf der zweisprachigen Webseite [www.gestern-ist-heute-nicht-vorbei.de](http://www.gestern-ist-heute-nicht-vorbei.de) präsentiert.

# KEMNA 2008

## Jugendring Wuppertal

// Begegnungszentrum Alte Synagoge, 30 Jugendverbände //

23.10.2007 - 30.07.2008 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 15.000



Am 5. Juli 2008 jährte sich die Eröffnung des Konzentrationslagers Kemna zum 75. Mal – zugleich hatte das Mahnmal am KZ Kemna seinen 25. Jahrestag. Die gemeinsame Idee und das Ziel von Jugendring Wuppertal und Stadt Wuppertal waren, möglichst viele Menschen, Unternehmen, Kirchen, Organisationen, Verbände, Initiativen, Vereine und Parteien sowie Kultur- und Jugendeinrichtungen dafür zu begeistern, das historische Datum des 5. Juli 2008 zu einem besonderen Tag des Gedenkens in Wuppertal werden zu lassen.

Ein Arbeitskreis des Jugendrings koordinierte und plante das Projekt, das über eine Pressekonferenz des Oberbürgermeisters erstmalig öffentlich präsentiert wurde und auf verschiedenste Weise in den örtlichen Medien beworben und stadtwweit plakatiert wurde. Aufgerufen waren Privatleute, Kultureinrichtungen, Schulen, Institutionen, Jugendeinrichtungen, Firmen und Politik im Vorlauf des Gedenktages, Veranstaltungen und Ideen zum Thema zu entwickeln

und umzusetzen. Es wurden insgesamt 38 Veranstaltungen realisiert: Der Start des Projektes war eine Veranstaltung zum Holocaust-Gedenktag. Es folgten Einzelprojekte, wie der „Zug der Erinnerung“, acht Ausstellungen, Stadtführungen, Buchpräsentationen, Führungen durchs Polizeipräsidium, eine Bildungsfahrt zum KZ Buchenwald, Diskussionsveranstaltungen, drei Zeitzeugengespräche, verschiedene Vorträge, Anti-Gewalt-Trainings mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Rassismus, ein Runder Tisch gegen Rechtsextremismus, ein Antifaschistisches Kulturfest, ökumenische Gottesdienste, eine Konzertveranstaltung, zwei Filmnächte und eine Mahnwache an der Gedenkstätte. Auch setzte eine Gruppe arbeitsloser Jugendlicher ein Projekt zur Beschilderung aller Rad- und Wanderwege zur Gedenkstätte um. Abschluss des Projektes war die eigentliche Gedenkveranstaltung an dem Mahnmal Kemna im Juni des Jahres. Viele Gruppen beteiligten sich intensiv an der Vorbereitung und Umsetzung der Gedenkveranstaltung.



Insgesamt kann sowohl die Resonanz, als auch die inhaltliche Umsetzung als großer Erfolg gewertet werden. Es gelang, viele Gruppen und Initiativen, die sich bisher wenig mit der Thematik auseinandergesetzt hatten, zu einer Beschäftigung mit dem Thema zu motivieren und zu aktivieren. Erstmals gelang der Einbezug von Migrantenselbstorganisationen (MSO's).

Ca. 5.000 Wuppertaler und Wuppertalerinnen konnten durch das Projekt zur Mitarbeit und Teilnahme an den Veranstaltungen motiviert werden.



Sich zu erinnern heißt, dass man nicht vergisst

75 Jahre Kemna –  
25 Jahre Mahnmal KZ Kemna

[www.kz-kemna.de](http://www.kz-kemna.de)

# KEMNA 2013 - ES LEBE DIE FREIHEIT

Jugendring Wuppertal

// Begegnungszentrum Alte Synagoge, 30 Jugendverbände //

23.01.13 bis 31.07.2013 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 3.600



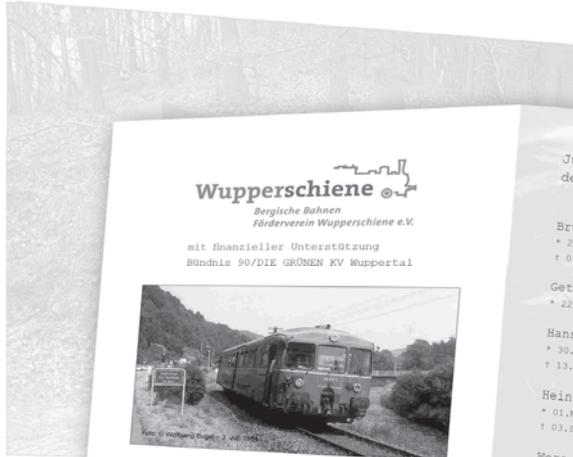
Auch in 2013 haben wieder viele engagierte Menschen daran erinnert, welche Folgen die damalige Zeit hatte und wie wichtig es ist, sich für Menschenrechte einzusetzen und gegen rassistische und diskriminierende Ideologien zu kämpfen. Schwerpunkt von “Kemna 2013 – Es lebe die Freiheit“ war das Thema Widerstand. Es wurden vielfältige Veranstaltungen in der 1. Jahreshälfte 2013 durchgeführt, dabei wurden auch die Erfahrungen und Erkenntnisse aus den vorherigen Kemna-Gedenkveranstaltungen berücksichtigt. Die Aktionen wurden durch einen Koordinierungskreis ausgewählt und bei der Umsetzung unterstützt. Jeder, der sein Beitrag dazu leisten wollte, konnte seine Ideen einbringen und selbst Ver-

anstaltungen durchführen. Es gab insgesamt mehr als 30 Einzelveranstaltungen zu verschiedenen Themen, die bei vielen Menschen aus unterschiedlichen Zusammenhängen auf Interesse stießen. Die Veranstaltungsreihe beinhaltete Konzerte, Theateraufführungen und Ausstellungen, Diskussionsveranstaltungen und Kongresse, geschichtliche Stadtrundgänge und Gedenkveranstaltungen – die Palette war breit und vielfältig. Es konnten mehr als 3.000 Menschen sowohl durch aktive Beteiligung an Projekten als auch durch die Teilnahme an Veranstaltungen für das Thema sensibilisiert werden. Die Internetseite des Jugendrings [www.es-lebe-die-freiheit.de](http://www.es-lebe-die-freiheit.de) dokumentiert die Veranstaltungsreihe.



Kemna 2013 – Es lebe die Freiheit

# KEMNA-GEDENKTAG



**Wupperschiene**  
Bergische Bahnen  
Förderverein Wupperschiene e.V.

mit finanzieller Unterstützung  
Bündnis 90/DIE GRÜNEN KV Wuppertal



Der Umzug zum Bahnhof Barmen mit anschließender Schienenbusfahrt zum Mahnmal Kemna startet um 14.15 Uhr am Geschwister-Scholl-Platz.

Die Fahrkarten für den Schienenbus werden am Geschwister-Scholl-Platz ausgegeben.

Gegenüber dem Mahnmal stehen auch Parkplätze auf dem Gelände der ehemaligen Fa. Stuart für Kraftfahrzeuge von Besuchern ausreichend zur Verfügung.



beginnt auf  
Platz um 12.00 Uhr und  
Abschluss am Mahnmal Kemna.

## PROGRAMM

Geschwister-Scholl-Platz

12.00 Uhr Eröffnung durch

KEMNA-GEDENKTAG  
06. Juli 2013

Jugendliche im Widerstand zur Zeit  
des Nationalsozialismus

Bruno Tesch  
\* 22. April 1913  
† 01. August 1943

Getrud Liebig  
\* 22. März 1917

Hans Gasparitsch  
\* 30. März 1918  
† 13. April 2002

Heinz Gärtner  
\* 01. März 1916  
† 03. September 2001

Wera Jeske  
\* 1924

Bernhard Becker  
\* 07. Dezember 1914  
† 14. Dezember 1937

Ernst  
Michael Jovy  
\* 09. März 1920  
† 19. Januar 1984

Helmut Hirsch  
\* 27. Januar 1916  
† 04. Juni 1937

Lorenz Knorr  
\* 18. Juli 1921

Hanno Günther  
\* 12. Januar 1921  
† 3. Dezember 1942

Gerhard Liebold  
\* 12. Juni 1922  
† 6. Mai 1943

Walter  
Klingenbeck  
\* 02. März 1924  
† 5. August 1943

Georgia Taneva  
\* 01. August 1923

Hildegard  
Hammermann  
\* 01. August 1923

Günter Pappenheim  
\* 03. August 1925

Marianne Cohn  
\* 17. September 1922  
† 8. Juli 1944

Eugen Herman-  
Friede  
\* 24. April

Anton Reinhardt  
\* 10. Juni 1927  
† 30. März 1945

Robert Limpert  
\* 13. Juli 1925  
† 18. April 1945

Sophia Magdalena  
Schöll  
\* 9. Mai 1921  
† 22. Februar 1943

Hans Fritz Schöll  
\* 22. September 1918  
† 22. Februar 1943



[www.es-lebe-die-freiheit.de](http://www.es-lebe-die-freiheit.de)

16.50 Uhr Kranzniederlegung

ca.

17.15 Uhr Abfahrt Schienenbus zum



# 04



BEKÄMPFUNG  
RECHTSEXTREMISTISCHER  
BESTREBUNGEN  
BEI  
JUNGEN  
MENSCHEN



# KONZEPTENTWICKLUNG: Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen an weiterführenden Schulen

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

15.08.2007 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: ca. 110

Um gegen die Ausbreitung von Rassismus und Rechtsextremismus an Schulen vorgehen zu können, begann die Wuppertaler Initiative in Kooperation mit einem Dozenten der Universität Duisburg, der Polizei, Jugendeinrichtungen und weiterführenden Schulen mit der Entwicklung eines Konzepts für die Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen an weiterführenden Schulen. Für das Projekt wurde über die Presse und direkte Anschreiben an Schulen um Beteiligung geworben. Es meldeten sich drei Schulen und eine Jugendwerkstatt, in der benachteiligte Schüler/innen beruflich qualifiziert werden sowie einzelne Lehrerinnen und Lehrer. Mit allen Schulen und Einrichtungen wurden Vorgespräche geführt, in denen die Problem- und Bedarfslagen der einzelnen Einrichtungen analysiert wurden, um so Grundlagen für das zu entwickelnde Projekt zu schaffen. Im Rahmen der Recherche wurde deutlich, dass einige Wuppertaler Stadtteile stärker von rechtsextremen Vorkommnissen betroffen waren als andere. Auch an Schulen zeigten sich durchaus unterschiedliche Problemlagen. Diese reichten von Aktivitäten bereits organisierter rechtsradikaler Schüler bis hin zu

interethnischen Konflikten als Grund für die Ausbildung nationalistischer Sichtweisen. Im weiteren Prozess stellte sich heraus, dass die Problemlagen an allen beteiligten Schulen äußerst differenziert zu betrachten sind und demnach sehr unterschiedliche Methoden und Inhalte der Bearbeitung erforderlich machen. Grundidee des Projektes war ursprünglich, ein allgemeines Konzept zur Bearbeitung der Thematik zu entwickeln. Im Projektverlauf stellte sich allerdings heraus, dass die Unterschiedlichkeit der Problemlagen auch unterschiedliche Methoden der Bearbeitung bedürfen. Somit wurden Standards entwickelt, welche die Erstellung einer sinnvollen Problemanalyse und -bearbeitung bezogen auf die unterschiedlichen Problemlagen der einzelnen Schulen ermöglichen. Zudem wurden Kooperationen mit Akteuren geschlossen, die über die notwendige Methodenvielfalt verfügen, um gezielt gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu arbeiten. Die weiterführenden Schulen und die Fachöffentlichkeit wurden durch Flyer und Pressemitteilungen über die Ergebnisse und die daraus entwickelten Angebote informiert.





## PROJEKTUMSETZUNG mit rechtsorientierten Schülern an weiterführenden Schulen

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

29.05.2008 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: 260



Im Fokus des Folgeprojekts der Konzeptentwicklung zur Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen an weiterführenden Schulen stand die Projektumsetzung zur Erprobung der Ergebnisse und der Angebote. Bereits zu Beginn zeigte sich, dass der Beratungsbedarf gerade von Schulen in dem Bereich Rechtsextremismus hoch ist. Als problematisch erwies sich hingegen, dass einige Schulen sich scheuten, Angebote anzunehmen, da sie befürchteten, durch die Bearbeitung des Themas Rechtsextremismus nach außen hin den Verdacht zu erwecken, dass die Problematik in ihrer Schule besonders hoch wäre. Durch eine flächendeckende Verbreitung des Angebotes und direkte Ansprache konnten insgesamt fünf Schulen und Jugendeinrichtungen zur Beteiligung an der Projektumsetzung motiviert werden.

Die Bedarfsanalysen an den beteiligten Schulen ergaben sehr differenziert gestaltete Angebote: An einem Gymnasium z. B. wurde mit Schulklassen im Rahmen von Workshops zur Aufklärung über das

Thema Rechtsextremismus gearbeitet, das Kollegium durch Informationsveranstaltungen qualifiziert und ein Arbeitskreis gegen Rassismus und Rechtsextremismus, bestehend aus Lehrern, Eltern und Schülern, ins Leben gerufen und im Aufbau begleitet. In einer Berufsqualifizierungsklasse für einer Jugendwerkstatt wurde eine 5tägige Projektwoche zu Rechtsextremismus und Rassismus umgesetzt, da ein Teil der Schüler mit rechten Parolen und Gesinnungen aufgefallen war. Zu dem Projekt entstand eine Dokumentation. An den anderen Schulen ergab sich, dass neben Qualifizierungen von Kollegien zu aktuellen Entwicklungen in der rechten Jugendszene (Symbole, Musik und Organisationsform) und der Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen auch Konflikte zwischen nationalen, religiösen Gruppen zu bearbeiten waren, so dass Projekte mit Klassen zu Islamphobie umgesetzt wurden. Insgesamt konnten über 260 Teilnehmer durch das Projekt erreicht werden.

# NEUAUFLAGE INFORMATIONSBROSCHÜRE „Rechts oder was?!“ / Nachdruck

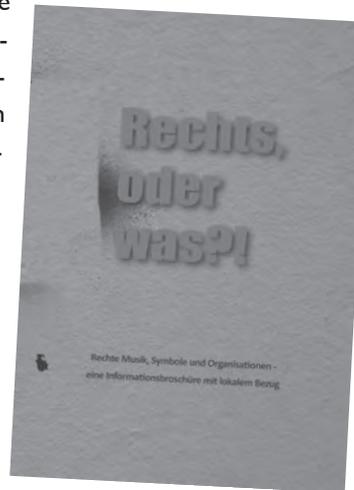
Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

29.05.2008 - 31.12.2008 // 01.04.2011 - 15.06.2011 |

Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: ca. 2.000



Die Konzeptentwicklung zur Arbeit mit rechtsorientierten Jugendlichen an weiterführenden Schulen und die Erfahrung der Projektumsetzung ergaben ein großes Interesse an Materialien, die Lehrerinnen und Lehrer auch unabhängig von Angeboten durch externe Fachleute im eigenen Unterricht einsetzen können. In Kooperation mit einem Dozenten der Uni Duisburg wurden die Unterrichtsmaterialien „Rechts, oder was?!“, bestehend aus einer Informationsbroschüre und Arbeitsblättern erstellt. Die Grundlage der Materialien bildete die Recherche zur rechten Musik, Symbolen und Organisationen. Die Broschüre und Arbeitsmaterialien enthalten zudem Informationen mit lokalem Bezug zu Wuppertal. Das Unterrichtsmaterial wurde an alle weiterführenden Schulen verteilt.



2011 wurde die Broschüre „Rechts, oder was?!“ komplett überarbeitet und aktualisiert.

Neben der hohen Nachfrage nach dem Produkt wurde eine aktualisierte Neuauflage notwendig, um der sich in ihrer Erscheinungsform permanent entwickelnden rechtsextremen Szene gerecht zu werden. Zudem gab es diverse rechtliche Änderungen bzw. Verbote verschiedener Organisationen und Symbole und es wurden die Themen „Rolle von Mädchen und Frauen in der rechten Szene“ sowie „Ein- und Ausstiegsprozesse“ aufgenommen. Nach Druck wurde die Broschüre an alle relevanten Institutionen und Akteure versandt. Sie wurde zudem auf der Internetseite der Initiative als PDF zur Verfügung gestellt und über lokale Presse intensiv beworben, was zu einer Vielzahl von Anfragen auch aus der breiten Zivilgesellschaft führte.

# ZEITZEUGEN DER GESCHICHTE

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

13.02.2008 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmer: 350



Günter Klein ist Studioleiter, Schauspieler und Rezitator. Als Zeitzeuge berichtet er von seinen Erfahrungen und persönlichen Erlebnissen in der NS-Zeit mit dem Ziel, rechte Gewalt und ihre Folgen darzustellen und so gegen rechtsextreme Tendenzen bei Jugendlichen entgegenzuwirken. Im Rahmen des Projektes führte Herr Klein 11 Zeitzeugenbegegnungen an weiterführenden Schulen in Wuppertal durch und erreichte dadurch weit über 300 Schülerinnen und Schüler. In seinen Veranstaltungen spricht er mit den Jugendlichen auch über Neonazis, ihre Idealisierung der NS-Zeit und klärt über die Gefahren rechter Bestrebungen auf. Darüber hinaus steht Herr Klein den Jugendlichen für Gespräche und Fragen zur Verfügung.

Die Schulklassen wurden im Vorfeld auf die Thematik von ihren Lehrerinnen und Lehrern vorbereitet und nahmen anschließend an den Auswertungen der Zeitzeugenbegegnung teil.

## Neuanfang mit 87 Jahren

Günter Klein ist wohl der älteste Auswanderer Wuppertals



„Ein bisschen anders ist das schon“, fasst Günter Klein seine Gefühle zusammen, während er an Düsseldorf Flughafen auf seinen Flug in ein neues Leben wartet. Der fast 88-jährige Schauspieler, Rezitator und Radioanchorer verließ vor wenigen Tagen seine Geburtsstadt Wuppertal und will den Rest seines Lebens in Kanada verbringen.

Bekannt wurde Klein insbesondere durch seine Sendungen im „Bürgerfunk“, 1991 hatte er dafür mit einigen Ministern das Produktionsstudio „Radio Impass“ gegründet. „Meist als 15 Jahre lang produzierten wir jeden Monat 20 bis 25 Stunden Programm.“ Das auch wegen späterer Sendezeiten akzeptierte Interesse am Bürgerfunk hat ihn bedrückt und manchmal auch ärgert, „gerade, wenn ich mich vor zwei- oder dreieinhalb Jahren noch zum Medienmanager für den Bürgerfunk in Nordrhein-Westfalen, vorerst in Düsseldorf und bedrückt stolt, dass er „der mit Abstand älteste Teilnehmer, der diese Ausbildung erfolgreich beendet hat“, ist.

Stolz ist Klein auch darauf, dass er 1991 die Vortragsorganisation für den ersten elektronischen Dichterschritt der Welt (als ANI-TA) aufnahm und somit, wie er selbst sagt, „mit dem Vertrieb des ersten elektronischen Dichterschritts der Welt in Wuppertal das elektronische Zeitalter eröffnete“.

**Diezfreund von Johannes Rau**

Der rühmte Senior war Diezfreund 2006 verstorbenen ehemaligen Bundespräsidenten Johannes Rau. Gute Erinnerungen hat Klein daran, wie er Rau kennen lernte. „In den 1950er Jahren weilte in Paris. Später in der Gemarkung Karle, eine Leberwurstgründe gründete und das Stück, so entstand „Gottschalk“, außerdem ich sollte Regie führen. Die Hauptrollen spielten der spätere Sparkassenintendant Heinz Engel, Professor Klaus Goebel – und eben Johannes Rau.“ Aus der gemeinsamen Arbeit am Theater sind enge Freundschaften, die länger als ein halbes Jahrhundert halten sollte.

1953 lernte Klein am Theater seine Frau Maria kennen. Sie teilte viele ungewöhnlich schöne, gemeinsamen Erlebnisse wie die Geburten der drei Söhne – aber auch viele schwere Schicksalsschläge wie den Tod des ältesten Sohnes Bert, der plötzlich und unerwartet an den Folgen einer kleinen Operation, wie sie tagtäglich durchgeführt wird, durch einen ärztlichen Kunstfehler starb. „Dort habe Malak studiert und war musikalischer Leiter der Streichspiele“, berichtet Klein auch heute noch bewegt. „Er wurde nur 38 Jahre alt – aber bis heute ist sein Name unternehmer auf Wuppertaler Landem verbaut.“

Dann erkrankte seine Frau schwer. 13 Jahre lang pflegte er sie zu Hause. Trotzdem fand er noch Zeit für die Dinge, die ihm am Herzen liegen. „Als vor wenigen Monaten habe ich in Schulen zum Thema Drogen assistiert, als Zielsetzung von meinen Erlebnissen in so genannten „Unheim Reich“ berichtet und Verträge gegen Rechtsextremismus geschlossen.“

Immer noch hat er große Pläne, freut sich auf einen neuen Lebensabschnitt. Nach dem Tod seiner Frau im März 2010 beabsichtigt er, seinen Sohn Christoph, der seit Jahren in Kanada lebt und arbeitet, am Abstand zu den Erbschaften zu gewinnen. Klein lernte in Kanada viele lebenswerte Menschen kennen, flog zurück und er

offerte seinem anderen Sohn, der in Wuppertal wohnt, dass er den Rest seines Lebens in Kanada verbringen möchte. „Dieser ist zwar ein wenig fräug, aber er versteht meine Entscheidung.“

**Im Winter Ski laufen**

Demnach klingt es ein wenig vermissend, als er sich am Flughafen verabschiedet. „Als Wuppertaler mit Leib und Seele verbannt, die Stadt, in der ich fast 80 Jahre gelebt habe, wird nicht gern abgelaufen. Ich habe mich auf viele Erinnerungen, die ich in Kanada gewonnen werde.“

Dort will er aber nicht nur ausgedehnte Spaziergänge in der Natur genießen oder im Winter Ski laufen. Mit der kanadischen Gesellschaft hat er bereits Beziehungen aufgebaut und an deutschen Schulen in Quebec will er auch weiterhin von seinen Erlebnissen und Erfahrungen als Zeitzeuge in der Nation berichten.

Dazu wird es Wuppertal aber nicht den Rücken kehren. „Mein jüngster Sohn hat seine Familie vertrieben, ich rufe jedes halbe Jahr für einige Tage an und unterstütze, was sich in dieser Zeit in meiner Heimatstadt verändert hat.“

Peter Fichte

...TANSKI HENRYK  
ur. 23.06.1902 r.,  
przybył 07.04.1941 r., zginął 16.10.1941 r.

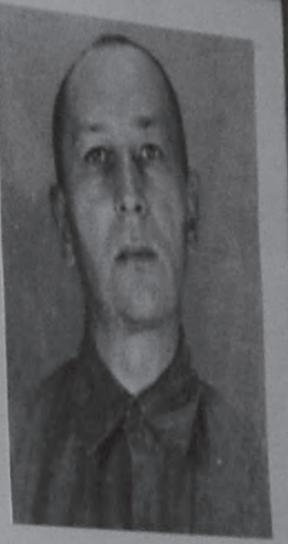
GLASS LEJB  
ur. 28.12.1904 r.,  
przybył 1.10.1942 r., zginął 4.12.1942 r.



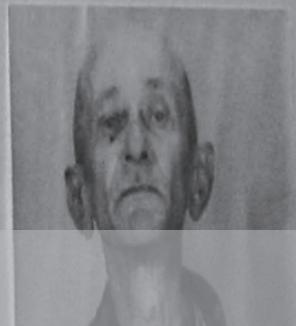
19130  
ŚLIWIŃSKI JÓZEF  
ur. 09.10.1895 r., podoficer  
przybył 30.07.1941 r., zginął 25.10.1941 r.



88567  
KI FRANCISZEK  
ur. 16.07.1891 r.,  
przybył 16.01.1943 r., zginął 15.03.1943 r.



39655  
ŚWIEBOCKI KAROL  
ur. 01.09.1904 r.,  
przybył 17.06.1942 r., zginął 10.08.1942 r.





# SOMMERAKTION BERLINER PLATZ

CVJM Wuppertal-Oberbarmen

// Mobile Jugendarbeit der Stadt Wuppertal beim Ressort 208,

Diakoniezentrum Sternstraße, Jugendzentrum Klingholzberg //

15.04.2008 - 30.12.2008 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 300



CVJM

Der Berliner Platz als zentraler Treffpunkt für Menschen in schwierigen Lebenslagen und sozial benachteiligter Personen sowie einer größeren Gruppe rechtsextrem orientierter junger Erwachsener ist auch für viele Kinder und Jugendliche des Wohnumfeldes und mehrerer angrenzender Schulen ein beliebter Aufenthaltsort. Aufgrund des vermehrten Auftretens Rechtsextremer wurden Aktionen initiiert, um gegen Anwerberversuche und Übergriffe dieser Gruppe aktiv zu werden.

Die „Sommeraktionen auf dem Berliner Platz“ wurde durch Bürgerforum Oberbarmen, zusammengesetzt aus verschiedensten zivilgesellschaftlichen Akteuren und das Ressort 208 (Kinder, Jugend und Familie) initiiert. Über die Schaffung bzw. den Ausbau von Spiel- und Freizeitmöglichkeiten auf dem Berliner Platz sollte zunächst der rechtsextremen Szene Raum genommen sowie Beziehungen zu den Kindern und jugendlichen Nutzern des Platzes aufgebaut werden, um sie so dem Einfluss und Über-

griffen der rechtsradikalen Szene zu entziehen und sie aus diesem Umfeld herauszulösen. Zusätzlich wurden konkrete Angebote zur Beratung und Unterstützung für die Kinder und ihre Eltern gemacht und einige wurden an weiterführende Hilfen (Hausaufgabenhilfen, Bezirkssozialdienste) vermittelt.

Von April bis Dezember wurde an drei Tagen pro Woche der Berliner Platz von verschiedenen Jugendeinrichtungen aus dem Stadtteil angefahren. So gab es Angebote mit Bauwagen und einem Café des CVJM, eine Hüpfburg der Diakonie sowie das Spielmobil und die Streetsoccer - Anlage der Stadt Wuppertal. Eröffnet und abgeschlossen wurde die Angebotsreihe mit einem großen Eröffnungsfest in Anwesenheit des Oberbürgermeisters, lokaler Politik und Prominenz. Durch Plakate und breite Presse wurde das Projekt im Stadtteil intensiv beworben. Es fand breiten Zuspruch und soll bei Sicherung einer Finanzierung zu einem regelmäßigen Angebot im Stadtteil ausgebaut werden.

## KONZEPTENTWICKLUNG

### „Aufsuchende Arbeit mit auffälligen Jugendlichen“

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

05.06.2008 - 31.12.2008 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: ca. 175



Aufgrund der Zunahme von Aktivitäten der rechten Jugendszene in Wuppertal wurde eine Kooperationsrunde relevanter Behörden und der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz ins Leben gerufen, um die Problematik zu bearbeiten.

Im Rahmen des folgenden Projekts wurden zu Beginn stadtweit Treffpunkte erfasst, die regelmäßig von rechtsorientierten Jugendlichen aufgesucht werden. Anschließend wurden diese Plätze von Mitarbeitern angefahren, um erste Kontaktaufnahmen zu den Jugendlichen herzustellen. Ziel war, ein kommunales Konzept zu aufsuchender Arbeit mit auffälligen Jugendlichen zu entwickeln und dieses auch langfristig umzusetzen. Es sollte ein Zugang geschaffen werden, eventuell bestehende Problemlagen bei den Jugendlichen zu erkennen und darauf reagieren zu können. In der Projektlaufzeit fand ein regelmäßiger Austausch unter den Kooperationspartnern statt. Zudem wurde auf Basis der erstellten Situationsanalyse ein Konzept entwickelt. Erste Schritte zur Umsetzung wurden unternommen.

Das experimentierte Projekt stellte sich insofern als erfolgreich und zur Weiterführung als empfohlen heraus, indem erste Vermittlungen zwischen den Jugendlichen und verschiedenen Behörden (Polizei, Ordnungsamt, Soziale Ordnungspartnerschaften) stattfanden, um weitere Konflikte beider Seiten zu vermeiden.

# DOKUMENTARVIDEOPROJEKT

## „Rechtsextremismus“

Medienprojekt Wuppertal e.V.

15.04.2009 - 31.12.2009 // Angabe bezieht sich auf den  
LAP-Förderzeitraum, nicht die gesamte Projektlaufzeit //  
Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 40



Von Mitte 2009 bis Sommer 2010 produzierte das Medienprojekt Wuppertal eine DVD mit Filmbeiträgen zum Thema Jugendliche und Rechtsextremismus. Medienpädagog\*innen arbeiteten mit mehreren Gruppen parallel an dem oben genannten Thema. Zum einen beteiligten sich Jugendliche, die bereits beim Medienprojekt Filme zur politischen Bildung produziert hatten, zum anderen wurde über Lehrer\*innen Kontakt zu Schülern aufgebaut, die Interesse an dem Thema hatten, jedoch über noch keine filmische Vorerfahrung verfügten. Ein Filmteam führte an Schulen Interviews mit Schülerinnen und Schülern. Dort wurden außerdem Initiativen kritisch untersucht, die das Thema Rechtsextremismus und Rassismus bearbeiten sollen: „Gesicht zeigen gegen Rassismus“ oder „Schule ohne Rassismus“. Insbesondere aktive Schüler und Lehrer wurden zum Thema befragt. Eine andere Filmgruppe nahm Kontakt mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln auf und interviewte Hans-Peter Killguss, der Aufklärungsarbeit in Schulen und Jugendeinrich-

tungen leistet. Er berichtete ausführlich über die unterschiedlichen Strömungen der rechten Szene und über Möglichkeiten des Widerstandes. Bei einer Veranstaltung der rechtspopulistischen Vereinigung „Pro Köln“ fuhren mehrere Filmteams nach Köln, um die Veranstaltung sowie Gegendemonstrationen zu dokumentieren. Dabei wurde untersucht, welche Strategien rechtspopulistische Organisationen haben, um breite Bevölkerungsschichten an sich zu binden. Bei den Gegendemonstranten wurde der Fokus darauf gelegt, welche Aktionsformen es gegen „rechts“ gibt und was die Motivation gerade für Jugendliche ist, sich dabei aktiv zu engagieren. Einige Wochen später besuchten ebenfalls mehrere Filmteams in Dortmund einen Aufmarsch von sogenannten „Autonomen Nationalisten“. Auch dort ging es darum, die Aktivitäten, Parolen und das Auftreten der Neonazis zu dokumentieren und die verschiedenen Formen des Protestes dagegen zu untersuchen. Eine Projektgruppe beschäftigte sich mit dem Thema Mode und Musik von Rechtsextremen.



Zu diesem Zweck wurde ein Kleidungsgeschäft für „rechte“ Mode aufgesucht, es wurden Interviews zum Thema geführt und Experten befragt. Außer diesen Drehterminen gab es diverse Treffen, bei denen über das Kernthema und die Umgehensweise damit ausführlich diskutiert wurde. Bereits vor der finalen Veröffentlichung gab es 2009 Präsentationen einiger Ausschnitte in dem Videomagazin „Borderline“ vor mehreren hundert Zuschauern. Einer dieser Kurzfilme wurde beim Bundesjugendfilmfestival an der Filmakademie in Ludwigsburg ausgezeichnet. Das Gesamtprodukt „Das braune Chamäleon“ wurde 2010 fertig gestellt und als Bildungsmittel bundesweit vertrieben. Bei der Produktion der Filme wurde deutlich, wie wichtig es ist, dass politische Informationsmaterialien zum Thema „Rechtsradikalismus“ aktuell sind und bleiben. Die unterschiedlichen rechten Szenen befinden sich in einem ständigen Wandel. Das macht sich sowohl bemerkbar in Bezug auf Äußerlichkeiten in der Kleidung und Musik, als auch auf inhaltliche Schwerpunkte. Die



neue extreme Rechte gibt sich nach außen oft alternativ und kapitalismuskritisch, was auf viele Jugendliche reizvoll wirken kann. Auf den ersten Blick ist die neonazistische und Gewalt verherrlichende Gesinnung, die dahinter steckt, nicht zu erkennen. Von daher werden die produzierten Filme einen Beitrag dazu leisten, dass Jugendliche, Pädagogen und Eltern in Bezug auf Entwicklungen in den Rechten Szenen aufgeklärt werden. Dass in diesem Projekt Aufklärung in erster Linie nicht durch Experten statt fand, sondern durch Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die Interesse an der Thematik transparent machen, verschafft den Filmen in Bezug auf die Zielgruppe eine hohe Glaubwürdigkeit.



# INFOVERANSTALTUNG gegen Rechtsextremismus

Haus e.V. // mit dem Bündnis gegen Rechts und dem Bürgerbahnhof Vohwinkel //  
01.07.2010 - 15.10.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 200

Am 11. September 2010 wurde in Kooperation mit verschiedensten Initiativen, Parteien und Institutionen eine Informationsveranstaltung gegen Rechtsextremismus auf dem Lienhardtplatz in Wuppertal-Vohwinkel durchgeführt. Grund hierfür waren erkennbar vermehrte Aktivitäten von einer Gruppe Autonomer Nationalisten und rechter Gruppierungen in Vohwinkel. Es kam zu Schmierereien, Flugblattverteilungen, Angriffen auf das Parteibüro der SPD, rassistische Übergriffe auf Migranten und politisch anders Denkende.

In der Vorbereitung der Veranstaltung fanden verschiedene Vorbereitungstreffen mit interessierten Stadteilakteurinnen und -akteuren statt. Die Veranstaltung wurde intensiv beworben und Schulen sowie Kirchengemeinden im Stadtteil angesprochen. Das WDR-Fernsehen, die WZ, die WR und das Solinger Tageblatt berichteten ausführlich über das Fest und über das bürgerschaftliche Engagement gegen die zunehmende Aktivität der Rechtsextremen Gruppierungen.

Das Programm der Veranstaltung bestand aus Vorträgen und einer Ausstellung über die neuen Strategien und Handlungsformen rechtsextremer Gruppierungen sowie einem Vortrag einer Zeitzeugin, die über Ihr Erleben und ihre Erfahrungen in der NS-Zeit berichtete. Als Höhepunkt trat Ester Bejano sowohl als Zeitzeugin als auch als Musikerin gemeinsam mit ihren Kindern und der Kölner Hip Hop Band Microphone Mafia bei der Veranstaltung auf. Die Infoveranstaltung wurde gut angenommen. Es kamen mehr als 200 Besucher.



## Demonstration setzt ein Zeichen gegen Rechts

**VOHWINKEL** Das Fest „Per la Vita – Für das Leben“ wirbt für mehr politisches Engagement.

Von Frauke Fechtner

Schon von weitem war das große rot-weiße Banner auf dem Lienzhardplatz in Vohwinkel am Samstag zu erkennen. „No Nazis“ stand dort in großen Lettern und genau das war auch das Motto des Festes, zu dem die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz eingeladen hatte. „Mit unserem Fest wollen wir ein Zeichen gegen Rechts setzen“, erklärte Nina Brankamp, Mitarbeiterin der Initiative.

Das Erscheinungsbild der Rechtsextremen wandelt sich gemeinsam mit Parteien, Aktionsbündnissen und Vereinen wie zum Beispiel der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VvN) informierten sie am Samstag über rechte Gewalt. Auf dem Programm stand auch ein Gespräch mit Jürgen Peters vom Antirassistischen Bildungsforum Bielefeld über neue Nazis. Denn, so weiß Nina Brankamp, das Erscheinungsbild der rechten seien äußerlich kaum noch von anderen Jugendkulturen zu unterscheiden. „Daraus“ entsteht



Zeitreugin Waltraude Dieweck besichtigte auf dem Fest über ihre Erfahrungen während der Nazi-Zeit und ihrem Kampf gegen rechte Gewalt.

Foto: Ulf Schloer

dann die eigentliche Gefahr.“

Bei den Wuppertaler Bürgern traf das Fest auf großen Zuspruch. „Ich finde es gut, dass es solche Bündnisse gibt, die politische Zeichen setzen“, sagte eine ältere Besucherin des Festes. Wie viele andere machte sie sich Sorgen um die Zunahme der rechten Gewalt in Wuppertal und ist deshalb

zum Fest gekommen. Ein besonderer Gast der Veranstaltung war zweifachle Waltraude Dieweck (85), die während der Nazi-Zeit aufwuchs. Sie engagiert sich noch heute in der VvN und leistet in Schulen Aufklärungsarbeit. „Nicht wieder darf so etwas geschehen“, forderte sie von den Festbesuchern.

Abends übernahmen Esther Bejarano, selbst Überlebende des KZs Auschwitz, und ihre Kinder Edna und Isom gemeinsam mit der Mithrasbande die musikalische Gestaltung im Festzelt. Sie sorgten mit ihrer Musik in acht Sprachen für große Begeisterung unter den jungen und alten Festbesuchern.







## DEMOKRATIE UND TOLERANZERZIEHUNG

# 05

## PLAKATAKTION 07/08

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.  
23.10.2007 - 31.12.2007 und 07.04.2008 - 15.12.2008 |  
Wuppertal stadtwweit | Teilnehmer: mindestens 820



Die Plakataktion entstand aus der Idee, einen Weg zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Themen Rassismus und Rechtsextremismus zu nutzen, indem in der Weihnachtszeit stadtwweit Plakate platziert wurden, die für unsere kulturelle Vielfalt plädierten. Zudem stellte die Plakataktion als erstes Projekt des Bundesprogramms den Auftakt des lokalen Aktionsplans dar und hatte dadurch auch einen werbenden Effekt für lokale Akteure und potentielle Projektträger. Ein weiterer Kernpunkt der Plakataktion war, interessierten Gruppen und Einzelpersonen die Möglichkeit zu bieten, sich gegen Rechtsextremismus und Rassismus zu positionieren und zu engagieren. In den lokalen Medien und durch Flyer wurden interessierte Menschen aufgerufen, ein Plakat gegen Rassismus und Rechtsextremismus zu entwerfen. Aus den eingesendeten und abgegebenen Entwürfen wurden fünf Kunstwerke ausgewählt, die als Plakate und



Postkarten gedruckt wurden. Zu den engagierten und kreativen Teilnehmern gehörten neben Familien und Einzelpersonen auch Wuppertaler Einrichtungen, Vereine und Organisationen - so z. B. Kindertagesstätten, Schulen, das Kinder- und Jugendtheater, das WSV-Fanprojekt, die Wuppertaler Stadtwerke und die Arge. Schließlich wurden die Plakate von Anfang bis Ende Dezember stadtwweit an allen Schwebbahnstationen und den beleuchteten Plakatflächen, den Citylights, gehängt. Für eine mobile, stadtwweite Präsenz der Plakate sorgte zudem die großflächige Ausstellung der Plakatmotive an den Müllwagen der AWG in diesem Zeitraum. Die Postkarten zu der Plakataktion wurden an öffentlichen Plätzen (Stadtbüchereien, Verwaltungsgebäude, Infozentrum), in Kneipen und Kinos zum Mitnehmen ausgelegt. Die Resonanz zu diesem Projekt war sehr hoch. So gab es viel Interesse und positive Bestätigung von Seiten der Teilnehmer, Kooperationspartner, Presse



und vieler Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger. Auf Grund der positiven Resonanz rief die Wuppertaler Initiative auch 2008 wieder Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger dazu auf, Plakate gegen Rechtsextremismus und für Vielfalt zu entwerfen, um so das Engagement für ein tolerantes und friedliches Zusammenleben zu fördern. Mehr als 200 Wuppertalerinnen und Wuppertaler kamen 2008 dem Aufruf nach und reichten ihre Plakatentwürfe ein. Zu den

Teilnehmern zählten Kindergärten, Schulklassen, Vereine, Gruppen und Einzelpersonen. Im Rahmen einer Ausstellung im Haus der Jugend Barmen wurden 100 Exponate veröffentlicht. 465 Wuppertalerinnen und Wuppertaler gaben bei der Ausstellung ihre Stimme für ihr Lieblingsplakat ab. Wie im Vorjahr wurden die sechs meistgewählten Exponate im Dezember bis in den Januar hinein im gesamten Stadtgebiet hängt und die Postkarten ausgelegt.

# MÄDCHENFUSSBALLPROJEKT „Soccer-GirlZ“

Fanprojekt Wuppertal gGmbH

01.01.2009 - 31.12.2009 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: 12

Nachdem in 2008 vom Fanprojekt zunächst gezielt mit männlichen Wuppertaler SV – Fans gearbeitet wurde, richtete sich das Projekt „Soccer-GirlZ“ an weibliche Fans. Ziel dabei war die Stärkung des Selbstbewusstseins, des Zusammengehörigkeitsgefühls der Gruppe und des Einflusses junger Frauen innerhalb der männlich dominierten Fanszene des WSV. Erreicht werden sollte, dass den Teilnehmerinnen über das Projekt vermittelt werden sollte, Konfliktsituationen zu analysieren sowie Möglichkeiten der Deeskalation kennen zu lernen und im Bedarfsfall einsetzen zu können. Zudem sollte über gemeinsame Aktionen mit Fan-Gruppen „gegnerischer“ Vereine versucht werden, über so hergestellten persönlichen Kontakt zu diesen präventiv Konflikte zu vermeiden und Annäherungen zu schaffen.

Da auch für die weiblichen Fans Fußball der Mittelpunkt ihres Interesses ist, wurden zur Vorbereitung auf Spiele und Turniere mit anderen weiblichen Fangruppen zunächst diverse Trainingseinheiten mit den Teilnehmerinnen absolviert. Dadurch fand die

Gruppe der Teilnehmerinnen, die sich vor dem Start des Projekts alle nicht näher kannten, schnell zueinander. Die ersten Freundschaftsspiele zeigten, dass die Mädels eine Menge Teamgeist und Fairness aus den Trainingseinheiten entwickelt hatten, was dazu führte, dass bei der Teilnahme am bundesweiten Fanfinale, einem Fußballturnier aller Fanprojekte aus Deutschland, der 6. Platz belegt wurde. Dieses Ereignis wurde zusätzlich mit dem Besuch des DFB-Pokalfinales im Olympiastadion Berlin abgerundet. So motiviert traten die Soccer-GirlZ beim Kick-Racism-Out Turnier, einem Fußballturnier gegen Rassismus aller weiterführenden Schulen aus Wuppertal, an, das sie souverän gewannen. Zusätzlich nahmen sie an einem U-18 Fancup des Fanprojekts Hannover mit einem Mixteam aus der U-20 Fanmannschaft teil und belegten auch hier den 1. Platz. Gemeinsame Freizeitaktivitäten mit den Fanprojekten aus Gelsenkirchen, Duisburg und Bochum standen ebenfalls auf dem Programm. Durch diese Freizeitaktivitäten haben die Mädels aus den ver-





schiedenen Projekten Kontakte untereinander geknüpft und halten diese aus Eigeninitiative aufrecht. Zudem erlangten sie durch Ihre Erfolge und so gewonnenes Selbstvertrauen Respekt und Anerken-

nung der männlichen Fanszene. Hierdurch konnten bisher bestehende Konflikte mit den männlichen Fans und unter den Fan-Gruppen anderer Vereine präventiv entschärft werden.



# HIP HOP

Verein der Freunde und Förderer der Gesamtschule Barmen e.V.

// Fach Musikpädagogik an der Universität Wuppertal //

03.03.2009 - 05.03.2009 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 65



Hip-Hop ist eine der populärsten Musikrichtungen unter Kindern und Jugendlichen. Allerdings bekommen sie über diese Musik oft nur stark ergänzungsbedürftige kulturelle und soziale Werte vermittelt, wie sie sich derzeit in den Medien, gerade auch im deutschsprachigen Rap (u.a. durch Rapper wie Bushido), repräsentiert. Hip-Hop stellt sich in jüngster Vergangenheit Gewalt verherrlichend, sexistisch und diskriminierend dar und enthält auch problematische politische Botschaften. Noch vorhandene alternative Entwürfe und soziale wie kulturelle Potentiale gehen im Machismo der mediendominierenden „Gangsta-Rapper“ unter. Um dieser Entwicklung entgegen zu steuern und ein etwas anderes Gesicht des Hip-Hop zu vermitteln, in-



itierte die Gesamtschule Barmen „Hip-Hop-Projektstage“ mit Workshops und einem Vortrag des renommierten Autors Hannes Loh. Die sieben Workshops behandelten Themenbereiche wie Rap oder „Djing“ und wurden von namhaften Künstlern wie Fiva MC, DJane „Maya Princess“ oder DJ Phekt geleitet. Dabei konnten die Jugendlichen DJ-Tricks erlernen oder eigene Rap-Texte einbringen. Es nahmen insgesamt rund 60 interessierte Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 teil.

Alle Teilnehmer der Workshops sowie die gesamte 5. Klasse besuchten ferner einen Vortrag zum Thema in der Schulbibliothek. Die Schüler waren von den Projekttagen begeistert und fragten nach einer Wiederholung an.

# NEUAUFLAGE KURZFÜHRER zum Polizeipräsidium Wuppertal-Remscheid-Solingen

Trägerverein Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal

01.10.2009 - 31.12.2009 // 01.11.2011 - 31.12.2011 |

Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 760



Vor einigen Jahren gelang durch intensive Zusammenarbeit zwischen Polizei, der Begegnungsstätte Alte Synagoge und der Wuppertaler Initiative, das Polizeipräsidium in Wuppertal als historischen Ort zu etablieren. Im Lauf seiner Geschichte von 1939 bis heute war das Polizeipräsidium Ort verschiedenster Nutzungen und historischer Begebenheiten: gebaut und genutzt als Polizeibehörde und als Teil des Verfolgungsapparates in der Zeit des Nationalsozialismus, Ort von Rettungsaktivitäten einzelner Polizeibeamter; später als Sitz der alliierten Besatzungsbehörden im Jahre 1945, als Ersatz für das zerstörte Rathaus und Gerichtssaal für NS-Prozesse, Versammlungsort für Geselligkeiten u.a. als Kino-Vorführsaal bis hin zur Polizeibehörden heute. Die wechselvolle Geschichte des Hauses dokumentiert sich noch heute in architektonischen und

künstlerischen Relikten im Gebäude. Im Rahmen der Nutzung des Gebäudes als historischer Lernort wird es regelmäßig für Führungen mit interessierten Gruppen, Polizisten in Ausbildung und Schulklassen genutzt. Mit diesem Projekt wurde eine 16seitige Broschüre entwickelt, die die einzigartige Geschichte des Polizeipräsidioms Wuppertals dokumentiert und versucht, ein Bewusstsein für die komplizierte und widersprüchliche Geschichte des Gebäudes auf dem Weg in die Demokratie zu vermitteln. Die Broschüre kann sowohl unterstützend bei Führungen, aber auch eigenständig als Unterrichtsmaterial eingesetzt werden. In 2011 erarbeitete die Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal e.V. eine Neuauflage der 16-seitigen Broschüre, die ebenso wie die Erstauflage die einzigartige Geschichte des Polizeipräsidioms Wuppertals aufzeigt.



# SONDERZÜGE IN DEN TOD

Bürgerverein Vohwinkel e.V. | Projekt BürgerBahnhof // mit der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal, Stadtteilservice Wuppertal-Vohwinkel, DB AG, Bezirksvertretung Vohwinkel, Polizei-präsidium Wuppertal, ver.di Wuppertal/Niederberg, Chöre im Westen //

01.04.2010 - 30.06.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 2.000

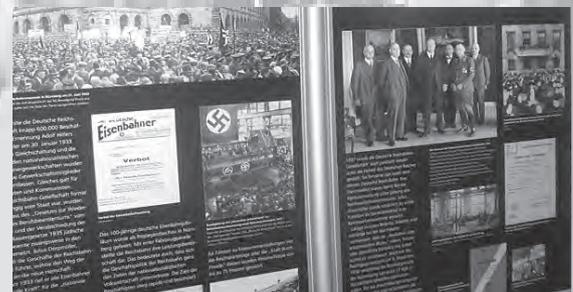


Die Präsentation der DB-Wanderausstellung „Sonderzüge in den Tod“ im Alten Wartesaal des Bahnhofs Wuppertal-Vohwinkel war Gegenstand dieses Projektes. Ziel war, insbesondere Jugendlichen die fatale Konsequenz von Ausgrenzung und Entrechtung bis hin zum Völkermord am Beispiel der Deportationen durch die Deutsche Reichsbahn zu vermitteln und so auch ein Bewusstsein für die eigene Verantwortung bezüglich heutiger Ausgrenzung und Entrechtung herzustellen.

Neben der eigentlichen Ausstellungspräsentation wurde ein Büchertisch mit ergänzender und weiterführender Literatur angeboten. Die Ausstellung wurde durchgehend durch zwei Personen betreut, die als Ansprechpartner und für Führungen zur Verfügung standen. Es wurde zusätzlich ein kulturelles Bildungsprogramm angeboten: eine Eröffnungsveranstaltung mit über 100 Gästen mit Reden des Bürgermeisters, des Vorsitzenden der Jüdischen Kultusgemeinde, der Leiterin der Begegnungsstätte Alte Synagoge, einer Vertreterin der DB AG, einer

Zeitzeugin und eines Vertreters des Veranstalters sowie musikalische Begleitung, ein Konzert zum 8. Mai mit dem Vokalensemble Feyne Töne, ein Vortrag über Fritz Bosshammer, Eichmanns Judenreferent und Rechtsanwalt in Vohwinkel, ein Vortrag über Zwangsarbeiter bei der Reichsbahn in Wuppertal und die Vorführung des Filmes „Am Ende kommen Touristen“ von Robert Thalheim über einen Zivi in der Gedenkstätte Auschwitz.

Die Resonanz war sehr gut. Es kamen mehr als 2.000 Besucher zur Ausstellung und zu den Veranstaltungen. Des Weiteren nahmen 24 Schulklassen bzw. Jugendgruppen an Führungen teil.





*Bürgerbahn Wuppertal*



**SONDERZÜGE IN DEN TOD**  
Die Deportationen mit  
der Deutschen Reichsbahn  
Eine Ausstellung der Deutschen Bahn AG

**7. Mai - 21. MAI 2010**  
**Bahnhof Wuppertal-Vohwinkel**

Bürgerbahn  
 Wuppertal

MO-DO 9-18 FR 9-29 SA 10-15 Uhr  
15. Mai und Sonntags geschlossen  
Eintritt frei  
Führungen, Vorträge, Film & Konzerte  
[www.buergerbahn.com](http://www.buergerbahn.com)

# GEMEINSCHAFTSPROJEKT „Unsere Werte - unsere Rechte“

Förderverein der Astrid Lindgren Schule

01.04.2010 - 31.08.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmerzahl: ca. 256



Im Juli 2010 wurde an der Astrid-Lindgren-Schule das Gemeinschaftskunstprojekt „Unsere Werte - unsere Rechte“ mit der Künstlerin Frau Möbbeck durchgeführt. Das Projektanliegen war, den Schülerinnen und Schülern mit Hilfe eines künstlerischen Gemeinschaftsprojekts zu ermöglichen, sich aktiv und verantwortungsvoll mit Werten, Rechten, Toleranz und Demokratie auseinanderzusetzen. An der künstlerischen Gestaltung eines Schulflurs zu dieser Thematik wurden alle Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer beteiligt. Zunächst setzten sich alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den

jeweiligen Klassenlehrern in mehreren Unterrichtseinheiten mit dem eigenen Normen- und Werteverständnis, der eigenen Rolle in der Gesellschaft sowie mit Werten und Rechten, die für einen respektvollen, friedlichen und wertschätzenden Umgang besonders auch in der Schule unverzichtbar sind, aktiv auseinander. Daran anschließend erhielten alle Schülerinnen, Schüler, Lehrerinnen und Lehrer eine kleine Holzplatte, die zum Thema „Werte und Rechte in der Astrid-Lindgren-Schule“, die von allen Beteiligten individuell nach den erarbeiteten Ideen gestaltet wurde. Abschließend wurden die Platten als ein Gemeinschaftsbild zusammengefügt, im Schuleingangsbereich aufgehängt und gemeinsam mit Frau Möbbeck offiziell eingeweiht. Rückblickend ist die gesamte Schulgemeinde noch immer von dem Projekt begeistert. Die Schüler haben äußerst motiviert und ausdauernd mitgearbeitet und ihre Holzplatten sehr kreativ sowie ideenreich gestaltet. Der neu gestaltete Flurbereich leistete somit einen weiteren Schritt zur positiven Entwicklung der Schumatmosphäre.

## DENKMAL DER NAMEN

Verein zur Erforschung der sozialen Bewegung in Wuppertal e.V.

// mit der Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal, Universität Wuppertal,

NS-Geschichte Spurensuche in Wuppertal e.V., Asta der Universität Wuppertal //

02.02.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 45



Nur noch wenige Menschen stehen als lebende Zeitzeugen für die Jugend und politische Bildungsarbeit zur Verfügung. Eine achtköpfige Projektgruppe von Studierenden sowie Schülerinnen und Schülern begab sich auf eine einjährige Spurensuche. Sie wurden begleitet von Historikern sowie einem Filmemacher und unterstützt von einem Netzwerk Wuppertaler Akteure der historisch-politischen Bildungsarbeit. Im Rahmen des Projektes wurden die Spuren der NS-Geschichte, von Verfolgung und des Widerstandkampfes in Wuppertal recherchiert. Dies geschah durch Reisen in drei der Tötungsanstalten, in denen besonders viele Wuppertaler Alte und Kranke ermordet wurden sowie durch Auswertung von Akten im Bundesarchiv und im Archiv des Landschaftsverbands Rheinland. Außerdem wurden



alte Video- und Tonbänder ausgewertet, auf denen die Verfolgungsgeschichten Wuppertaler NS-Opfer aufgezeichnet wurden. Die Rechercheergebnisse wurden filmerisch dokumentiert und damit für die Opfer ein digitales Denkmal im Internet eingerichtet, welches die Namen, Lebensgeschichten und Leidenswege dieser beinhaltet. Zudem soll in Wuppertal ein Ort für ein kommunales Denkmal mit den Namen der bisher bekannten Wuppertaler NS-Opfer gefunden werden. Des Weiteren sind drei Infoveranstaltungen geplant, die über die Spurensuche des Projektes informieren, im Fokus stehen hier die Lebens- und Leidensgeschichten der nicht so intensiv erforschten Wuppertaler Opfergruppen, so z. B. die Zeugen Jehovas, Zwangsarbeiter oder die sog. BV- und ASO-Gefangenen.

# VIDEOPROJEKT ZIVILCOURAGE

Medienprojekt Wuppertal e.V.

15.02.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 370



In der Videoprojektreihe zum Thema „Zivilcourage“ wurden mit insgesamt 50 Jugendlichen zehn Videoprojekte durchgeführt. Für das Projekt dienten als Kooperationspartner lokale Netzwerke, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen. Medienpädagoginnen und -pädagogen erarbeiteten jeweils über einige Wochen mit einzelnen Gruppen Kurzfilme zu ihren Erfahrungen mit Zivilcourage. Die produzierten Filme werden im Herbst 2010 lokal im Kino, in Jugendeinrichtungen und Schulen mit Diskussionsrunden präsentiert und anschließend auf DVD als Präventions- und Aufklärungsmittel für Jugendliche in der Jugendarbeit, in Schulen und Beratungsstellen zur Verfügung gestellt.

Bei der Zivilcourage geht es darum, Mut zu zeigen, anderen zu helfen, aufzutreten gegen eine öffentliche Meinung ohne Rücksicht auf sich selbst oder die Werte der Gruppe bzw. der Allgemeinheit. Zivilcouragiertes Auftreten hilft einerseits den Opfern, andererseits einem selbst, weil man hierdurch lernt,

mutiger zu werden und für seine moralischen Werte ein zu treten. Inhaltlich ging es in den Filmen um die folgenden Aspekte: Welche Erfahrungen haben die Jugendlichen mit Situationen von Gewalt, Ungerechtigkeiten, Mobbing o. ä.? Welche eigenen Erfahrungen haben sie mit Zivilcourage (als Handelnder, als Nicht-Handelnder, als Opfer, als Zuschauer)? Welche Vor- und Nachteile können aus Zivilcourage für den Einzelnen entstehen? Wo können Jugendliche sich Hilfe holen, wo können sie selbst anderen helfen?

Die produzierten Videos haben inszenierte und dokumentarische Anteile, die aus einer ausführlichen Selbstexploration der Gruppe resultieren. Die Filme wollen eine nach vorne gerichtete Verarbeitung von Gewalterfahrungen ermöglichen, Ohnmachtserfahrungen von Opfern verarbeiten helfen und Solidarität untereinander schaffen. Außerdem beschreiben die Filme Umgangsstrategien für den Ernstfall (Peerinvolvement/ Peereducation).



## BOYS TIME ONLY

Sozialdienst kath. Frauen Wuppertal e.V. // Paidia e.V. // Eisenbahnbauverein Elberfeld e.G. (ebv)  
01.02.2012 - 31.12.2012 | Wuppertal – Wichlinghausen | Teilnehmerzahl: 16



Mit „Boys Time Only“ startete der SkF e.V. Wuppertal im Rahmen des Projektes Nachbarschaft Köttershöhe und in Kooperation mit dem Eisenbahnbauverein Elberfeld e.G. (ebv) ein Integrationsprojekt für Jungen im Alter von 13 bis 18 Jahren. Ziel des Projektes war, mit antirassistischer Bildungsarbeit die aggressive Schleife im Stadtteil Köttershöhe Oberbarmen/Langerfeld zu durchbrechen.

Nach einem professionellen Konzept und mit geschultem Fachpersonal wurden mit einer Gruppe von 10 bis 15 Jugendlichen Wege zur gewaltfreien Kommunikation erarbeitet, Antiaggressionstrainings durchgeführt sowie freizeit- und medienpädagogische Aktivitäten angeboten, um den männlichen Jugendlichen den toleranten und demokratischen Umgang miteinander erfahrbar zu machen. Zudem war Bestandteil des Projekts die Sozialraumerkundung, um die Jungen über die Angebote im Sozialraum und insbesondere deren Zugänge zu informieren.

## GEGENWIND - Musikprojekt für Toleranz, gegen Gewalt und Rassismus

Kommunikationszentrum die börse // Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz //  
Ronsdorfer Rockprojekt e.V.

01.07.2012 - 31.12.2012 | Wuppertal – Elberfeld | Teilnehmerzahl: 22

Für das Projekt „Gegenwind - Musik für Toleranz, gegen Gewalt und Rassismus“ wurden ab dem 1. Juli 2012 in Zusammenarbeit mit dem Ronsdorfer Rockprojekt zunächst fünf Nachwuchsbands ausgesucht. Diese jungen Bands wurden aufgerufen, mit eigenen Songs und entsprechenden Texten Stellung gegen Rassismus zu beziehen. Zur Umsetzung und für die Nachhaltigkeit der Projektidee stellte ihnen die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz Band-Paten zur Seite, die die Jugendlichen bei der Erarbeitung der Songs unterstützt haben. Diese Paten sind Wuppertaler Musiker und gleichzeitig auch Pädagogen. Die komponierten Songs wurden der Öffentlichkeit beim Abschlusskonzert am 9. Dezember in der börse präsentiert. Eine Jury, besetzt mit dem Rockprojekt, dem Schauspielintendanten der Wuppertaler Bühnen und der Initiative für Demokratie und Toleranz bewertete die Auftritte, gab ein konstruktives Feedback und auch einen Gewinn. Der Preis war die garantierte Teilnahme am großen Schülerrockfestival, so dass die Songtexte der jun-

gen Bands gegen Rassismus kurz darauf auch vor 4000 Besuchern in der Unihalle zu hören waren. Zusätzlich zu diesen und auch weiteren professionell unterstützten Auftritten wurden die Songs in einem Tonstudio aufgenommen und auf eine CD gebrannt und verbreitet.

Dieses Projekt hat nicht nur kurzfristige Wirkung, denn es wurde nachhaltig ein Forum geschaffen, innerhalb dessen sich die Jugendlichen mit anderen Kulturen, Rassismus und Gewalt auseinandersetzen. Weitere Auftritte der Bands nach Projektende bei z. B. „Wir Für Demokratie“ am 16. April 2013, auf einer Demo gegen „Die Rechte“ am 21. September oder bei „Wuppertaler bewegen die Stadt“ am 22.9. sind Indiz für die Langlebigkeit dieser Idee. Auch der Kontakt zu den Band-Paten ist geblieben, so dass die Einbindung der Musikszene den LAP um eine weitere Zielgruppe und um ein jugendgerechtes Sprachrohr ergänzt hat.

# MEISTERERZÄHLER UND VORBILD FÜR ZIVILCOURAGE: Musikalische Lesungen zum Start der Werkausgabe Armin T. Wegners

Armin T. Wegner Gesellschaft e.V. // Wuppertaler Bühnen, City-Kirche Elberfeld

10.09.2012 - 30.10.2012 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmerzahl: ca. 400



Mit hochkarätigen KünstlerInnen - darunter als lesende SchauspielerInnen Ingeborg Wolff und Thomas Braus sowie die internationalen MusikerInnen Asli Dila Kaya und Trio Con Voce – wurden an mehreren Schulen und als öffentliche Veranstaltung in der City-Kirche Texte von Armin T. Wegner präsentiert und im Anschluss mit den TeilnehmerInnen diskutiert.

Anlass der Veranstaltungsreihe war die im September 2012 gestartete Werkausgabe des in Elberfeld geborenen Schriftstellers Armin T. Wegner, welcher Menschenrechts- und Friedensaktivist war sowie Träger des Bundesverdienstkreuzes und des vorder-Heydt-Preises. Als „Righteous Among Nations“

/ „Gerechter unter den Völkern“ wird er bis heute in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Yashem (Jerusalem) als bleibendes Vorbild für Zivilcourage und Toleranz geehrt.

Wie notwendige Kritik an inhumanen Verhältnissen ohne (Unter-)Töne des Hasses oder des Ressentiments zum Ausdruck gebracht werden kann, wird an Texten und am persönlichen Verhalten Armin T. Wegners besonders exemplarisch deutlich.

Nach dem sehr gut besuchten öffentlichen Auftakt mit der musikalischen Lesung in der Elberfelder Kirche in der City im Oktober gingen die Künstler im Projektzeitraum mit diesem Programm in verschiedene Wuppertaler Schulen, so z. B. in die Gesamtschule Else Lasker-Schüler und die Gymnasien an der Siegesstraße sowie an der Bayreuther Straße. LehrerInnen und MultiplikatorInnen erhielten zur Vor- und Nachbereitung Hintergrundmaterialien zum Autor und seinen Themen.

# ESCAPE - Entwicklung sozialer Kompetenzen - Cool Agieren, Provokationen Entgegen Treten -

Verein der Freunde des Ganztags gymnasiums Johannes Rau

01.11.2012 - 31.12.2012 | Wuppertal - Barmen | Teilnehmerzahl: 26

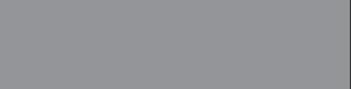


In 2012 wurde das Pilotprojekt ESCAPE in Form von Trainings für Schulklassen am Ganztagesgymnasium Johannes-Rau angeboten. Gearbeitet wurde in den Gruppen zu den Themen Förderung von Empathie, Entgegenwirken von Gewalt, Übernahme emotionaler Verantwortung für das eigene Handeln, Reduzierung der Feindseligkeitswahrnehmung und damit der Gewaltschwelle, Vertrauen geben und aufbauen, Grenzssetzungen anderer akzeptieren und sozialverträglich Kontakt aufnehmen.

Die Trainings wurden durchgeführt von zwei externen Anti-Gewalt-Trainern, die im Rahmen des Projekts auch die Lehrer fortbildeten und die Schulkonzepterstellung und Implementierung begleiteten. Durch die aktive Einbindung der Schüler/innen in die Umsetzung konnten die Themen, Inhalte und Methoden zielgruppengerecht ausgewählt werden. Der Schwerpunkt in der Umsetzung lag bei praktischen Übungen, Bewegung und Reflexionen. Für die Schüler/innen entstand zudem die Möglichkeit, im und

nach dem Training mehr über sich und andere Mitschüler/innen zu erfahren.

Eine nachhaltige Wirkung erzielt das Projekt durch die Implementierung in das Schulkonzept und den somit laufenden Transfer in den Alltag der Schüler/innen.



06

STÄRKUNG DER  
DEMOKRATISCHEN  
BÜRGERGESELLSCHAFT



## KOORDINATION (2007 bis 2014)

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.  
01.08.2007 - 31.12.2014 | Wuppertal stadtweit



Die Koordinierungsstelle für den Lokalen Aktionsplan ist bei der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz angesiedelt und somit für alle relevanten Belange rund um das Antragswesen, Organisation, Bewerbung, Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung und Beratung der Projektträger zuständig. Zu den Aufgabengebieten zählte unter anderem die Anwerbung der Begleitausschussmitglieder, die Organisation der Begleitausschusstreffen sowie deren Vor- und Nachbereitung. Der Begleitausschuss als entscheidendes Gremium über die Förderung von Projekten setzte sich aus Vertretern der Zivilgesellschaft, mehrerer Stadtratsfraktionen, des Bezirksjugendrates, des Ressorts Jugend und Freizeit sowie Zuwanderung und Integration und des Jugendrings zusammen. Auch nach 2014 wird der Begleitausschuss als Vernetzungsgremium weitergeführt werden. Die Kommunikation mit der kommunalen Politik, Presse, Projektträgern und der Regiestelle des Bundesprogramms war ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Koordinierungsstelle. Beratungs- und

Betreuungsbedarf bestand in erster Linie bei dem aufwendigen Antragswesen und der Abrechnung nach Projektabschluss, konnte aber auch auf organisatorischer Ebene in Anspruch genommen werden. Zudem unterstützte die Koordinierungsstelle neue LAP-Kommunen in NRW und Rheinland Pfalz. Insgesamt wurden von August 2007 bis 2014 mehr als 90 Projekte durch den Lokalen Aktionsplan Wuppertal gefördert und durchgeführt.



## KOMMUNALE KAMPAGNE gegen rechtsextremistische Parteien

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

04.05.2009 - 31.12.2009 | Wuppertal stadtweit | ca. 1.150



In Wuppertal präsentierte sich 2009 aufgrund der Europa-, Bundestags- und Kommunalwahlen die gesamte Parteienlandschaft. Auch die NPD, DVU, Rep's und Pro NRW führten Wahlwerbung in Form von Flugblättern, Wahlplakaten, Infoständen und Mahnwachen durch. Um den rechtsextremistischen und rechtspopulistischen Parteien den öffentlichen Raum nicht unwiderrprochen zu überlassen, startete die Wuppertaler Initiative verschiedene Aktionen. Ziel war es, Passanten, Initiativen, Parteien, Bürgerbündnisse und Institutionen zu bewegen, sich eindeutig gegen Rechtsextremismus zu positionieren, in verschiedenster Form aktiv zu werden, sich an gemeinsamen Aktionen gegen Aktivitäten rechter Parteien zu beteiligen und kreativ einzubringen. In Kooperation mit einem breiten Bündnis von Wuppertalerinnen und Wuppertalern konnten so Gegenaktionen organisiert und durchgeführt werden. Bei angemeldeten Wahlkampfständen rechtsextremistischer Parteien informierte die Wuppertaler Initiative mit einem mobilen Informationsstand

über Rechtsextremismus. Materialien zum Thema „Umgang mit Rechtsextremisten in Kommunalparlamenten“, eine Infobroschüre über Wahlen, T-Shirts, Aufkleber und Plakate gegen Rechtsextremismus wurden erstellt und großflächig verteilt. Zudem wurden stadtweit unter alle Wahlplakate der NPD und Republikaner Gegenplakate mit der Aufschrift „Wuppertal hat keinen Platz für Rechtsextremisten“ gehängt. Über die Gegenaktionen und das Engagement der vielen Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger wurde in diversen Stellungnahme, Leserbriefen und Presseartikeln berichtet.



A grayscale photograph of three people (two men and one woman) standing behind a table covered with brochures. They are all smiling and looking towards the camera. The background is slightly blurred, showing what appears to be a banner with some text. In the top left corner, there are three small squares of varying shades of gray.

## NACHHALTIGKEIT

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

01.01.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: ca. 100

Seit 2007 sind 64 Projekte von 35 Projektträgern durch die Lokalen Aktionspläne gefördert worden. Um die entstandenen Strukturen zu festigen und Netzwerke sowie die erfolgreiche Projektarbeit weiter auszubauen, ist nicht nur das Engagement aller Beteiligten, sondern insbesondere die Finanzierung von Projekten ein wichtiger Bestandteil. Da die fehlende Finanzierung oftmals das größte Hindernis in der Projektarbeit darstellt, wird mit dem Projekt „Nachhaltigkeit“ Projektträgern eine Übersicht zu Fördermöglichkeiten aufgezeigt, um Projekte, die unter anderem auch im Rahmen der Lokalen Aktionspläne durchgeführt wurden, nachhaltig in Regelangebote und Programme verankern zu können.

Zu den Aktivitäten zählten im Laufe des Jahres neben der Erstellung einer umfangreichen Broschüre mit Informationen zur Förderung von Projekten gegen Rechtsextremismus auch Beratungsgespräche zu Finanzierungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Träger von LAP-Projekten.

Die Broschüre „Fundraising und Finanzierung von Projektarbeit für Vielfalt, Toleranz und Demokratie - zur Prävention von Rassismus und Rechtsextremismus“ wird ab Dezember als PDF-Datei auf der Homepage [www.wuppertaler-initiative.de](http://www.wuppertaler-initiative.de) oder auf Anfrage bei der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz erhältlich sein.



## PROJEKTBÖRSE

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

01.09.2010 - 31.12.2010 | Wuppertal stadtwweit | Teilnehmer: ca. 650



Um das Engagement der Träger sowie das Erreichte und die Erfolge der durchgeführten LAP-Projekten von 2007 bis 2010 zu verdeutlichen und dieses der Öffentlichkeit zugänglich zu machen fand am 10. November 2010 eine gemeinsame Veranstaltung in der Alten Feuerwache statt, zu der alle Träger und weitere Akteure des Lokalen Aktionsplanes in Wuppertal und des bergischen Städtedreiecks einladen waren. Im Rahmen der Projektbörse wurden Workshops zu den Themen Projektförderung, Vernetzung und Projektentwicklung / Projektmanagement angeboten. Zudem konnte durch Vorträge auf die LAP-Projekte zurückgeblickt werden, Kurzvorträge zu Möglichkeiten der Projektförderung und die Vorstellung der neu gegründeten „Die Stiftung“ zur Förderung von Gedenkstättenfahrten boten einen Ausblick für die Finanzierung



zukünftiger Projektarbeit. An Infotischen konnten Träger ihre Einrichtungen und Projekte präsentieren. Besucher, Aussteller und Veranstalter kamen so

in einen regen Austausch. Dies ermöglichte die Knüpfung neuer Kontakte zu potentiellen Kooperationspartnern oder eine Erweiterung vorhandener, bzw. Knüpfung neuer

Netzwerke. Das Handbuch zu den Projekten und Kooperationspartnern der LAP-Laufzeit er-



gänzt die Projektbörse und dokumentiert auch der Öffentlichkeit nachhaltig die LAP-Projekte. Die Projektbörse und das Handbuch können zudem als fundierte Informationsgrundlage für neue LAP-Städte genutzt werden.

# PLAKATAKTION

## gegen Rechts in Wuppertal-Vohwinkel

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. //

Vohwinkeler Schulen und Jugendeinrichtungen

01.04.2011 - 31.12.2011 | Wuppertal-Vohwinkel | Teilnehmer: 245



In Vohwinkel kam es immer wieder zu Übergriffen von Rechtsextremisten auf Passanten, insbesondere auf BürgerInnen mit Migrationshintergrund und vermeintlich politisch Andersdenkende. Viele Vohwinkler und Vohwinklerinnen fühlten sich in ihrem Stadtteil bedroht. In Gesprächen mit den Vohwinkeler Schulleitungen, Schülervertreterinnen und –vertretern, Mitgliedern der Bezirksvertretung, der Polizei und der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz entstand die Idee, gemeinsam mit den Vohwinkler Schulen und Jugendzentren eine Plakataktion ins Leben zu rufen, die deutlich macht, dass Vohwinkel für ein friedliches Zusammenleben aller Religionen und Kulturen steht und keinen Platz für menschenverachtende, rassistische Ideologien hat. Hierzu entwarfen Klassen und / oder AG's der Schulen Plakate zum Thema, um für die Problematik zu sensibilisieren und

sich offen gegen rechtsextremes Gedankengut und Auftreten in Vohwinkel zu positionieren. Ziel der Plakataktion war, eine breite Öffentlichkeit aufmerksam zu machen und zum zivilen Engagement zu mobilisieren. Zugleich konnte die Auseinandersetzung mit dem Thema in Schulen und im Stadtteil Vohwinkel zur nachhaltigen Beschäftigung mit der Problematik anregt werden und so einen Ausgangspunkt zur Entwicklung weiterer Strategien gegen Rechtsextremismus schaffen. Es wurden insgesamt 43 Plakate von 7 Schulen und 2 Jugendeinrichtungen gestaltet, von denen vier Exponate von der Bezirksvertretung ausgewählt wurden, die dann im gesamten Stadtteil und an den Schwebebahnhöfen gehängt wurden. Zudem wurden am Vohwinkeltag alle Motive der Öffentlichkeit präsentiert und als Ausstellung im Polizeipräsidium gezeigt.



## ÖFFENTLICHE SENSIBILISIERUNG UND BEWERBUNG LAP

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

15.08.2011 - 31.12.2011 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: ca. 1.180



Um neue Zielgruppen zu gewinnen und Kooperationspartner verstärkt einzubeziehen, war die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz bei unterschiedlichen Veranstaltungen mit Infoständen vor Ort, um so die Ziele und Aktivitäten des LAPs einer breiten Öffentlichkeit mit der Möglichkeit zum direkten Austausch zugänglich zu machen. So konnten unter anderem durch die Teilnahme am Vohwinkeltag, dem Integrationstag „Wuppertaler bewegen die Stadt“ und dem Schulfest des Bergischen Kollegs

viele Wuppertalerinnen und Wuppertaler erreicht und für die Themen Arbeit gegen Rassismus und Rechtsextremismus – für kulturelle Vielfalt und die Achtung der Menschenwürde sensibilisiert werden.





# 10 JAHRE LOKALER AKTIONSPLAN WUPPERTAL / Öffentlichkeitsarbeit für 10 Jahre LAP

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. // Vereinte Evangelische Mission // Medienprojekt // Jugendring Wuppertal // Verein des Islam und Frieden // Fanprojekt Wuppertal // Förderverein Elberfelder Nordstadt e.V. // Nordlicht e.V. // Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage // Selam e.V. // Gesa ( Gesacafe ) // CityKirche Elberfeld // Ressort Zuwanderung und Integration und viele mehr!

01.06.2011 - 31.09.2011 | Wuppertal - Elberfeld | Teilnehmer: 1.830

Die Initiative wurde 2001 nach vermehrten rechts-extremistischen Übergriffen gegründet, um ein lokales Aktionsprogramm zu konzipieren und umzusetzen mit dem Ziel, rassistischen und rechtsextremistischen Bestrebungen in Wuppertal entgegenzuwirken und das Zusammenleben der Kulturen zu fördern. Durch die Förderung des Lokalen Aktionsplans seit 2007 konnten so Strukturen intensiv weiterentwickelt und die Projektarbeit breit gefächert umgesetzt werden.

In 2011 feierte die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz sowohl ihr 10-jähriges Bestehen als auch 4 Jahre Lokaler Aktionsplan.

Gefeiert wurde mit einer Veranstaltung im Rahmen von 24h live am 16.09.2011 auf dem Kirchplatz in Elberfeld. Gemeinsam mit vielen Kooperationspart-

nern und Projektträgern des LAP's in Elberfeld wurde gelebte Vielfalt sichtbar gemacht und die Ziele und Aktivitäten des LAP's einer breiten Öffentlichkeit präsentiert.

Es gab ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit Bands, Infostände, mehrere Ausstellungen in den Räumen der Citykirche und dem Gesacafe, Vorführungen LAP-geförderter Filmproduktionen des Medienprojekts und leckere Gerichte aus verschiedenen Ländern, angeboten von lokalen MSO's.

Durch die Veranstaltung wurden viele Wuppertaler Bürgerinnen und Bürger angesprochen, informiert und für die Thematik sensibilisiert. Zudem bot die Veranstaltung viel Raum zum Austausch und zur Vernetzung der lokalen AkteurInnen sowie die Möglichkeit der Gewinnung neuer Kooperationspartner für die Projektarbeit.



# AKTIONSFONDS KLEINPROJEKTE

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

01.07.2011 - 31.12.2012 | Wuppertal stadtweit | Teilnehmer: ca. 4.800



Der Aktionsfonds wurde 2011 eingerichtet, um Kleinprojekte bis zu 1.000 € zu fördern. Projektförderung beantragen konnten Vereine, Organisationen, Gruppen sowie Einzelpersonen, die sich mit rechtsextremistischen, fremdenfeindlichen und antisemitischen Tendenzen vor Ort auseinandersetzen und diese bekämpfen. Dazu gehören insbesondere kleinere Gruppierungen, die wegen fehlender Strukturen, die zur Bewältigung des Organisations- und Verwaltungsaufwands benötigt werden, kein eigenes Projekt im Rahmen des LAP bzw. der kommunalen Gesamtstrategie abwickeln konnten. Ziel war, durch das vereinfachte Antrags- und Abrechnungsverfahren des Aktionsfonds genau diesen Akteuren den Zugang und die Mitarbeit im LAP Wuppertal zu ermöglichen und so die Zahl der im LAP aktiven Organisationen und Initiativen zu erhöhen. Zudem wurde über den Aktionsfonds angestrebt, den LAP weitergehend und nachhaltig in Wuppertal bekannt zu machen und zu etablieren sowie bestehende Netzwerke mit neuen Akteuren insbesondere aus



dem zivilgesellschaftlichen Bereich zu verstärken und erweitern.

Die Wuppertaler Initiative übernahm im Rahmen der Koordinierungsstelle die Aufgaben der Bewerbung des Aktionsfonds, der Beratung und Unterstützung interessierter Partner und Initiativen sowie die Vorbereitung der Anträge für den Begleitausschuss.



**In 2011 wurden folgende Projekte gefördert:** 09.11. Gedenkveranstaltung (DGB-Region Düsseldorf-Bergisch Land), Alphabet der Toleranz (Bildungs- und Berufsperspektive e.V. - BiBer e.V.), Brass Band (Freundeskreis Espace Masolo e.V.), Integrationsfilm (WJR), Lesung und Diskussion über Demokratie u. Toleranz (Ingrid Stracke), Plakat in der Kaiserst. (Schulverein Natrather e.V.), Seminar gegen Rechtsextremismus (WIBI), Interreligiöses/interkulturelles Weihnachten (Kultur und Bildungszentrum e.V.)

Aufgrund der guten Resonanz wurde der Aktionsfonds 2012 neu aufgelegt. Es konnten 8 Kleinprojekte erfolgreich durchgeführt werden. Die Projekte waren dabei in unterschiedlichen Bereichen angesiedelt. So gab es Projekte zu den Themen Integration, interkultureller/interreligiöser Dialog, Homophobie, Nationalsozialismus/Rechtsextremismus und Toleranzernziehung. Außerdem konnten neue Träger gewonnen werden.



**Projekte, die in 2012 gefördert wurden:** Konzertlesung zum Jahrestag des Reichstagsbrandes (Armin T.Wegner Gesellschaft e.V.), Endstation Seeshaupt (Bürgerverein Vohwinkel e.V. / Projekt BürgerBahnhof), Ausstellung zum Thema Homosexualität (Evangelisches Berufskolleg Wuppertal), Deeskalationstraining Jungen und Deeskalationstraining Mädchen (Städt. Gemeinschaftsgrundschule Markomannenstraße e.V.), Vortrag und Lesung im Rahmen der SchwulLesbische Kulturwoche 2012 (Wupperpride e.V.), Sozialkompetenztraining I. Klasse GGS Hütterbusch, Reihe Angkommen in Wuppertal (Barbara Held, Boris Meißner / Heine-Kiosk).

Informationen zu den jeweiligen Einzelprojekten können auf der Homepage der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. nachgelesen werden.



# WIR FÜR DEMOKRATIE - Tag und Nacht für Toleranz

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. //

Wuppertaler Migrantenselbstorganisationen // Haus der Jugend Barmen

23.01.2013 - 30.04.2013 | Wuppertal - Barmen | Teilnehmer: ca. 300

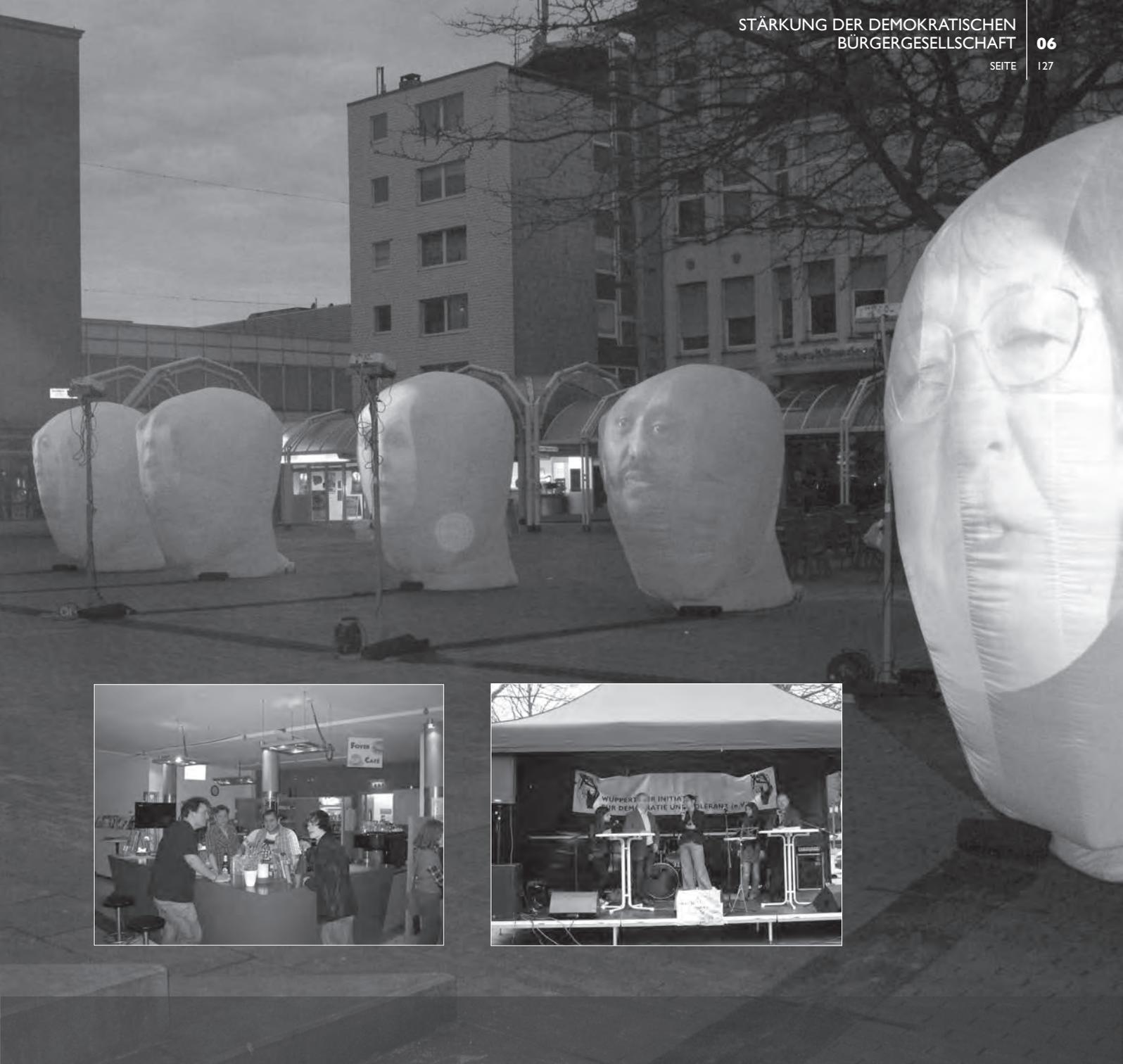
Am 16.04.2013 veranstaltete die Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. in Kooperation mit den Wuppertaler Migrantenselbstorganisationen, dem Haus der Jugend Barmen und weiteren engagierten Partnern auf dem Geschwister-Scholl-Platz und im Haus der Jugend Barmen das Fest „Wir für Demokratie - Tag und Nacht für Toleranz“.

Von 17:00 bis 22:00 Uhr wurde mit zahlreichen Infoständen, Lesungen, Ausstellungen, einem internationalen Büffet, der Video-Kunst-Installation „Nachbarköpfe“ und einem Bühnenprogramm mit Live-Musik von Crazy Rock, Pariah Disaster, BeLa Kongo - Young Brass International, The BOOM und Rieger Rockstar sowie einer Podiumsdiskussion gezeigt, dass Wuppertal ein Ort der Vielfalt, der Begegnung, des Austausches und des Engagements gegen Rechtsextremismus und Rassismus ist.

Alle Einnahmen aus dem Verkauf der Leckereien des internationalen Buffets wurden an das Kinderhospiz Burgholz gespendet.

Die Veranstaltung fand statt im Rahmen des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ und war Bestandteil einer bundesweiten, dezentralen Veranstaltung aller Lokalen Aktionsplan-Kommunen.

Gemeinsam wurde an diesem Tag ein deutliches Zeichen für Toleranz und Vielfalt gesetzt und in ihrer Gesamtheit der „Schulterschluss“ von Politik und Zivilgesellschaft in ihrem gemeinsamen Engagement für Demokratie symbolisiert.



# VORBEREITUNG STREET-A-TAG WUPPERTAL

Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

01.04.2014 - 30.09.2014 | Wuppertal stadtweit



Street-Art als Kunstform im öffentlichen Raum bietet sich an, Wohnumfelder und Nachbarschaften zu gestalten und attraktiver werden zu lassen. Street-Art als Methode ist besonders geeignet, Nachbarschaften zu aktivieren und einzubeziehen, gemeinsam für ihr direktes Wohnumfeld selbst tätig zu werden. Angestrebt ist, 10 einzelne Street-Art Aktionen in 10 Stadtteilen Wuppertals umzusetzen. Ziel ist die Förderung des direkten interkulturellen Dialogs im Wohnumfeld zur Förderung der Kommunikation, zum Abbau von Vorurteilen und zur Stärkung von Zusammenhalt in Nachbarschaften. Umgesetzt werden soll das Projekt vor allem in marginalisierten Quartieren. Mit Jugendlichen ansässiger Schulen und Jugendzentren werden erste Ideen zur Umsetzung erarbeitet sowie mögliche Orte eruiert. Im weiteren Projektverlauf werden sie als Multiplikator\*innen in den jeweiligen Nachbarschaften aktiv. Street Art heißt: Es geht um alle Aktionen oder Eingriffe, die den öffentlichen Raum verändern oder im öffentlichen Raum stattfinden, bei dem die

Teilnehmenden die Möglichkeit haben, sich und ihre Botschaft zu präsentieren und positiv auf ihren eigenen Lebensraum mit einzuwirken. Besonders gilt es, über das Projekt Ausgrenzungen einzelner Bewohner\*innengruppen entgegen zu wirken und diese in den Gesamtprozess mit einzubeziehen. In 2014 werden die Grundlagen und Vorbereitungen zur Durchführung des Projekts erarbeitet, dazu zählen unter anderem die Recherche von geeigneten Wirkstätten, Gewinnung von Teilnehmer\*innen und Kooperationspartner\*innen, die Akquisition von Künstler\*innen sowie Abstimmungsgespräche mit Behörden und Gremien.

Die praktische Umsetzung startet in 2014 mit zwei Street-Art Aktionen in Kooperation mit dem CVJM und dem Jugendzentrum Heinrich-Böll-Str. in den Quartieren Oberbarmen und Wichlinghausen.







## GEDENKSTÄTTENFAHRTEN

07

# PROJEKT GEDENKSTÄTTENBESUCH

## Auschwitz

Verein der Freunde des Carl-Fuhlrott-Gymnasium

04.06.2008 - 30.09.2008 | Teilnehmerzahl: 15

Gedenkstättenfahrt vom 06.06.2008 - 11.06.2008

Im Rahmen des Förderschwerpunkts Gedenkstättenfahrten realisierte das Carl-Fuhlrott-Gymnasium ein Projekt zum KZ Auschwitz. Zur Vorbereitung erarbeiteten die SchülerInnen in vier mehrstündigen Sitzungen die historischen Fakten über das KZ und lasen unter anderem die Autobiografie des Lagerkommandanten Rudolf Höß. Vor Ort besuchte die Gruppe das Stammlager Auschwitz I und das Vernichtungslager Birkenau-Auschwitz II. Es fand ein Zeitzeugengespräch mit Herrn Smolen statt. In Krakau wurde das Programm ergänzt durch den Besuch des ehemaligen jüdischen Viertels Kazimierz. In allabendlichen Auswertungssitzungen wurden die Erlebnisse und Erkenntnisse des jeweiligen Tages nachbereitet und die Abschlussdokumentation vorbereitet. Zurück in Wuppertal wurde die Dokumentation von den Jugendlichen teilweise in ihrer Freizeit eigenständig fertig gestellt und im Rahmen eines Tages der offenen Tür anderen Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerkollegium vorgestellt. Die Besucherinnen und Besucher waren beein-

druckt, zumal die Jugendlichen neben verschiedenen Plakaten mit Texten und Fotos, eine Fotodokumentation und einen kleinen Videofilm (ca. 20 min.) in Eigenregie erstellt und einige Materialien gestaltet hatten, wie Nachbildungen von Schildern aus den Lagern, ein Logo für die Fahrt, einen Stacheldrahtzaun und die Nachbildung eines Wachturms, die die Präsentation besonders anschaulich machten.





# HISTORISCHER LERNORT

## Buchenwald 2008

Förderverein der Gesamtschule Vohwinkel

// Geschichtswerkstatt der Gedenkstätte Buchenwald, Gedenkstätte Alte Synagoge //

01.12.2007 - 30.05.2008 | Teilnehmerzahl: 37

Gedenkstättenfahrt vom 21.01.2008 - 24.01.2008

Gedenkstättenfahrten zählten mit zu den Fördermöglichkeiten des LAPWuppertal. Die Gesamtschule Vohwinkel realisierte hierzu ein Projekt und einen Besuch in der Gedenkstätte Buchenwald. 34 Schülerinnen und Schüler bereiteten sich auf einen vier-tägigen Studienaufenthalt in der Begegnungs- und Gedenkstätte Buchenwald ein halbes Jahr im Rahmen regelmäßiger Treffen thematisch vor. Bearbeitet wurden unter anderem das Buch von Annette Wieviorka „Mama, was ist Auschwitz“ und Filmanalysen zu „Napola“ und „Abraham - ein Versuch“ wurden erstellt. Ein gemeinsamer Kinobesuch (Die Welle) sowie Besuche von den Ausstellungen „Glaubenszeugen im Erzbistum Köln“ mit dem Schwerpunkt Widerstand gegen den Nationalsozialismus und der Ausstellung „Nationalsozialismus in Wuppertal“ mit ausgewählten Arbeitsblättern in der Begegnungsstätte Alte Synagoge waren weitere Inhalte der Vorbereitung. Im direkten Erleben und Erkunden der Gedenkstätte Buchenwald war besonders die Fragestellung, was insbesondere junge Menschen

„anfällig“ für totalitäre und stereotype Auffassungen macht oder umgekehrt „immunisiert“, für die Schülerinnen und Schüler spannend zu erforschen. Der Besuch der Gedenkstätte ermöglichte ihnen dabei Eindrücke und Erkenntnisse, die durch sonst üblichen Geschichts- oder Religionsunterricht alleine nie erreicht werden könnten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes stellten im Ethik- und Religionsunterricht des folgenden Jahrgangs ihre Projektergebnisse und -erfahrungen vor und warben so für die Teilnahme an Folgeprojekten. Die Ergebnisse wurden dokumentiert und veröffentlicht.



# HISTORISCHER LERNORT

## Buchenwald 2009

Förderverein der Gesamtschule Vohwinkel

01.01.2009 - 30.06.2009 | Teilnehmerzahl: 43

Gedenkstättenfahrt vom 27.01.2009 - 30.01.2009



Resultierend aus den Vorerfahrungen des Projektes aus dem Vorjahr wurde das Angebot weiterentwickelt und zusätzliche Themenfelder bearbeitet. Eine klassen- und jahrgangsübergreifende Schülergruppe des Religions- und Philosophieunterrichts bereitete sich über ein halbes Jahr auf eine Projektfahrt in die Gedenkstätte Buchenwald vor. Methodisch gestaltet durch Diskussionen mit Fachleuten, Filmvorführungen, individuellen Buchbearbeitungen und Buchvorstellungen zum Thema stand besonders das Datum 70 Jahre der Erinnerung an die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 im Focus. Im Rahmen eines Podiumsgesprächs mit dem jüdischen Publizisten und Filmemacher Günter B. Ginzler beschäftigten sich die Jugendlichen zudem intensiv mit der Entwicklung des Antisemitismus bzw. Rassismus heute und seinen Wurzeln. Die Einladung des Publizisten Günter B. Ginzler in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk und dem Katholischen Schulferrat Wuppertal war sicher einer der Höhepunkte der Vorbereitungsphase.

Besonders die verführerischen, durchgeplanten Events für die Jugend der Nazi-Zeit und die vereinfachenden Antworten auf die Probleme der Zeit kamen so in den Blick. Besonders diskutiert wurden Ideen, wie einzelne Menschen motiviert und gestärkt werden können, dass sie sich nicht vor den Karren totalitärer Ideologien spannen lassen. Das gesamte Projekt wurde von den Jugendlichen dokumentiert und im Rahmen verschiedener Unterrichtsstunden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern anderen Schulklassen vermittelt.





# GEDENKSTÄTTENFAHRT nach Auschwitz

Förderverein der Gesamtschule Barmen in Kooperation  
mit der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V.

15.06.2009 - 15.09.2009 | Teilnehmerzahl: 20

Gedenkstättenfahrt vom 26.08.2009 - 02.09.2009



Die Gesamtschule Barmen, eine der „Schulen ohne Rassismus“, implantierte mit diesem Projekt Gedenkstättenfahrten in ihr Spektrum der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Über das Projekt sollte den Schülerinnen und Schülern ein weitergehender Zugang zum Thema Holocaust ermöglicht werden, um darüber bei ihnen politisches Interesse und Verantwortungsbewusstsein zu wecken bzw. zu fördern.

Die Vorbereitung umfasste den Besuch einer Synagoge in Wuppertal, Einführungsveranstaltungen zum Thema jüdische Feste, jüdisches Leben, aber auch Zeitzeugeninterviews per Video, Filme zum Thema mit anschließender Diskussion sowie einen erlebnispädagogischen Tag zur Gruppenfindung.

In Auschwitz und Birkenau selbst verhalfen mehrere Führungen den Schülerinnen und Schülern, ein vertieftes Verständnis für die damaligen Vorgänge zu gewinnen. Eine tägliche abendliche Gesprächsrunde machte einen Austausch über das Erlebte möglich

und klärte offene Fragen. Das Zeitzeugengespräch hinterließ bei den Jugendlichen einen bleibenden Eindruck. Das gegenwärtige jüdische Leben wurde in Krakau erlebt, Führungen (jüdisches Viertel, Synagogen, Friedhöfe, Schindlers Firma) und ein gemeinsames Essen in einem jüdischen Lokal führten die Jugendlichen in die Gegenwart zurück. Die Jugendlichen dokumentierten ihre Eindrücke in Form persönlicher Aufzeichnungen, Fotos und Videos. Ein Teil dieser Dokumente wurde in einem speziell zu diesem Thema gestalteten Raum am Tag der offenen Tür in der Gesamtschule Barmen präsentiert. Im Januar erfolgt eine öffentliche Präsentation in der Unterbarmer Hauptkirche für Eltern, Kollegium und interessierte Öffentlichkeit.





# PROJEKTFAHRT

## Buchenwald 2010

Förderverein des Gymnasiums Vohwinkel

04.01.2010 - 28.02.2010 | Teilnehmerzahl: 14

Gedenkstättenfahrt vom 28.01.2010 - 31.01.2010



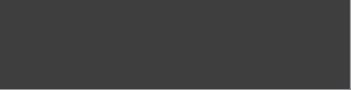
Um die Schüler der Oberstufe des Gymnasiums Vohwinkel über den Nationalsozialismus zu informieren und historisch über den Charakter des Faschismus und die schrecklichen Folgen jeder Art von politischer Orthodoxie und der historischen Missachtung der Menschenrechte aufzuklären, besuchte im Januar 2010 eine Gruppe von 14 Schülerinnen und Schülern die Gedenkstätte Buchenwald.

Ein weiteres Ziel war die Sensibilisierung für die Problematik der Verknüpfung von Gewalt und Politik und der Instrumentalisierung von Geschichte zu politischen Legitimierungszwecken und die Gewinnung neuer Mitglieder für den seit einigen Jahren an der Schule bestehenden Arbeitskreis gegen Rechtsextremismus und Rassismus. Die Teilnehmer wurden an drei Samstagen auf die Fahrt inhaltlich vorbereitet, indem unter anderem ein Film über das Konzentrationslager, seine Außenlager und die Gedenkstätte gezeigt und die in den Konzentrationslagern herrschende Gewalt und Willkür und die absolute Macht

der SS wurden erörtert und besprochen wurde. Außerdem beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Entnazifizierung in den vier Besatzungszonen und dem Umgang der DDR mit dem Konzentrationslager Buchenwald. Vor Ort wurde die Gruppe von Mitarbeitern der Jugendbegegnungsstätte fachlich durch das Programm begleitet und betreut. Zur Dokumentation erstellten die Teilnehmer eine Plakatwand mit Fotos und Berichten, die andere Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Vohwinkel über das Konzentrationslager und die Projektfahrt informierte.







08

AUSWERTUNG



## DER LAP 2007 BIS 2013 in Säulen und Tortenstücken

Folgende fünf Diagramme geben einen Überblick zur Anzahl der durchgeführten Projekte, Aufteilung der Förderschwerpunkte und Projekttypen sowie Zielgruppen und Teilnehmerzahlen im Bezug auf die Gesamtanzahl der Projekte vom Programmstart am 01.08.2007 bis 31.12.2013. Aufgrund der noch laufenden Auswertung ist 2014 nicht enthalten.

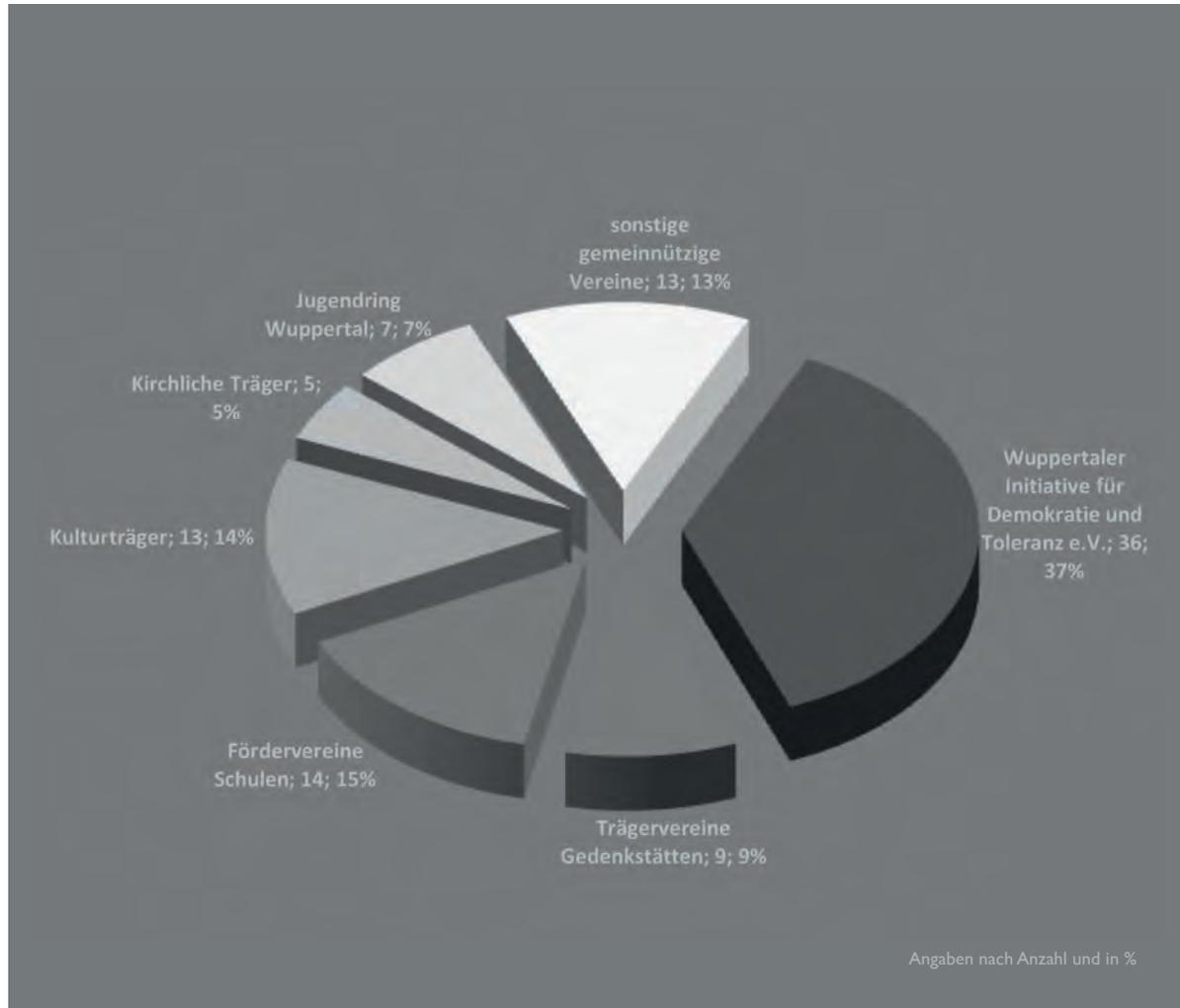


Die Höhe der jährlichen Fördermittel variierte von 25.000€ in 2013 bis zu 117.000€ in 2008, dementsprechend konnten unterschiedlich viele Projekte pro Jahr gefördert werden.

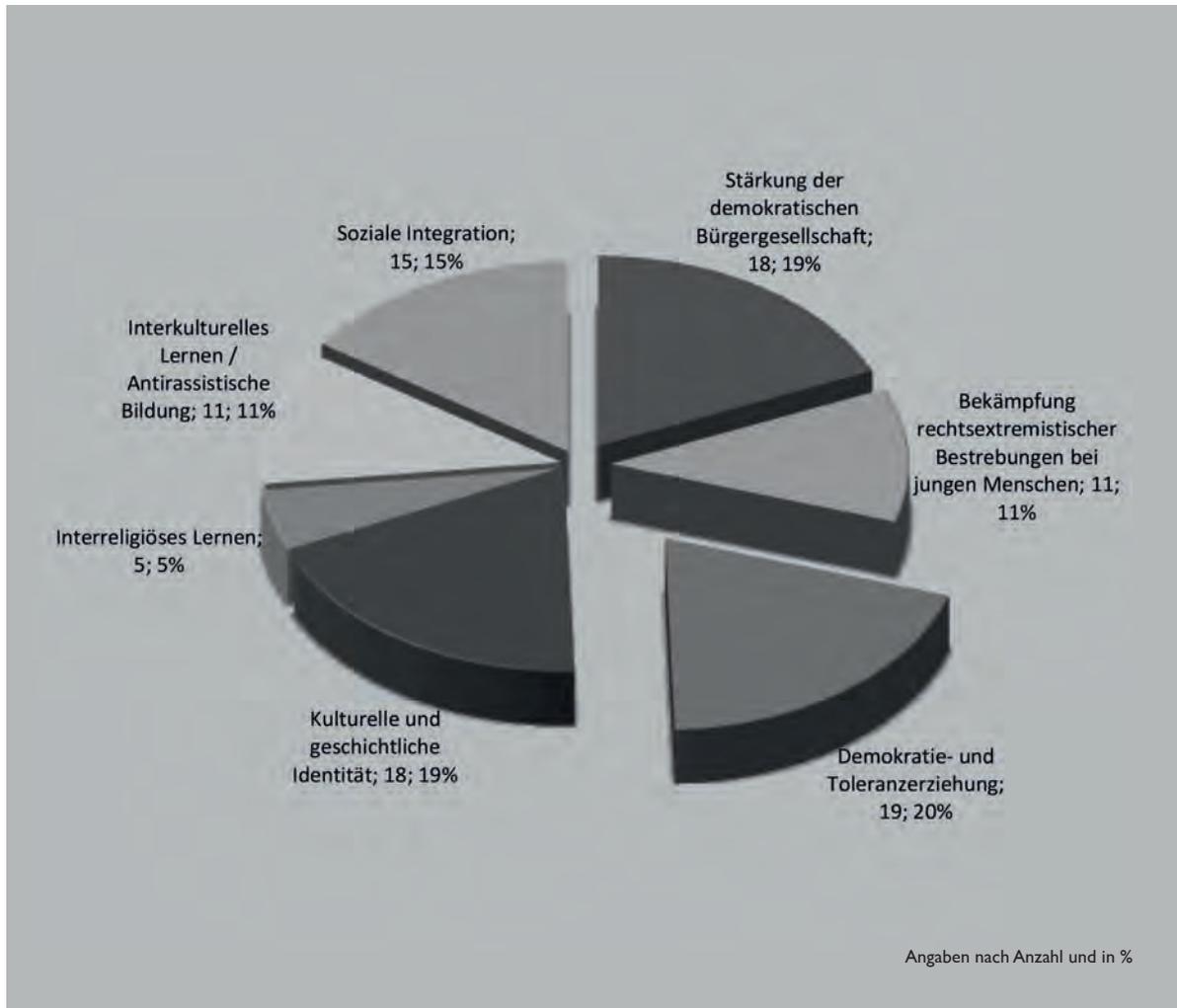
Insgesamt wurden 97 Projekte bis Ende 2013 über den LAP Wuppertal gefördert.



## PROJEKTTRÄGER

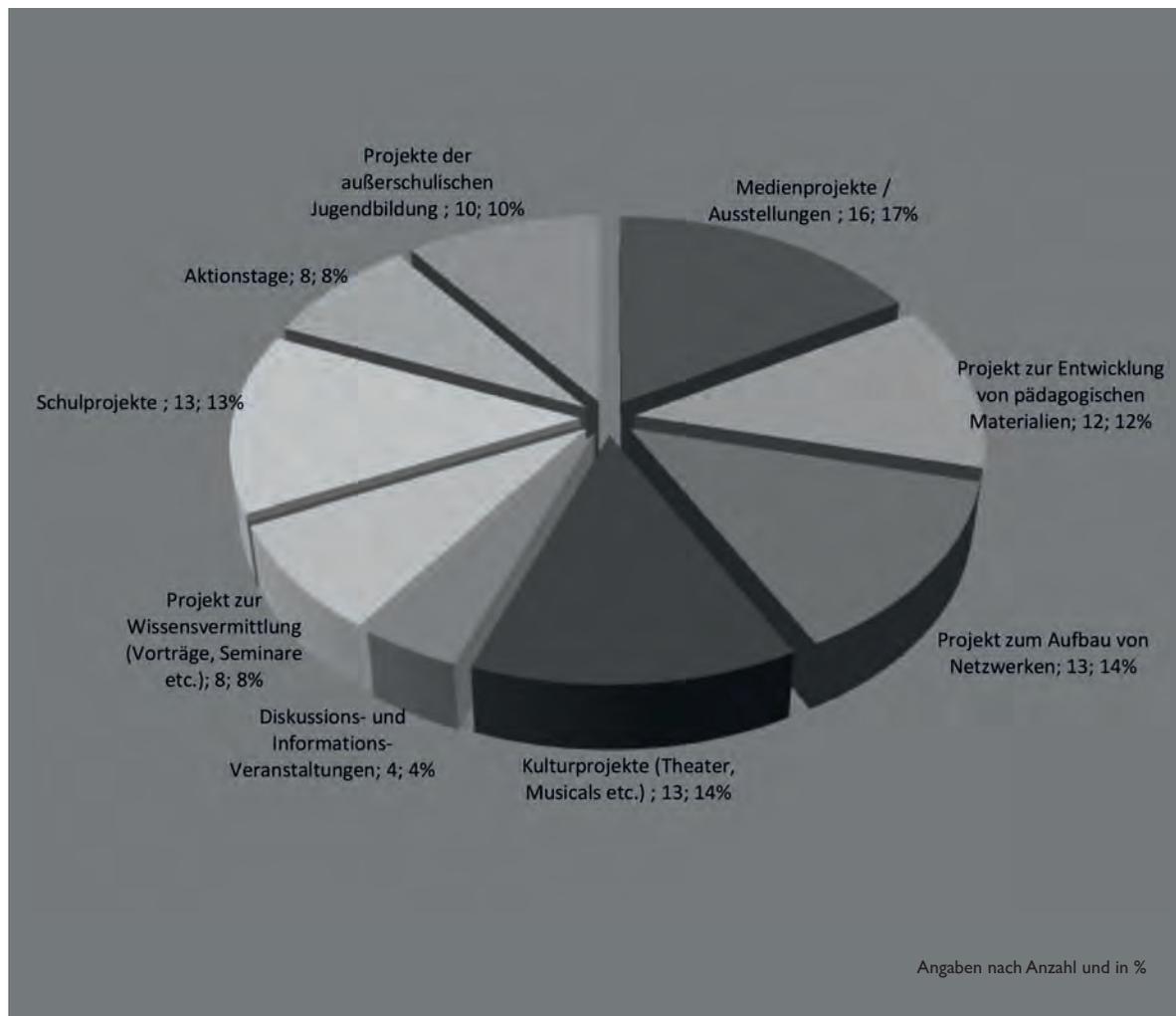


# FÖRDERSCHWERPUNKTE

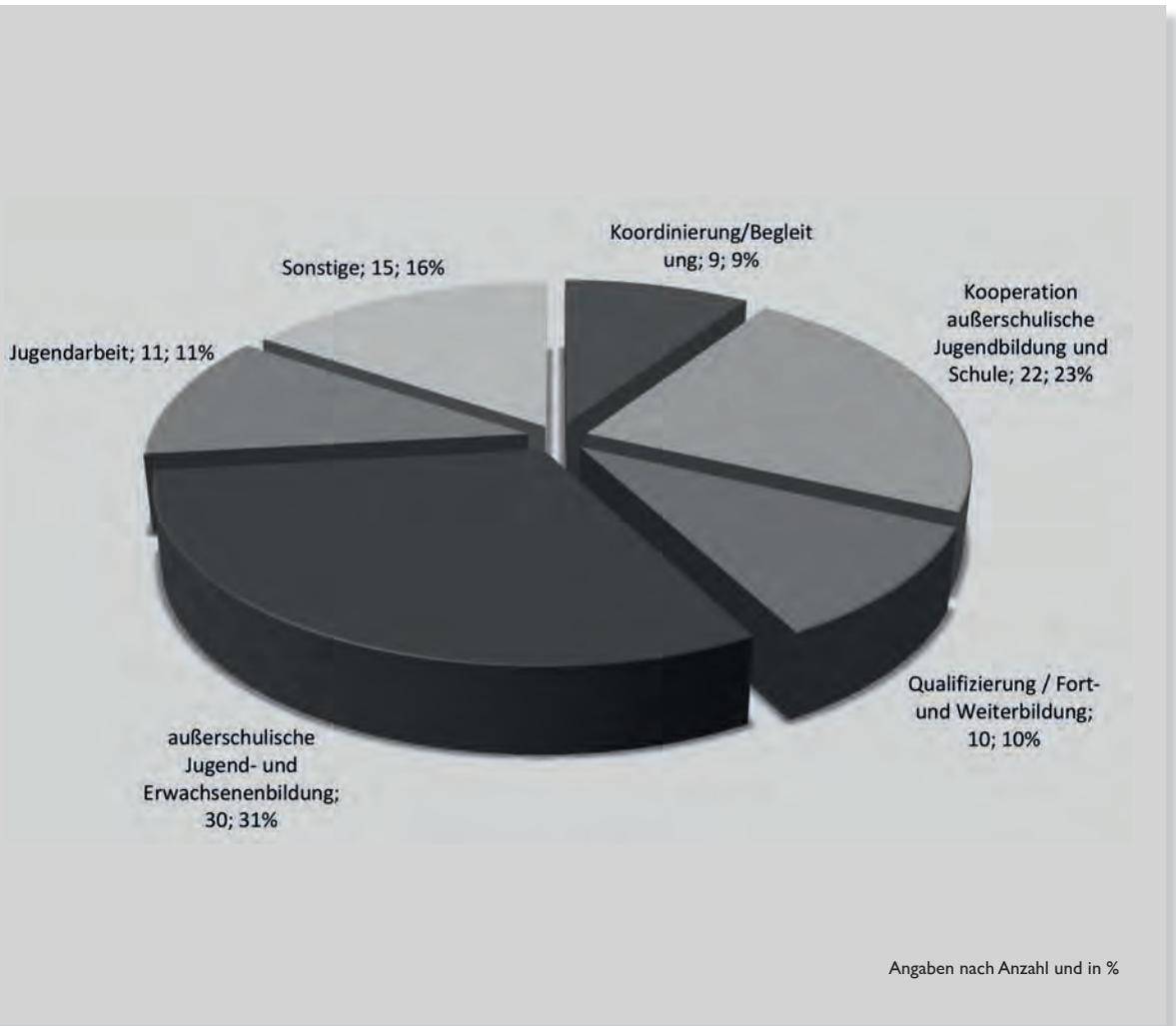




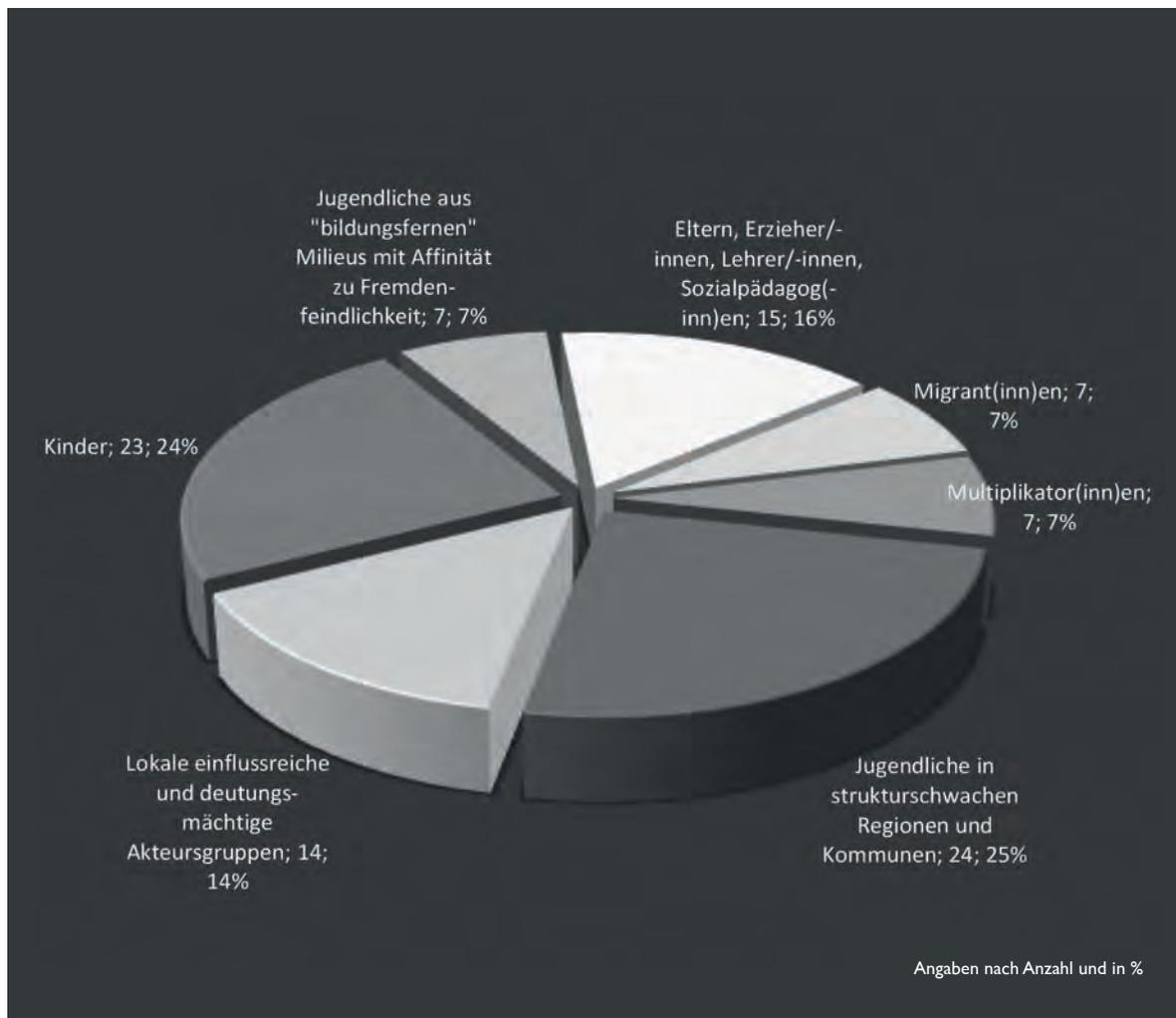
## PROJEKTYPEN



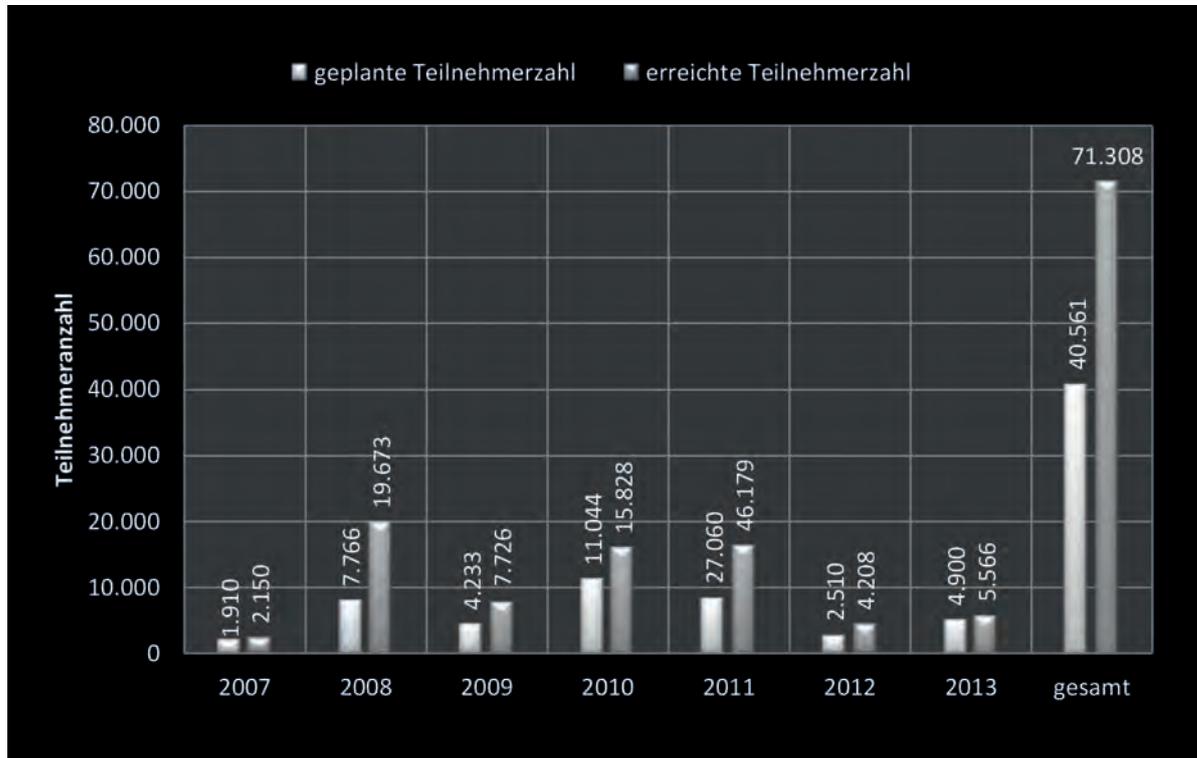
# INHALTLICHE TÄTIGKEIT



## HAUPTZIELGRUPPEN



## GEPLANTE UND ERREICHTE TEILNEHMER



Im Vorfeld jeder Projektdurchführung wurden zu erreichende Teilnehmerzahlen geplant, bzw. geschätzt. Je nach Projekt gab es natürliche Abweichungen in den Kalkulationen, insbesondere bei den Projekten, die nicht mit festen Gruppen in Anbindung an einen Träger (z.B. Schulprojekte) durchgeführt wurden, sondern im öffentlichen Raum stattfanden, so z.B. Veranstaltungen, wie die Gedenkveranstaltungen zu Kemna und 10 Jahre Lokaler Aktionsplan Wuppertal.

Bei öffentlichen Aufführungen und Veranstaltungen basieren die Teilnehmerzahlen auf Schätzwerten.

Insgesamt wurden mit über 70.000 wesentlich mehr Menschen als erwartet durch die Projekte erreicht.





## LINKS

Bundesprogramm mit den  
Programmbereichen Lokale Aktionspläne,  
Modellprojekte und Beratungsnetzwerke gegen  
Rechtsextremismus des Bundesministeriums für  
Familie, Senioren, Frauen und Jugend:  
[www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de)

Wuppertaler Initiative  
für Demokratie und Toleranz e.V.:  
[www.wuppertaler-initiative.de](http://www.wuppertaler-initiative.de)

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus NRW:  
[www.mobile-beratung-nrw.de](http://www.mobile-beratung-nrw.de)

Stiftung zur Unterstützung lokaler Initiativen und  
Projekte in den Bereichen Jugend und Schule,  
Opferschutz und Opferhilfe, alternative  
Jugendkultur und Kommunale Netzwerke:  
[www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de)

NRWeltoffen:  
[www.nrweltoffen.de](http://www.nrweltoffen.de)

Informations- und Dokumentationszentrum für  
Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen:  
[www.ida-nrw.de](http://www.ida-nrw.de)

Ressort Zuwanderung und  
Integration/Integrationsportal:  
[www.integration-in-wuppertal.de](http://www.integration-in-wuppertal.de)

Landeszentrale für politische Bildung NRW:  
[www.politische-bildung.nrw.de](http://www.politische-bildung.nrw.de)

Bundeszentrale für politische Bildung:  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

Bündnis für Demokratie und Toleranz:  
[www.buendnis-toleranz.de](http://www.buendnis-toleranz.de)

Internetportal zum Thema Rechtsextremismus:  
[www.netz-gegen-nazis.de](http://www.netz-gegen-nazis.de)

Begegnungsstätte Alte Synagoge Wuppertal:  
[www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/wuppertal](http://www.ns-gedenkstaetten.de/nrw/wuppertal)

Die Stiftung. Erinnern Ermöglichen:  
[www.erinnern-ermoeglichen.de](http://www.erinnern-ermoeglichen.de)



01 Soziale Integration

02 Interkulturelles, interreligiöses Lernen / Antirassistische Bildung

03 Kulturelle und geschichtliche Identität

04 Bekämpfung rechtsextremistischer Bestrebungen bei jungen Menschen

05 Demokratie- und Toleranzerziehung

06 Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft

07 Gedenkstättenfahrten

08 Auswertungen